



Arbeitsbericht 2015

Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung
 Centre Interdisciplinaire de Recherche sur les Lumières en Europe
 Interdisciplinary Centre for European Enlightenment Studies



INHALT

1 Überblick	1
2 Direktorium	3
3 Personal	3
4 Gastwissenschaftler	4
5 Praktikanten	5
6 Sachmittel	5
7 Bibliothek	6
8 Forschungsprojekte	6
9 Alexander von Humboldt-Professur	25
10 Immanuel-Kant-Forum	26
11 Dessau-Wörlitz-Kommission	28
12 Vortragsreihen und Einzelvorträge	29
13 Veranstaltungen und Tagungen	31
14 Öffentlichkeitsarbeit	32
15 Vorträge der Direktoren und Mitarbeiter	33
16 Lehrveranstaltungen im IZEA	40
17 Lehrveranstaltungen außerhalb des IZEA	40
18 Publikationen	42
19 Mitgliedschaften und Kooperationen	47

1 | ÜBERBLICK

Im Jahr 2015 hat sich die Arbeit des IZEA stärker denn je ausgeweitet, und das gilt für die Zahl und Fächer der beteiligten Wissenschaftler ebenso wie für das Spektrum der bearbeiteten Themen und die Frequenz der Vortrags- oder Tagungsveranstaltungen. Gleichfalls deutlich gewachsen ist das Interesse, das unserer Arbeit von außen entgegengebracht wird, sei es von internationalen Gastwissenschaftlern mit teilweise langfristigen Forschungsaufenthalten im IZEA, sei es von Kollegen oder Studenten sowie der Öffentlichkeit in Halle. Obwohl in den vergangenen Jahren beständig Zuwächse zu verzeichnen waren, muss man in die Anfangszeit des IZEA mit der Einrichtung der ersten DFG-Forschergruppe 1998 zurückblicken, um auf einen vergleichbaren Sprung zu stoßen, wobei der Rahmen damals deutlich kleiner war.

Der 2015 gemachte Sprung verdankt sich gewiss nicht nur, aber wesentlich der neu eingeworbenen Alexander von Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer für Elisabeth Décultot. Die gute Ausstattung der Professur kommt dem IZEA in vielfältiger, höchst dankenswerter Weise zugute. Gleichfalls neu in das Direktorium eingetreten sind Thomas Bremer (Romanistik, Spanische und Französische Literaturwissenschaft) und Heiner F. Klemme (Geschichte der Philosophie). H. Klemme hat das neue Immanuel-Kant-Forum, das Gastwissenschaftler beherbergt sowie Vorträge und Tagungen veranstaltet, zugleich am IZEA und am Institut für Philosophie etabliert.

Die organisatorische Effektivität im Hause konnte dank der Assistentin des Gf. Direktors Dr. Matheus sowie der Wiederbesetzung der zweiten Sekretariatsstelle spürbar gesteigert werden. Eine weitere Professionalisierung der Geschäftsführung ist angesichts der stark vermehrten Aufgaben unbedingt wünschenswert. Nicht gelöst wurde das Problem der Unterfinanzierung in der Grundausstattung. Teilweise konnten die üppig eingeworbenen Drittmittel dies kompensieren, an wichtiger Stelle jedoch nicht: Die für die Arbeit am IZEA ebenso wie für unsere Stipendiaten und andere Gastwissenschaftler unentbehrliche Bibliothek hat weiterhin nur 28 Stunden pro Woche geöffnet. Zu danken haben wir den Franckeschen Stiftungen sowie der Universität, die einige dringend notwendige Renovierungsarbeiten ermöglichten. Zur großen Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts über *Erzählende und erzählte Auf-*

klärung, die Ende September über 140 Wissenschaftler nach Halle führte, erstrahlte das IZEA in neuem Glanz.

Der Eintritt von insgesamt sechs Kolleginnen und Kollegen ins Direktorium in den Jahren 2014 und 2015 sowie der Start neuer Projekte gingen einher nicht nur mit einer deutlichen Ausweitung, sondern auch mit einer neuen Strukturierung des Forschungsprogramms des IZEA. Neu hinzugekommen sind die Forschungsfelder Nr. 2: *Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme* und Nr. 6: *Aufklärung in globaler Vernetzung*. Mit den Forschungsfeldern Nr. 5: *Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik* und Nr. 7: *Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?* werden vorhandene Forschungsansätze ausgebaut und neu vernetzt. Fortgeführt werden die Forschungsfelder Nr. 1: *Kulturmuster der Aufklärung*, Nr. 3: *Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht* und Nr. 4: *Repräsentationsformen und epistemische Muster* sowie der Bereich *Erschließungsprojekte und Editionen* (D). Mit den genannten Forschungsfeldern bespielt das IZEA nun drei große Bereiche: *Ideen, Praktiken, Institutionen* (A = Nr. 1–3), *Strukturen des Wissens* (B = Nr. 4–5) und *Räume der Aufklärung* (C = Nr. 6–7). In Kürze wird der neue Internetauftritt des IZEA all dies übersichtlich präsentieren. Bereits ein neues äußeres Erscheinungsbild erhalten haben das Semesterprogramm, die Kleinen Schriften, der Newsletter und dieser Arbeitsbericht. Über ein Logo verfügt das IZEA nun zum ersten Mal.

Neue Hoffnungen richten sich gegenwärtig auf den Ausbau und die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen, mit denen sich das IZEA nicht allein seines Standorts wegen, sondern auch wegen gemeinsamer Forschungsinteressen und sich ergänzender Forschungsinfrastrukturen vielfältig verbunden weiß. Die wertvollen Bestände sowie die vielen unterschiedlichen Projekte zum 18. Jahrhundert und dessen langfristigen Wirkungen, die auf dem Gelände der Stiftungen betrieben werden, noch stärker als bisher zu koordinieren und zu vernetzen, scheint uns ein vielversprechender Weg zu sein, um die allseitig knappen Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Halle als herausragender deutscher Standort für die Erforschung des 18. Jahrhunderts könnte dadurch noch an Ausstrahlung gewinnen.

Zu den erzielten Erfolgen gratuliere ich allen Mitgliedern des Direktoriums und allen Mitarbeitern und danke für die gemeinsame Anstrengung! Mein Dank gilt ebenso allen Unterstützern innerhalb wie außerhalb unserer Universität, allen Gastwissen-

schaftlern, Tagungsteilnehmern, Vortragenden, Hörern und Korrespondenten für anregende Diskussionen und vielfältigste Beiträge zu unser aller Erkenntnisgewinn und ebenso zur guten, nicht selten beflügelnden Atmosphäre in unserem Hause.

Daniel Fulda, Geschäftsführender Direktor

2 | DIREKTORIUM

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

MITGLIEDER

Prof. Dr. Harald Bluhm (Politikwissenschaft)

Prof. Dr. Thomas Bremer (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Cyranka (Religionswissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Décultot (Germanistik)

Prof. Dr. Jörg Dierken (Ev. Theologie)

Prof. Dr. Robert Fajen (Romanistik)

Prof. Dr. Daniel Fulda (Germanistik)

Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Musikwissenschaft)

Prof. Dr. Yvonne Kleinmann (Osteuropäische Geschichte)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme (Philosophie)

Prof. Dr. Andreas Pečar (Geschichte)

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg (Philosophie)

Prof. Dr. Heinz Thoma (Romanistik)

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke (Anglistik)

3 | PERSONAL

Das IZEA verfügte im Jahr 2015 über dreieinhalb Mitarbeiterstellen der Grundausstattung: Je eine ganze Stelle hatte die wissenschaftliche Assistentin des geschäftsführenden Direktors, Dr. Ricarda Matheus (Geschichte), sowie als wissenschaftlicher Mitarbeiter Dr. Frank Grunert (Philosophie) inne. Die ebenfalls auf einer vollen Stelle beschäftigte Mitarbeiterin Dr. Konstanze Baron (Romanistik) wechselte zum 1. Juni 2015 nach Tübingen, zu ihrer Nachfolgerin wurde ab dem 15. Oktober 2015 Dr. Catherine Ballériaux (Geschichte) bestimmt.

Dr. Marcus Conrad vertrat in der Elternzeit die halbe Stelle von Dr. des. Anne Purschwitz (Geschichte) bis zum 30. März 2015, bevor er nach Japan auf eine Dozentenstelle für Germanistik wechselte. Frau Purschwitz kehrte am 15. Oktober 2015 auf ihre vormalige Stelle zurück. Dr. Dominik Recknagel

schied nach dem Auslaufen seines befristeten Vertrages zum 30. April 2015 aus dem IZEA aus.

Dr. Martin Kühnel (Politikwissenschaft) und Dr. Matthias Hambrock (Geschichte) arbeiteten weiterhin als wissenschaftliche Mitarbeiter an dem durch die DFG geförderten Projekt der Edition der Briefe von und an Christian Thomasius. Unterstützt wurden sie durch Dr. Andrea Thiele (Geschichte) auf einer halben Stelle.

Am DFG-Projekt zur Historisch-kritischen Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel arbeiteten PD Dr. Hanns-Peter Neumann (Philosophie) und Dr. Katharina Middell (Geschichte) als wissenschaftliche Mitarbeiter.

Durch den Eintritt von Prof. Dr. Elisabeth Décultot in das Direktorium des IZEA wurden auch zwei ihrer im Rahmen der Humboldt-Professur betriebenen Forschungsprojekte am IZEA angesiedelt. An der Sulzer-Edition arbeiten seit 1. April 2015 Dr. Jana Kittelmann (Germanistik) sowie auf einer 65%-Stelle Philipp Kampa M.A. (Germanistik). Zur Vorbereitung der Winckelmann-Ausstellung in Weimar 2017 sind in einem weiteren Forschungsprojekt seit dem 1. Mai 2015 Denis Stante M.A. sowie Dr. des. Claudia Keller beschäftigt.

In den zum Forschungsprogramm des IZEA gehörenden Projekten waren im Jahr 2015 folgende wissenschaftlichen Mitarbeiter in Universitätsinstituten beschäftigt: Paul Beckus und Dr. Marianne Taatz-Jacobi (Institut für Geschichte); Dr. Martin Dönike (Germanistisches Institut); PD Dr. Malte Dominik Krüger und Constantin Plaul (Institut für Systematische Theologie und Praktische Theologie und Religionswissenschaft); Katrin Gerlach M.A., Dr. Lars Klingberg und PD Dr. Juliane Riepe (Institut für Musik).

Seit dem 1. November 2015 unterstützt Prof. Dr. Helmut Zedelmaier die Forschungen von Prof. Décultot zu Autorschaft, Schriftkultur und Wissenspraktiken in der frühen Neuzeit mit einer vollen Mitarbeiterstelle.

Auch 2015 unterstützten mehrere studentische Hilfskräfte die Geschäftsführung sowie die MitarbeiterInnen des IZEA: Ronny Edelmann (vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015), Christine Isenberg (vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015), Stefan Röttig (vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015), Christiane Straub (vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015), David Maneke (vom 1. April bis 31. Dezember 2015), Elise Felsch (vom 1. Mai bis 30. November 2015), Berlind Brodthage (vom 1. Oktober bis 31. Dezember), Susanne Stiller (vom 1. bis 31. Oktober 2015), Philipp Köhler und Oliver Seide (vom 1. bis 31. Oktober 2015). Aleksandra Ambrozy unterstützt seit

1. März 2015 als wissenschaftliche Hilfskraft die Humboldt-Professorin Elisabeth Décultot. In der Bibliothek arbeiteten verschiedene studentische Hilfskräfte als Aufsicht.

Eine Stelle im Sekretariat war im Jahr 2015 durchgehend mit Frau Nancy Thomas besetzt. Vom 16. März bis 15. Juni 2015 vertrat Josephine Zielasko die in Elternzeit befindliche Kornelia Grün. Nachdem diese zum 16. Juni 2015 aus eigenem Wunsch aus dem IZEA ausgeschieden ist, konnte die Stelle zunächst bis zum 31. Juli 2015 zu 50 Prozent mit Frau Zielasko besetzt werden, seit dem 1. August 2015 bekleidet sie eine volle Stelle im Sekretariat. Technische Unterstützung erhielt das IZEA von Seiten der Universität durch die beiden Hausmeister Bernd Kraft und Raik-Peter Winkler.

4 | GASTWISSENSCHAFTLER

Im Jahr 2015 forschten wieder zahlreiche Gastwissenschaftler und Stipendiaten am IZEA. Eine Gastprofessur im Rahmen der Humboldt-Professur von Prof. Dr. Elisabeth Décultot nahm Prof. Dr. Ann Blair (University of Harvard) vom 8. bis zum 12. Juni wahr. Während ihres Aufenthaltes hielt sie einen Vortrag zu „Hidden Hands. Methods of Collaboration in Early Modern Europe“. Prof. Dr. Carsten Dutt (University of Notre Dame, Indiana) hielt sich als Fellow des Exzellenznetzwerks ARW vom 11. Mai bis zum 8. Juni 2015 zu Forschungszwecken am IZEA auf. Er hielt einen Vortrag zu „Pragmatiken der Historisierung. Begriffsgeschichte als Paradigma“ und organisierte im gleichen thematischen Umfeld einen Workshop unter dem Titel „Formen und Funktionen der Historisierung von Begriffen“. Ebenfalls als Gast von ARW weilte Prof. Dr. Arthur McGregor (London) vom 1. bis zum 26. Juni 2015 in Halle. Er hielt seinen Vortrag zu „From the Indianische Kunstammer to the India Museum. Presentation and Representation of the Sub-continent in European Museums 1600–1850“ in den Franckeschen Stiftungen; der Workshop „Representation (and misrepresentation) of the cabinet“ hingegen wurde im IZEA veranstaltet.

Zwei weitere Gastwissenschaftler wählten das IZEA in Halle im Jahr 2015 zu ihrem längerfristigen Arbeitsplatz. Dr. Evelyn Dueck hielt sich vom 1. März 2015 bis zum 31. Januar 2016 mit einem Advanced Postdoc-Mobility Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds am IZEA auf. In dieser Zeit trieb die Komparatistin ihre Forschungen zu „Unschärfen. Visuelle Wahrnehmung in Literatur, Optik und Epistemologie“ intensiv voran, bevor sie dann für

die zweite Hälfte ihres Stipendiums nach Pennsylvania aufbrach. Simon Dagenais wechselte im April 2015 für insgesamt zwei Jahre ans IZEA nach Halle. Der Kanadier wird für sein PostDoc-Projekt „De bouches, d’yeux et d’oreilles: oralités, pratiques d’écriture et autres véhicules de l’information à travers la presse francophone du Saint-Empire, 1750–1815 (Von Mündern, Augen und Ohren: Mündlichkeitsphänomene, Schreibpraktiken und weitere Informationsmedien in der französischsprachigen Presse des Alten Reiches, 1750–1815)“ vom Fonds de recherche sur la société et la culture du Québec gefördert.

Auf große Resonanz und Nachfrage stießen im Jahr 2015 die beiden Stipendienprogramme des IZEA: Das Wiedemann-Stipendium für Aufklärungsforschung, finanziert von der Dr. phil. Fritz-Wiedemann-Stiftung sowie das Stipendium für Aufklärungsforschung, welches von der Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur finanziert wird.

Mit einem Wiedemann-Stipendium wurde vom 20. Februar bis zum 22. April Dr. Galina Potapova (St. Petersburg) unterstützt. Sie arbeitete in dieser Zeit über „Johann Friedrich Ernst Albrecht (1752–1814): ein politischer Schriftsteller der deutschen Spätaufklärung und seine ‚russischen‘ Romane“.

Von einem Stipendium für Aufklärungsforschung profitierte Dr. Lars-Thade Ulrichs (Göttingen). Er hielt sich vom 1. Juni bis zum 31. Juli am IZEA auf und trieb die Recherchen zu seinem Buch „Die Toleranzidee zwischen Reformation und Aufklärung. Geschichte und Grundlagen“ voran. Dr. Gabriela Brudzyńska-Němec (Universität Ústí nad Labem) arbeitete dank des gleichen Förderprogramms vom 1. bis 31. Juli sowie vom 1. bis 30. September 2015 an ihrem Forschungsprojekt „Die Kunstliteratur als Schule der Anschauung am Beispiel von Schriften von Christian Adolph Klotz (1738–1771) und Christian Friedrich Prange (1756–1838)“. Dr. Arne Klawitter (Waseda Universität Tokyo/Japan) absolvierte den zweiten Teil seines Aufklärungsstipendiums vom 22. Juli bis zum 27. August. Das Thema seines Forschungsprojektes lautete „Die Bedeutung der Lemgoer „Auserlesenen Bibliothek der neuesten deutschen Literatur“ (1772–1781) als Rezensionsorgan der Aufklärungszeit“. Die erste Hälfte seines Stipendiums hatte er bereits im Sommer 2014 in Anspruch genommen. Auch Dr. Robert Bernsee (Heidelberg) splittete seinen Forschungsaufenthalt in Halle. Im Monat September 2015 nutzte er seinen Aufenthalt in Halle, um seine Untersuchungen zu „Whistleblowing in der Aufklärung? Radikale Korrespondenznetzwerke Deutschlands und Großbritanniens um 1800 im Vergleich“ voranzutreiben. Er wird im Oktober 2016 für einen weiteren Monat ans

IZEA kommen. Prof. Dr. Renata Schellenberg (Mount Allison, Kanada) absolvierte vom 15. Juni bis 15 Juli den ersten Teil ihres Stipendiums, im Januar 2016 wird sie erneut in Halle sein. Thema ihres Buchprojektes ist die Sammelkultur im deutschsprachigen Raum im 18. Jahrhundert. Ebenfalls konnte sich Dr. Tinca Prunea-Bretonnet (Bukarest/Lyon) über ein Stipendium für Aufklärungsforschung freuen. Die Philosophin arbeitete vom 13. Oktober bis zum 17. Dezember 2015 intensiv an ihrem Projekt zu „Die Bestimmung der Metaphysik in den 1760er Jahren: Merian, Maupertuis’ Erbe und die Umdeutung der „ersten Wissenschaft“ weiter. Ein Kurzzeitstipendium für vier Wochen nahm Dr. Cordula Reichart (München) im Dezember 2015 in Anspruch. Die Romanistin befasst sich im Rahmen ihrer Forschungen während ihres Aufenthaltes in Halle mit dem Themenkomplex „Goethe und Vico, Mythostheorie und Geschichtsphilosophie“.

Die Hamburger Stiftung ermöglichte im Jahr 2015 gleich drei Doktoranden einen Forschungsaufenthalt in Halle: Hanna Nohe (Bonn) untersuchte während dreier Monate (5. Februar bis 27. März 2015 sowie 1. bis 30. September 2015) Quellen zu ihrem Dissertationsprojekt „Europa und kulturelle Identität im deutschsprachigen Raum der Aufklärung“. Anna Maria C. Bartsch (München) hielt sich vom 14. April bis 14. Juli in Halle auf und ging der Frage nach der „Leibnizschen Metaphysik im Kontext baumgartenscher Ästhetik und die Folgen für die Kunstwissenschaften“ nach. Tanja Kleinwächter legte ihren Studienaufenthalt in die Monate September bis November 2015; sie nahm in dieser Zeit eine Bestandsaufnahme zu „Christian Friedrich Prangens der Weltweisheit und freyen Künste Magister Farbenlexicon (1782) – Der erste europäische Farbenatlas“ vor.

Auf Einladung von Prof. Dr. Elisabeth Décultot hielten sich Dr. Paul Kahl (Göttingen) und Dr. Lorenzo Lattanzi (Mailand) für jeweils zwei Monate im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Humboldt-Professur am IZEA auf. Herr Kahl untersuchte vom 1. September bis zum 31. Oktober 2015 wie vor dem Hintergrund der Ausgangsbedingungen im 19. Jahrhundert, aber auch im Zeitalter der Diktaturen die vielschichtige Entwicklung literarischer Erinnerungsorte aufgearbeitet wird; Dr. Lorenzo Lattanzi widmete sich der Frage nach Winckelmanns Theorie der „Empfindung des Schönen“ im Kontext der Ästhetik der deutschen Aufklärung.

Im Rahmen des Immanuel-Kant-Forums, welches seine Räumlichkeiten auch am IZEA hat, forscht seit Oktober 2015 (bis September 2016) Yoko Ioku; (Tokyo University of the Arts, Japan). Prof. Charles Feldhaus (Universidade Estadual de Londrina- UEL, Londrina, Brasilien), nutzte die Forschungsstelle des

IKF am IZEA im Wintersemester 2014/15 sowie im Sommersemester 2015.

5 | PRAKTIKANTEN

Erstmals bot das IZEA im Jahr 2015 einen Praktikumsplatz an. Vom 21. September bis zum 16. Oktober unterstützte der an der Universität Potsdam eingeschriebene Geschichtsstudent Nils Rathgens das IZEA im Bereich Wissenschaftsorganisation und Recherche. Der Praktikant war aktiv und mit großem Engagement an der Vorbereitung der DGEJ Jahrestagung sowie der DWK Jahrestagung beteiligt; ferner führte er eine Standortrecherche zur Literatur der britischen und schottischen Aufklärungszeit durch. Zugleich konnte N. Rathgens diese Aufgaben für die Suche nach einem geeigneten Thema für seine Bachelorarbeit nutzen, die er im Kontext der englischen Aufklärung ansiedeln möchte. Das Praktikum wurde sowohl von N. Rathgens als auch dem IZEA als sehr fruchtbar und gewinnbringend angesehen. Künftig soll mit Plakaten und Hinweisen im Newsletter aktiv auf das neue Praktikantenprogramm hingewiesen werden, um weitere Studenten zu gewinnen und für die Aufklärungsforschung zu begeistern.

6 | SACHMITTEL

Aus dem Universitätshaushalt standen dem IZEA im Jahr 2015 insgesamt 30.226,52 € Sachmittel zur Verfügung. Hinzu kamen 10.657,61 € Bibliotheksmittel für Bücher und 2.772,43 € für Zeitschriften. Der Kanzler der MLU stellte zusätzlich 4.000,00 € Sondermittel für die Anschaffung neuer Computer zur Verfügung. Im Betrag für die Sachmittel sind enthalten: 12.000,00 € Mittelzuweisung aus dem Universitätshaushalt, 9.100,00 € Hilfskraftmittel, 5.000,00 € Jahresetat für die Dessau-Wörlitz-Kommission, 473,13 € Drittmittelbonus sowie 3.653,39 € Ausgabenrest aus dem Jahr 2014. Aus dem Jahr 2014 bekam das Zentrum zudem noch 450 € Frauenförderung übertragen.

Von den drittmittelfinanzierten Forschungsprojekten am Hause abgerufen wurden weiterhin Sachmittel in Höhe von insgesamt 14.796,68 €. Dabei erhielt die Edition des Thomasius Briefwechsels 530,29 €, die des Wolff-Manteuffel-Briefwechsels 2.575,14 €. Aus den Overheadmitteln wurden 11.691,25 € abgerufen.

Für die Tagung „Erzählende und erzählte Aufklärung – Narrating Enlightenment and Enlightenment Narrative“, die vom 28.–30.09.2015 durchgeführt wurde, konnten insgesamt 43.292,52 € Drittmittel eingeworben werden. Davon kamen 20.000,00 € von der DFG, 15.292,52 € vom International Office der MLU, 5.000,00 € von der Fritz Wiedemann Stiftung, 2.000,00 € von der MLU, 1.000,00 € vom Universitätsbund Tübingen e.V. Hinzu kamen 4.000,00 € Programmpauschale von der DFG.

Die DWK-Tagung „Wege der Forschung im Gartenreich – Zugänge, Meilensteine, Blickachsen“, die vom 08.–09.10.2015 in Wörlitz stattfand, wurde mit 2.000,00 € vom Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt gefördert.

Für die beiden Stipendienprogramme des IZEA stellte die Hamburger Stiftung zur Förderung von Wissenschaft und Kultur 19.000,00 € und die Fritz-Wiedemann-Stiftung 7.500,00 € für das laufende Stipendienjahr zur Verfügung.

7 | BIBLIOTHEK

An der unerfreulichen Situation der seit 2013 nur eingeschränkten Öffnungszeiten hat sich im Berichtszeitraum nichts geändert. Die Bibliothek ist von Montag bis Donnerstag lediglich von 10.00 bis 16.00 Uhr und freitags nur noch bis 14.00 Uhr geöffnet. Proteste von Seiten der Nutzer haben ebenso wenig ausgerichtet können wie Gespräche mit der Leitung der ULB. Die finanzielle Situation der ULB lässt nach deren Angaben eine dringend gebotene großzügigere Regelung nicht zu. Eine Besserung dieser gänzlich unbefriedigenden Situation ist nicht absehbar.

Die Rückübertragung von Büchern, die im Zuge der Bodenreform in den Besitz der ULB Halle gekommen waren und nach den Regelungen des Einigungsvertrags von 1990 den ursprünglichen Eigentümern zurückgegeben werden müssen, ist seit Ende 2014 im Gang und wird in absehbarer Zeit noch nicht abgeschlossen sein. Weil alle Bücher vor dem endgültigen Verlassen der Bibliothek digitalisiert werden, entsteht zwar kein sachlicher Verlust, doch verliert die IZEA-Bibliothek nicht weniger als 2664 Bände ihres historischen Quellenbestandes. Um die dadurch entstehenden Lücken wieder zu füllen, ist die ULB-Leitung bereit, die Bestände der Bibliothek entsprechend der Forschungsschwerpunkte des IZEA zu ergänzen.

Prof. Dr. Elisabeth Décultot ist dankenswerterweise bereit, einen Teil ihrer für Buchanschaffungen vorgesehenen Berufungszusagen der IZEA-

Bibliothek zu Gute kommen zu lassen. Es wird damit möglich, den Bestand der Bibliothek in größeren Schritten auszubauen und im Bestand vorhandene Lücken zu schließen, die insbesondere die Arbeitsgebiete von Frau Décultot betreffen. Der ‚Normalbetrieb‘ verläuft – wie seit Jahren – völlig problemlos. Das gute Einvernehmen zwischen dem Fachreferenten Götz-Olaf Wolff, der zuständigen Bibliothekarin Sylvia Queck, den studentischen Hilfskräften und dem Bibliotheksbeauftragten Dr. Frank Grunert sorgen für reibungslose Abläufe.

8 | FORSCHUNGSPROJEKTE

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1: Kulturmuster der Aufklärung

Historisieren

Prof. Dr. Daniel Fulda

Die Arbeit im Projektbereich setzte D. Fulda u.a. mit der Planung und Organisation eines interdisziplinären Handbuchs zum Thema Literatur & Geschichte fort, das 2017 im Verlag de Gruyter erscheinen soll (Mitherausgeber: Franz Leander Fillafer, Konstanz; Mitarbeit: Christian Helmreich, Germanistisches Institut Halle).

Die Möglichkeiten und Chancen einer verstärkten internationalen Zusammenarbeit lotete D. Fulda zusammen mit E. Décultot auf einem Treffen mit sechs Pariser Kolleginnen und Kollegen am 11.09.2015 in Paris aus. Festgestellt wurde ein starkes Kooperationsinteresse, nun werden Formate und Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. Die Einladung des Kollegen Dr. Bertrand Binoche an die Humboldt-Professur im Februar 2016 steht ebenfalls in diesem Zusammenhang.

Des Weiteren hielt D. Fulda zwei Vorträge zu Themen aus dem Projektbereich: 30.11.2015, Institut français Bonn, „Die Geschichte trägt der Aufklärung die Fackel vor.“ Zur Vorbildlichkeit französischer Historiographie in der deutschen Aufklärung: 05.12.2015, Oxford, „Ein „Zeitalter klassischer Litteratur“ in der eigenen Gegenwart. Zur Historisierung des Klassischen in deutschen Standortbestimmungen um 1800“

Natural law 1625–1850: An international research network

Europäischer Forschungsverbund unter der Leitung von Dr. Frank Grunert, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonsen (Erfurt/St. Andrews) und Prof. Dr. Diethelm Klippel (Bayreuth)

Das 2010 in Halle gegründete europaweite Projekt zur Erschließung und Erforschung des Naturrechts in der Zeit von 1625–1850 hat seine Arbeit fortgesetzt, allerdings unter anderen personellen Voraussetzungen: Der langjährige Koordinator, Dr. Dominik Recknagel, hat den Verbund bedauerlicherweise verlassen und nimmt nun längerfristige und stabilere Berufsperspektiven außerhalb der Wissenschaft wahr. Um einen Teil seiner Aufgaben – insbesondere die Pflege der netzwerkeigenen Website – dennoch erledigen zu können, wurde mit dem Max-Weber-Kolleg in Erfurt eine Kooperation vereinbart. Das MWK ist bereit, den Verbund unter Einsatz eigener Mittel als eine Gemeinschaftsunternehmung von IZEA und MWK weiter zu führen. Dadurch ist es möglich, den Forschungsverbund in zwei forschungstarken Institutionen zu verankern, die anstehenden Arbeiten gleichmäßiger zu verteilen und den Forschungsverbund besser sichtbar zu machen.

Im Berichtszeitraum sind folgende Schritte unternommen worden:

1) Gründung einer eigenen wissenschaftlichen Reihe: Mit dem Brill Verlag in Leiden ist eine netzwerkeigene Publikationsreihe vereinbart worden. Die Reihe wird in Form von Sammelbänden, Monographien sowie Editionen die wissenschaftlichen Ergebnisse des Netzwerkes präsentieren, zugleich aber offen sein für die thematisch einschlägigen Arbeiten von Wissenschaftlern, die nicht dem Netzwerk angehören. Für den Beirat der Reihe konnten international namhafte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen gewonnen werden: Prof. Dr. Maria Rosa Antognazza (London), Prof. Dr. John Cairns (Edinburgh), Prof. Dr. Thomas Duve (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Martin Mulrow (Erfurt/Gotha), Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger (Münster) und Prof. Dr. Simone Zurbuchen (Lausanne). Der erste in Arbeit befindliche Band wird die Akten der in Halle veranstalteten Tagung *Natural Law as an Academic Subject 1625 – 1850* zugänglich machen, eine Monographie wurde bereits positiv begutachtet, eine weitere befindet sich derzeit im Begutachtungsvorgang.

2) Tagung in Lausanne: Prof. Dr. Simone Zurbuchen und Dr. Lisa Brousois haben in Lausanne unter dem Titel „The Law of Nations and Natural Law 1625-1850“ die jährliche Tagung des Netzwerkes für 2015 ausgerichtet. Das Augenmerk der Konferenz lag

einerseits auf der Entwicklung regionaler Besonderheiten der Völkerrechtsdiskussion – etwa in der Schweiz, Dänemark oder Italien – und andererseits auf der Präsenz des Völkerrechts in der akademischen Lehre. Die Akten der Tagung werden in der netzwerkeigenen Reihe erscheinen. Die Tagung des Jahres 2016 wird dem hallischen Juristen und Philosophen Johann Gottlieb Heineccius gewidmet sein. Dessen Arbeiten zum Naturrecht und zum römischen Recht wurden zwar europaweit bis in das 19. Jahrhundert hinein stark rezipiert, doch hat sein Werk bisher noch nicht das ihm angemessene wissenschaftliche Interesse gefunden.

3) Vorbereitung eines Drittmittelanspruchs zur Verstärkung des Naturrechtsprojekts: Die Arbeit an dem Einzelantrag für das Teilprojekt Halle wird den neuen Gegebenheiten, die aus der Kooperation mit dem Max-Weber-Kolleg resultieren, angepasst und in Kürze eingereicht.

Aufklärung als Lebensform? Biographische Literatur und philosophisches Selbstverständnis im 18. Jahrhundert

Dr. Konstanze Baron

Der entscheidende Einsatz der Philosophie sei nicht die Theorie, sondern das Leben bzw. die Lebensführung der Philosophen – so die These des französischen Philosophiehistorikers Pierre Hadot mit Blick auf die Antike. Ob und wie genau sich diese These auch für die Epoche der Aufklärung fruchtbar machen lässt, will das neu initiierte Forschungsprojekt überprüfen. Ziel ist nicht nur, die von Hadot vorgeschlagene Periodisierung der europäischen Philosophiegeschichte im Hinblick auf ein mögliches antikes Erbe in der Aufklärung zu differenzieren, sondern auch das Selbst- und Rollenverständnis von Philosophen des 18. Jahrhunderts inhaltlich genauer zu erhellen. Zu diesem Zweck sollen Biographien, Memoiren, Viten und weitere biographische Textformen der europäischen Aufklärung als Medien philosophischer Selbstverständigung und -positionierung untersucht werden; das Genre der (Auto-)Biographie, das bisher vor allem im Kontext bürgerlicher Subjektivierungsformen verhandelt wurde, soll als genuiner Bestandteil aufgeklärten Philosophierens sichtbar und verständlich gemacht werden.

Im Frühjahr 2015 wurde der im Vorjahr bei der Volkswagenstiftung gestellte Antrag auf ein Postdoctoral Fellowship für die USA bewilligt. Dieser ermöglicht es der Projektbearbeiterin, ihre Forschungen unter dem Thema „Ethical Violence and the Subject of Autobiography“ ab September 2015

am Mahindra Humanities Center der Harvard University durchzuführen.

**Konzentration und Selbstdisziplin.
Formen und Funktionen des Gebets im
langen 18. Jahrhundert in Großbritannien**

Prof. Dr. Sabine Volk-Birke

Das Forschungsprojekt zu Formen und Funktionen des christlichen Gebets im langen 18. Jahrhundert ist prinzipiell international und multidisziplinär angelegt. Christliches Gebet in dieser Zeit wird maßgeblich durch drei Ereignisse geprägt: die Reformation, die Aufklärung und die Ausbreitung des Glaubens durch Kolonisierung und Mission.

Der Forschungsschwerpunkt ist Teil einer Kooperation mit Dr. Laura Stevens, University of Tulsa (Oklahoma, USA) und Prof. Dr. William Gibson (Oxford Brookes University, GB). Während der Fokus zunächst auf dem christlichen Gebet in den Jahren 1600-1800 liegt, ist eine Erweiterung des Forschungsgebiets um andere Religionen (Islam, Judentum, Hinduismus) für die Zukunft geplant.

Zum Phänomen des Gebets gehören sowohl Praktiken wie Theorien, deren Zusammenspiel und Kontextualisierungen bisher nicht ausreichend erforscht wurden, auch wenn viele theologische Fragen, die Geschichte der Kirchen, sowie religiöse Kulturen untersucht wurden. Wenn man unter Gebet das Bemühen versteht, in Wort und Tat in einen dialogischen Austausch mit Gott zu treten, dann handelt es sich dabei um eine religiöse Praxis, die sich grundlegend auf das menschliche Leben in all seinen Ausprägungen bezieht, seien sie individuell oder gemeinschaftlich. Da das Gebet an keine gesellschaftliche Schicht, Alter, Geschlecht, Bildung, Sprache oder sonstige Distinktionsmerkmale gebunden ist, kann es als Schnittstelle multidisziplinärer Untersuchungen dienen und soll zu einem umfassenderen Verständnis nicht nur der kulturellen und politischen Verfasstheit, sondern auch der spezifischen mentalen und spirituellen Grundlagen des langen 18. Jahrhunderts führen. Neben katechetischen Texten und einer reichen Andachtsliteratur sowie deren Paratexten spielen nicht zuletzt Kunstformen wie z.B. Musik, Lyrik, Architektur, Malerei eine große Rolle.

Die literatur- und kulturwissenschaftlichen anglistischen Forschungen zu diesem Gebiet müssen den Gegensatz zwischen Anglikanischer Kirche und Katholizismus einerseits, und *Dissent* andererseits berücksichtigen. Auch die Überschreitung von Grenzen, die durch die Rezeption von Andachtsliteratur aus anderen Sprachen und Kulturkreisen vollzogen werden, erfordern Vermittlungs- wie

Abgrenzungsprozesse, die Einblick in die jeweiligen theologischen, politischen und mentalen Erfordernisse des Rezipientenkreises ermöglichen.

Neben den Forschungen zu den Libretti von Händels sakraler Musik gibt es bereits Arbeiten zu Vermittlungsprozessen, z.B. die englischen Adapttionen von Franz von Sales' katholischer *Introduction à la Vie Dévote* für ein anglikanisches Publikum. Mittelfristig sind drei thematisch aufeinander bezogenen Konferenzen/Workshops geplant, von denen die erste in Halle, die zweite in Oxford und die dritte in den USA (evtl. Tulsa, OK) stattfinden soll.

Laufzeit: bis 2017

**Säkularisierung –
ein Kulturmuster der Aufklärung?**

Prof. Dr. Jörg Dierken

Der Begriff der Säkularisierung gehört zu den Schlüsselkonzepten zur Beschreibung des Verhältnisses von Religion und Gesellschaft nach der Aufklärung. Danach hat sich die Rolle der Religion und ihrer institutionellen Repräsentanten in der Moderne dramatisch gegenüber vormodernen Zeiten geändert. Religion ist nicht mehr die nahezu allzuständige Instanz der Steuerung des Gemeinwesens. Mit der Aufklärung hat sie ihre Funktion, zentrale Quelle des Normativen zu sein und ein integratives Band für die Mitglieder der Gesellschaft zu bieten, eingebüßt. Der Rückgang ihrer Autorität ist unverkennbar. Gegenüber der Vernunft und ihren Autonomievorstellungen sowie gegenüber innerweltlich-rationalen Formen des Handelns in Politik, Wirtschaft und Kultur ist sie in die Defensive geraten. Gesellschaft und Kultur scheinen in der Moderne zunehmend säkular zu werden. Und die Religion, sofern sie nicht unkenntlich wird oder gar verschwindet, scheint teils ganz ins Weltliche und seine implizite Normativität einzugehen, teils sich in die Nischen und an die Ränder des sozialen Lebens zurückzuziehen. Säkularisierung wurde und wird vielfach als wesentliches Kulturmuster für die durch die Aufklärung entzauberte Moderne verstanden. In diesem Sinne wurde und wird der Begriff der Säkularisierung vielfach zur Beschreibung und Analyse der modernen Gesellschaft nach der Aufklärung verwendet.

Allerdings erheben sich eine Reihe offener Fragen. Phänomenal reibt sich die Diagnose eines permanenten Schwundes von Religion mit ihrer Wiederkehr, insbesondere in Gestalt von Fundamentalismen verschiedenster Art. Sie betreffen nicht nur die islamische Welt, sondern auch das Christentum und andere Religionen. Die Säkularität der Gesellschaft erweist sich als v.a. europäisches Phänomen, in

anderen, durchaus stark modernisierten Gesellschaften sind religiöse Gruppen und Semantiken im öffentlichen Raum sehr stark vertreten. Auch gedanklich-konzeptuell sind mit dem Begriff der Säkularisierung erhebliche Probleme verbunden. Einerseits stellt er darauf ab, dass die Religion eine zunehmend ausdifferenzierte eigene Sphäre neben anderen Sphären des sozialen Lebens in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft usw. wird. In dieser Sphäre gehe es nicht um Sekundäreffekte der Religion wie Moralbildung, soziale Integration usw., sondern Religion würde durch solche Säkularisierung gerade als Religion – in Gestalt von Glauben, Kult und Frömmigkeit – praktiziert und käme damit geradezu zu sich selbst. Andererseits wird unter Säkularisierung verstanden, dass die vormals in sakrale Formen eingekleideten und kommunizierten Gehalte nunmehr in weltliche Muster überführt werden. Klassische Beispiele sind die soziale Aufwertung des Individuums als Säkularisierung der Gottunmittelbarkeit des Einzelnen oder das Konzept der Menschenrechte als innerweltlich-sakralisierende Umbesetzung der Vorstellung von der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Wesentliche Begriffe des Rechts und der Politik wurden als säkularisierte theologische Begriffe verstanden, etwa Souveränität, Macht oder Entscheidung. Zu den Paradoxien des Säkularisierungskonzepts gehört auch, dass die Rede von einer säkularen Gesellschaft auf die Religion als Kontrastfolie zurückgreifen muss, mithin das Religionsthema gerade im Negativ präsent bleibt.

Das Forschungsprojekt erörtert die Leistungskraft, aber auch die Grenzen dieses Schlüsselkonzepts der Moderne nach der Aufklärung

Forschungsfeld 2:
Das Denken der Aufklärung:
Begriffe, Argumente, Systeme

Kommentar zu Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Dieser Kommentar zu Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785) richtet sich an Studentinnen und Studenten, die sich mit den grundlegenden Begriffen von Kants Lehre vom kategorischen Imperativ vertraut machen wollen. Besonderer Wert wird auf den philosophischen Kontext gelegt, in dem Kant seine Lehre entwickelt hat. Dies betrifft vor allem auch die Tradition der von Christian Wolff erfundenen Disziplin der philosophia practica universalis, vor deren Hintergrund die

Bedeutung von maßgeblichen Begriffen der Ethik Kants (Freiheit, Gesetz, Wille, Verbindlichkeit, Pflicht, Zurechnung etc.) deutlich wird.

Der Band erscheint 2016 im Reclam-Verlag.

Die Philosophie der Aufklärung und ihre Kritiker (Hegel, Heidegger, Neo-Aristotelismus u.a.)

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Im Rahmen dieses Projektes sollen maßgebliche kritische Stellungnahmen zur Philosophie der Aufklärung auf ihren sachlichen und philosophischen Gehalt hin überprüft und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt des Projektes liegt auf der praktischen Philosophie und der Theorie der Subjektivität. Zu den thematisierten Philosophinnen und Philosophen gehören u.a. G.W.F. Hegel, Hannah Arendt, Martin Heidegger, Philippa Foot, Elisabeth Anscombe und John McDowell.

Kürzlich erschienen: Klemme, Heiner F., „Unmündigkeit als Programm. Ein Versuch über Heidegger und seine Kritik der Moderne“, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken, 70. Jahrgang, Heft 800, 2016, S. 5-23. Russische Übersetzung in: Voprosy filosofii (2016).

Verbindlichkeit und praktische Vernunft

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

„Verbindlichkeit“ wird in der (philosophischen, juristischen, theologischen) Terminologie des 18. Jahrhunderts neben dem Wort „Verpflichtung“ als Übersetzung von „obligatio“ verwendet (wichtig sind u.a. Pufendorf und Wolff). Gelegentlich findet sich auch die Verwendung des Begriffs der Pflicht, der jedoch im engeren Sinne synonym mit „officium“ verwendet wird. Während „Verbindlichkeit“ die Beziehung oder das Band („vinculum“) bezeichnet, die oder das zwischen den Menschen und ihren allgemeinen Handlungsregeln besteht, drückt der im engeren Sinne des Wortes gebrauchte Begriff der Pflicht eine konkrete Handlung aus, deren Vollzug durch eine Regel, ein Gesetz oder eine Norm von einer Person verlangt wird. Die Verbindlichkeit einer Regel, eines Gesetzes oder einer Norm geht typischerweise auf einen Willen zurück, der die Autorität besitzt, eine andere Person zu verpflichten (aktive und passive Verbindlichkeit bzw. Verpflichtung). Prinzipiell betrifft dies den Willen Gottes (göttliches Gesetz) oder den Willen eines Menschen (menschliches Gesetz). Mit dem Begriff des natürlichen Gesetzes stellt sich die Frage, ob dieses auf

den Willen Gottes selbst zurückgeht oder eine von Gott unabhängige Geltung besitzt. Im letzteren Falle (Anti-Voluntarismus) wird die Verbindlichkeit des natürlichen Gesetzes auf die Vernunft zurückgeführt, deren Notwendigkeit auch der göttliche Wille unterworfen ist (Grotius, Wolff). Im Allgemeinen kann unter einem Gesetz eine Regel verstanden werden, deren Befolgung notwendig ist (praktische Notwendigkeit, moralische Notwendigkeit).

Das Projekt verfolgt eine dreifache Zielrichtung: Erstens sollen die verschiedenen Bedeutungen von Verbindlichkeit in moralischer und rechtlicher Hinsicht im Zeitalter der Aufklärung geklärt und auf ihren philosophischen Gehalt hin überprüft werden. Zweitens ist danach zu fragen, in welchem Verhältnis der Begriff der Verbindlichkeit zu modernen Theorien praktischer Vernunft (Rationalität) generell steht. Und drittens schließlich sollen Bedeutungsfelder von Verbindlichkeit in interdisziplinärer Perspektive (Theologie, Geschichte, Literatur etc.) erschlossen werden.

Geplantes Vorhaben: Ringvorlesung im Sommersemester 2016, „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW)

Geplante Publikation: Klemme, Heiner F., „Gewissen und Verbindlichkeit. Kants Idee eines „inneren Gerichtshofs“ zwischen Christian Wolff und Adam Smith“, in: Der innere Gerichtshof der Vernunft, hrsg. von Saša Josifović und Arthur Kok, Leiden 2016.

Religionsphilosophie nach der Aufklärung

Prof. Dr. Jörg Dierken, PD Dr. Malte Dominik Krüger, Constantin Plaul

Der seit 1770 nachweisbare Begriff der Religionsphilosophie bezeichnet eine Form des Denkens über Religion, die sich der Vernunft verpflichtet weiß. Begrifflich-kategoriales Nachdenken aus und über die göttlichen Dinge ist zwar bereits sehr alt, aber es gewinnt mit Aufklärung und Moderne eine neue Qualität und Dynamik. Dazu gehört maßgeblich, dass Religion als ‚Angelegenheit des Menschen‘ (Spalding) verstanden wird. Die seit 1770 in rascher Folge entstehenden Religionsphilosophien greifen zunächst die ältere *theologia naturalis* auf, die teils als Ergänzung, teils als kritisches Korrektiv zu der in der biblischen Offenbarung gegründeten Theologie aufgekommen war. Vorformen der Religionsphilosophie reichen in den englischen Deismus und französischen Rationalismus zurück. Inhaltlich entzündete sich das neue Interesse der aufkeimenden Religionsphilosophie an Fragen der Kompatibilität von Vernunftseinsicht und Offenbarungsautorität sowie der Bedeutung von Religion für die moralisch-praktische Lebensführung. Die Logik und Geltung

von Religion sollte erörtert und mit Blick auf plausible humane Erfordernisse der Lebensdeutung und Lebensgestaltung erwiesen werden. Zudem ging es darum, das Christentum im Kontext anderer Religionen und deren Geschichte zu betrachten.

Mit der durch das kritische Denken von Immanuel Kant eröffneten Deutschen Klassik kam es zu einem massiven Aufschwung religionsphilosophischer Entwürfe. Religion wurde zu einem philosophischen Thema ersten Ranges, bei dem die Vernunft mit ihren Mitteln ihren Grund und ihre Grenzen auslotet. Es geht mithin bei der Religion immer auch um die letzte Einheit der Vernunft, welche zugleich an mentale Vollzüge zurückgebunden bleibt. Die damit angezeigte Reformulierung klassischer metaphysischer Themen fokussierte zum einen Struktur und Verlaufsweisen menschlicher Subjektivität, zum anderen rückte das Feld sozialer Lebensformen in Gesellschaft und Kultur mitsamt ihrer Geschichte in den Blick. Religion wurde und wird in den großen systematischen Entwürfen, die von der Deutschen Klassik ausgehen, im Zusammenhang der Struktur von Subjektivität verstanden, und sie wird im Horizont der Vielfalt kultureller Gestalten erörtert. Damit ist der Zusammenhang religionsphilosophischer Debatten im 19. und im 20. Jahrhundert markiert. Das betrifft sowohl Versuche einer konstruktiven Fortschreibung der Impulse, die von den Religionsphilosophien der Klassik ausgegangen sind, als auch die vielfältigen Formen ihrer Kritik. Zu diesen Debatten leistet das Forschungsprojekt wesentliche Beiträge: durch kategoriale Klärung von religionsphilosophischen Grundbegriffen (insbesondere dem der Religion), durch Rekonstruktion maßgeblicher Diskurskonstellationen von Meisterdenkern (wie Kant, Fichte, Schelling, Hegel und Schleiermacher), durch Forschungen zu deren Wirkungsgeschichte (etwa bei Troeltsch, Weber, Tillich, Wagner, Luhmann u.a.m.) und durch systematische Arbeit an religionsphilosophischen Schlüsselkonzepten (wie Subjektivität, Kultur, Geschichte, aber auch Wahrnehmung, Ausdruck und Symbol).

Forschungsfeld 3: Aufklärung im Spannungsfeld von Kritik und Macht

Zwischen Allgewalt und Ohnmacht: Adliges Schreiben im Venedig des 18. Jahrhunderts

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Forschungsprojekt fokussiert einen Aspekt, der in dem Buch *Die Verwandlung der Stadt. Venedig und die Literatur im 18. Jahrhundert* (Paderborn: Fink, 2013) bereits eine wichtige Rolle spielte,

jedoch nicht systematisch entwickelt werden konnte. In dieser Publikation wurde u.a. dargelegt, dass das venezianische Patriziat die literarischen Entwicklungen der Lagunenstadt im Zeitalter der Aufklärung weitaus stärker beeinflusste als bislang angenommen. Alle Themen, die im 18. Jahrhundert im ‚Text‘ der venezianischen Selbstbeschreibung diskutiert wurden, hingen unmittelbar mit den gesellschaftlichen und kulturellen Transformationen zusammen, welche die Homogenität und das Selbstverständnis der alten Führungsschicht der Stadt in Frage stellten: Im Wesentlichen sind dies die Verarmung weiter Teile des Adels, die wachsende Beschränkung der politischen Optionen der Republik, die Veränderung der Liebessemantik und des Heiratsverhaltens, die neue Rolle der adeligen Frau sowie die Rezeption moderner ‚aufklärerischer‘ Ideen. Die Analyse der venezianischen Literatur im urbanen Kontext zeigte darüber hinaus, dass der venezianische Adel selbst in hohem Maße literarisch produktiv war. So stammt der ungewöhnlichste und originellste Roman der italienischen Literatur des 18. Jahrhunderts, *La mia istoria ovvero Memorie del Signor Tommasino*, aus der Feder eines venezianischen Patriziers: Francesco Gritti (1740-1811). Neben Gritti betätigten sich eine Reihe anderer Adelige als (dilettierende) Lyriker, Dramatiker, Historiker und Kunsttheoretiker, etwa Giorgio Baffo, Angelo Maria Barbaro, Marco Foscarini, Pietro Gradenigo, Andrea Memmo, Girolamo Antonio Morelli und Marc’Antonio Zorzi. Das Korpus dieser Literatur ist indessen so umfangreich, dass es im Rahmen der Habilitationsschrift nur ansatzweise genauer betrachtet werden konnte. Ziel des Forschungsprojektes ist es daher, einen systematischen Überblick über die Werke der schriftstellerisch tätigen Patrizier zu gewinnen, sie für weitere Forschungen zu erschließen und hinsichtlich ihrer Formen und Funktionen im literarischen Kontext der Zeit zu analysieren.

Ein Antrag auf eine DFG-Sachbeihilfe ist für das Jahr 2016 in Vorbereitung. Zusammen mit Barbara Kuhn (Eichstätt) wurde im April 2015 in Venedig eine von der Fritz Thyssen Stiftung finanzierte Tagung mit dem Titel „La città dell’occhio. Dimensioni del visivo nella letteratura e pittura veneziane del Settecento: rappresentazione – manipolazione – creazione“ organisiert. Im Mittelpunkt meines Vortrages „Goldoni e il teatro delle spie“ stand dabei die Frage, wie die Praxis einer allgegenwärtigen staatlichen (und folglich von Patriziern veranlassten) Beobachtung, Überwachung und Kontrolle in literarischen Texten der 1750er und 60er Jahre reflektiert wird. Das Thema wird meist implizit-verschlüsselt, bisweilen, etwa in Carlo Goldonis *Bottega del caffè*, aber auch offen und unverhüllt auf der Bühne gezeigt. Während Goldoni in seinen

frühen Komödien ein eher positives Bild der Überwachungspraktiken durch die verschiedenen Institutionen der Adelsrepublik zeichnet, erscheint in seinen späten Texten die Kontrolle des sozialen Lebens der Stadt durch das Patriziat in einem zunehmend fragwürdigen Licht.

Politische Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels

DFG-Projekt unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann; Bearbeiter: Katrin Gerlach MA, Dr. Lars Klingberg, PD Dr. Juliane Riepe

Als Forschungsprojekt, das sich der Frage nach den Mechanismen der politischen Instrumentalisierung von Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts widmet, gehört die geplante Untersuchung in den größeren Themenkomplex des Verhältnisses von Musik und Politik. Konkretisiert wird die Fragestellung am politischen Umgang mit Person und Werk Georg Friedrich Händels als einer zentralen Figur des musikalischen Erbes und zugleich eines Komponisten, der schon zu Lebzeiten als politischer Komponist begriffen und seitdem entsprechend instrumentalisiert wurde, besonders massiv und augenfällig in den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Der bewusst weit gefasste Zeitraum – das gesamte 20. Jahrhundert – soll es erlauben, nicht nur extreme Ausprägungen, sondern auch eine möglichst große Spannweite an Erscheinungsformen ‚politisiert‘er Musik aus mehreren und ganz unterschiedlichen Staats- und Gesellschaftsformen zu beschreiben, zu analysieren und (vor allem auch) zu vergleichen. In Hinblick auf die politisch geprägte Händel-Rezeption im 20. Jahrhundert werden unterschiedliche Bereiche in den Blick genommen:

- Theorien der politischen Instrumentalisierung von Musik
- Händel-Bilder bzw. politisierte Händel-Deutungen
- Politisierung von Institutionen der Händel-Pflege
- Händel-Feste und -Jubiläen als Kristallisationspunkte von Musik und Politik; Händels Werke innerhalb der Feiergusaltung
- politisch instrumentalisierte Bearbeitungs- und Aufführungspraxis von Werken Händels

Die methodische Basis des Forschungsprojektes bildet ein doppelter komparatistischer Ansatz: Verglichen werden sollen zum einen Dimensionen, Techniken und Funktionen der politischen Instrumentalisierung von Musik in den beiden deutschen

Diktaturen des 20. Jahrhunderts, zum anderen die Praxis der beiden Diktaturen mit dem, was sich in den nichtdiktatorischen Staatsformen hinsichtlich der politischen Instrumentalisierung von Musik beobachten lässt. Zugleich ist das Projekt interdisziplinär angelegt und bezieht verschiedene Forschungsmethoden mit ein: Zurückgegriffen wird sowohl auf Erkenntnisse der kunstwissenschaftlichen und historischen Nachbardisziplinen als auch auf Ideen-, Diskurs- und Mentalitätsgeschichte. Ein Hauptaugenmerk gilt der Quellenkritik und der Rezeptionsforschung. Dabei kann das Projekt auf umfangreiche Vorarbeiten im Bereich der Quellenerschließung und -archivierung zurückgreifen. Die Forschungsergebnisse sollen auf einer interdisziplinären Tagung mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutiert und abschließend in einem Projektband publiziert werden.

Die Arbeiten an dem Projekt sind wie geplant weitergelaufen. Die Mitarbeiter referierten auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung in Halle 2015 (29.9-2.10.) „Die Teildisziplinen im Dialog. Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung“ am 1. Oktober 2015 im Rahmen des Symposiums „Macht – Wissen – Widerstand: Musik als Ideologem“ (30.9-1.10.2015) zu dem Thema: „Parameter politischer Instrumentalisierung der Musik der Vergangenheit im Deutschland des 20. Jahrhunderts am Beispiel Georg Friedrich Händels“. Wolfgang Hirschmann war sowohl gesamtverantwortlich für die Tagungsorganisation als auch zuständig für Planung, Organisation und Leitung des genannten Symposiums.

Die Masken des Königs. Friedrich II. von Preußen als Schriftsteller

Prof. Dr. Andreas Pečar

Das Buchprojekt *Der König als Autor. Friedrich II. von Preußen und sein Selbstbild als Philosophenkönig* hat zum Ziel, die zahlreichen, bereits zu Lebzeiten vom König veröffentlichten Schriften nicht, wie dies in der Forschung zu Friedrich II. bis heute die Regel ist, als Bekenntnisschriften und/oder Selbstzeugnisse zu lesen, sondern vielmehr als politische Sprechakte, als Mittel der Kommunikation des Königs mit unterschiedlichen Adressaten und Multiplikatoren. Gefragt wird nach den Inszenierungsstrategien des Königs, nach der Wirkungsabsicht der jeweils publizierten Schriften, nach den Rollen, die der König als Autor jeweils einnahm und schließlich nach dem Image, das mit diesen Rollen verknüpft war. Dieses Buch wurde im Jahr 2015 fertiggestellt und ist im Januar 2016 in Druck gegangen. Im März 2016 erschien das Buch unter dem

Titel „Die Masken des Königs. Friedrich II. von Preußen als Schriftsteller“ im Campus-Verlag.

Form und Prozess der Vergesellschaftung im sozialwissenschaftlichen, kulturwissenschaftlichen und literarischen Diskurs (1750–2000)

Prof. Dr. Heinz Thoma

Vergesellschaftung wird begriffen als Prozess der Verdichtung der räumlichen, technischen und kommunikativen gesellschaftlichen Beziehungen. Behandelt werden die Vorstellungen der Aufklärung, insbesondere Rousseau („der Mensch ist frei geboren liegt überall in Ketten“) mit den Themen der Vermachtung der Kommunikation und der Dialektik von Fortschritt der Individuen und Niedergang der Gattung. Weitere Untersuchungsgegenstände bilden die Lebensphilosophie als Vergesellschaftungskritik von Schelling bis Derrida; die marxistische Theoriebildung der gesellschaftlichen Entwicklung und das Theoriemodell Durkheims; die Theorien zur Dezentrierung des Subjekts der 1950er Jahre; die Ununterscheidbarkeit von Freiheit und Zwang im Neoliberalismus; schließlich die Vergesellschaftungsdiagnosen der Literatur (u.a. Diderot, Baudelaire, Huysmans, Joyce, Musil, Sarraute etc.)

Publikationen und Vorarbeiten im Berichtszeitraum: Hg.: Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung. Stuttgart 2015; Glück ohne Ende – Skizze zu einer sich entziehenden Begriffsgeschichte (erscheint in: Romanistische Zeitschrift für Literaturgeschichte 2016).

B. STRUKTUREN DES WISSENS

Forschungsfeld 4:

Repräsentationsformen und epistemische Muster

Aufklärung, Klassizismus und Klassik

Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Dr. Martin Dönike; Lic. phil. Claudia Keller; Denis Stante M.A. in Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar

Einen zentralen Bestandteil des Projektes „Aufklärung, Klassizismus und Klassik“ stellt das Forschungs- und Ausstellungsvorhaben zu Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) dar, das unter dem Arbeitstitel „Johann Joachim Winckelmann. Die Erfindung des Klassischen“ in Kooperation mit der

Klassik Stiftung Weimar durchgeführt wird.

Mit Halle an der Saale und Weimar vereint das Projekt zwei für die Biographie und das Nachleben Winckelmanns wichtige Stationen: In Halle, wo u. a. Alexander Gottlieb Baumgarten, der Begründer der philosophischen Ästhetik, lehrte, begann der spätere Begründer der Archäologie und Kunstgeschichtsschreibung seine Studien (1738-1740). Nachweislich hat er hier die Büchersammlungen der Universität – und ganz besonders diejenige von Johann Peter von Ludewig, Professor der Rechtswissenschaft und später Kanzler der Universität – benutzt. Möglicherweise hatte er hier auch Zugang zur Münzsammlung Johann Heinrich Schulzes (1687-1744) und konnte damit zum ersten Mal mit Artefakten der klassischen Antike in Kontakt treten. In Weimar wiederum wurde Winckelmann nach seinem Tod selbst zum Klassiker, so etwa in der von Goethe herausgegebenen Publikation *Winckelmann und sein Jahrhundert* (1805), in der kommentieren elfbändige Edition seiner Werke durch Carl Ludwig Fernow und Johann Heinrich Meyer (1808-1825), aber auch in Form seines bereits 1808 für Weimar angekauften Porträts von der Hand Anton von Marons.

In gleich doppelter Hinsicht steht das Klassische damit im Zentrum der Ausstellung: Zum einen gilt Winckelmann als Diskursbegründer der modernen Rede vom Klassischen. Seine Formel der ‚edlen Einfalt und stillen Größe‘ griechisch-antiker Kunst avancierte zum Inbegriff einer klassisch-klassizistischen Kunstauffassung, in deren Zentrum Schönheit, Zeitlosigkeit, harmonische Proportionen und Mäßigung des Ausdrucks stehen. Zum anderen gilt Winckelmann selbst in vielen Disziplinen – von der Archäologie und Kunstwissenschaft über die Geschichte bis zur Literaturwissenschaft – als Klassiker und Gründungsheros. Der Ausstellung liegt die Hypothese zugrunde, dass beide Begriffe – das Klassische und der Klassiker – Konstrukte sind, die trotz ihres eigenen Anspruchs auf immerwährende Gültigkeit aus einem Rezeptionsprozess hervorgehen.

Ausgehend von der Figur Winckelmanns wird die Ausstellung diese wiederholten Neu-Erfindungen des Klassischen vom 18. Jahrhundert an bis in die Gegenwart verfolgen. Sie widmet sich damit der Frage nach dem Status des Klassischen in der pluralen Moderne. Die unterschiedlichen, mitunter widersprüchlichen Vorstellungen des Klassischen, die sich in Anlehnung oder Kritik an Winckelmann etabliert haben, beruhen dabei nicht zuletzt auf den Ambivalenzen seiner Persönlichkeit und seiner eklektischen Arbeitsweise, die sich aus verschiedenen wissenschaftlichen Traditionen speist. Am Beispiel Winckelmanns und seiner Nachwirkungen

in ganz Europa soll gezeigt werden, wie das aus einem Prozess der Kanonisierung hervorgehende Klassische einerseits dogmatisch und mit überzeitlichem Anspruch auftritt, andererseits jedoch stets mit der Emphase einer Neuschöpfung einhergeht. Zur wissenschaftlichen Vorbereitung und Begleitung des Forschungs- und Ausstellungsprojekts wurden ein Fachbeirat sowie ein Arbeitskreis eingerichtet.

Dauer der Ausstellung: 7. April – 2. Juli 2017, Weimar, Neues Museum

Ein erster Konzeptentwurf zur Ausstellung wurde von den Mitarbeitern Dr. des Claudia Keller und Denis Stante in einem internen Kreis am 15. September vorgestellt (Ort: Thomasius-Zimmer, IZEA). In einem eigens für die Ausstellung aus externen Experten konstituierten Arbeitskreis sowie dem Fachbeirat wurde das Konzept jeweils separat zur Diskussion gestellt:

01./02. Oktober 2015: 1. Treffen des Arbeitskreises in Halle (Thomasius-Zimmer, IZEA)

27. November 2015: 1. Treffen des Fachbeirats in Wittenberg (Leucorea)

Amüsement und Risiko: Aufklärung als Spiel im französischen und italienischen 18. Jahrhundert

Prof. Dr. Robert Fajen

Die Aufklärungsforschung hat dem Spiel-Begriff bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Zwar fällt, wenn die Werke bestimmter Autoren näher charakterisiert werden, nicht selten das Epitheton ‚spielerisch‘, doch wird das Adjektiv in diesen Fällen gewöhnlich metaphorisch und dementsprechend unpräzise verwendet. Dagegen wird in diesem Forschungsprojekt die These vertreten, dass das Konzept des Spiels für den Prozess der Aufklärung von grundlegender Bedeutung ist. Zahlreiche Schlüsselfragen der Epoche verweisen auf praktische oder theoretische Aspekte des Spiels: Wer im ‚langen‘ 18. Jahrhundert z. B. über die (Un-)Berechenbarkeit des Zufalls nachdenkt, wer das Verhältnis von Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, von Einsatz und Risiko, von Freiheit und Regel auslotet, wer sich mit moralisch brisanten Problemen wie Zeitvertreib und Zeitvergeudung oder Schuld, Vertrauen und Betrug beschäftigt, der reflektiert – ob direkt oder implizit – stets auch darüber, was beim Spielen geschieht. Im Spiel-Begriff konvergieren die unterschiedlichsten Wissensgebiete: Mathematik, Philosophie, Theologie, Anthropologie, Pädagogik, Politik, Ökonomie und Kunst. In dieser Perspektive ist das Thema des Spiels ein zentraler Prüfstein, an dem im 18. Jahrhundert unablässig alternative Sehweisen und Erklärungsmodelle erprobt werden. Ohne Spiel – so die Ausgangshypothese des Projekts – wäre das neue Denken der Aufklärung nicht möglich gewesen.

Das Interesse der Aufklärer am Spiel kommt nicht von ungefähr. Ihr Zeitalter ist eine in höchstem Maße ‚verspielte‘ Epoche. Zwischen dem späten 17. und dem ausgehenden 18. Jahrhundert wird das Spiel in Europa zu einer allgegenwärtigen, die gesamte Gesellschaft durchdringenden Erfahrung, zu einer sozialen Macht, die institutionell gezähmt und ökonomisch nutzbar gemacht wird. Die Entwicklung neuer Spiele und Berechnungsmodelle geht mit der Entwicklung neuer Lebens- und Darstellungsformen einher. Obskure Gestalten wie Falschspieler, Spielsüchtige und Spielverderber werden salonfähig und literaturwürdig; ‚Wahrscheinlichkeit‘ wird zwischen 1660 und 1800 zum Schlüsselbegriff sowohl in der Mathematik des Spiels als auch in der Poetik des Romans (Rüdiger Campe). Die beiläufige Verwendung des Adjektivs ‚spielerisch‘ lässt sich vor diesem Hintergrund folglich anders, d. h. konkreter fassen. Viele Autoren der Aufklärung konstruieren ihre Werke als veritabile, nach beschreibbaren Regeln verfasste ‚Textspie-

le‘ (Wolfgang Iser), indem sie auf der Darstellungs- und Inhaltsebene Elementarkategorien des Spiels (nach Roger Caillois: Wettstreit, Glück, Kombinatorik, Nachahmung, Taumel und Unbeherrschbarkeit) miteinander verknüpfen. Solche Texte – man denke beispielsweise an die *Lettres persanes* oder *Jacques le Fataliste et son maître* – sind nicht nur unterhaltsam, sie eröffnen auch einen potentiell unerschöpflichen ‚Spielraum‘ von Deutungsmöglichkeiten, der sich jedem Versuch einer abschließenden hermeneutischen Kontrolle entzieht (Hans-Jost Frey). Mit Hilfe des Spiel-Begriffs lässt sich die Kluft zwischen Form- und Ideengeschichte überwinden und genauer verstehen, wie die quecksilbrige Genussskultur des Rokoko und die radikale Transformation des Denkens, Wissens und Fühlens im Zeitalter der Aufklärung miteinander zusammenhängen. Das Amüsement, welches das Spiel verspricht, indem es eine alternative Ordnung etabliert, ist untrennbar mit dem Risiko verbunden, die Dinge radikal anders zu sehen und die Welt neu zu denken.

Die hier skizzierten Gedanken wurden in einem programmatischen Einleitungs-Aufsatz zu Band 6 der „Kleinen Schriften des IZEA“ *Amüsement und Risiko. Dimensionen des Spiels* (Halle: Mitteldeutscher Verlag, 2015) genauer ausgeführt. Das Büchlein enthält drei weitere Aufsätze zur spanischen Literatur (Andreas Gelz, Freiburg i. Br.), zur italienischen Literatur (Rotraud von Kulesa, Augsburg) sowie zur italienischen Kunst (Andrea Gott dang, Salzburg), die jeweils unterschiedliche Facetten des Spiel-Begriffs in der Aufklärungsforschung exemplarisch beleuchten. Die analytischen und hermeneutischen Möglichkeiten des Spiel-Begriffs wurden schließlich in einem eigenen, längeren Aufsatz zu Caylus' *Mémoires de l'Académie des Colporteurs* (1748) genutzt, der ebenfalls 2015 erschienen ist. Hier wurde gezeigt, wie Caylus und die „Société du Bout-du-Banc“ mit den Mitteln des ‚Textspiels‘ eine eigentümliche Poetik des Ephemereren entwickelten, die als ein subtil-exzentrischer Kommentar zu den Veränderungen des literarischen Feldes um 1750 gedeutet werden kann. Mittelfristig ist zum Themenkomplex ‚Aufklärung und Spiel‘ eine größere Monographie geplant.

Diderots Schriften im Spannungsfeld von Moralphilosophie und ästhetischer Praxis

Dr. Konstanze Baron

Das Forschungsprojekt bündelt eine Reihe von Initiativen, die sich mit den Schriften des französischen Aufklärers Denis Diderot befassen. Sie alle verbindet die Frage, wie sich (moral-)philosophische Anliegen und Problemstellungen in literarischer

bzw. ästhetischer Form kristallisieren; damit berühren sie zugleich den Kern der Aufklärung als eines Projektes der Vermittlung (von Wissen einerseits, aber auch von Haltungen, praktischen Einstellungen etc.). Besondere Aufmerksamkeit kommt hierbei Begriffen wie „Charakter“, „Genie“, „Genre“ und „Stil“ zu, die auf der Grenze zwischen Natur und Kunst, Anthropologie und Literatur, aber auch zwischen Individualität und Allgemeinheit angesiedelt sind und die diese Bereiche dynamisch und z.T. spannungsreich miteinander vermitteln. Das Forschungsprojekt ist einerseits auf die ästhetische Theoriebildung fokussiert (wobei neben Diderot selbst auch der weitere, deutsch-französische Kontext in den Blick genommen wird) sowie andererseits mit der Analyse konkreter Textformen und –praktiken befasst.

Im Berichtszeitraum fokussierten die Arbeiten auf dem Begriff des Genies, zu dem auch ein Tagungsband (gem. mit Prof. Dr. Robert Fajen) in Vorbereitung ist. Der Beitrag der Projektbearbeiterin wurde fertiggestellt; er befasst sich mit der Temporalität des Genies und wird 2016 neben dem eigenen Sammelband auch in einem Themenband der SVEC zum Thema „Diderot et le temps“ erscheinen. Des Weiteren wurde ein Vortrag zum Begriff des Interesses in der französischen Ästhetik des 18. Jahrhunderts ausgearbeitet und auf der Sektion „Affektökonomien“ des Deutschen Romanistentages in Mannheim vorgestellt.

Forschungsfeld 5:

Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik

Innovationsuniversität Halle? Neuheit und Innovation als historische und als historiographische Kategorien (Tagungsprojekt)

*Prof. Dr. Daniel Fulda, Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr.
Hanspeter Marti*

In der Universitätsgeschichte hat die Universität Halle einen besonderen Platz zuerkannt bekommen: Insbesondere in ihrer Gründungsphase um und nach 1700 wird sie als Ursprungsort des Neuen beschrieben. Diese Charakterisierung bezieht sich zum einen auf wissenschaftliche und weltanschauliche Inhalte: So wird das geistesgeschichtliche Profil der Universität Halle gerne mit dem Begriffspaar Aufklärung und Pietismus benannt. Zum anderen gilt diese Zuschreibung ebenso für die Institution insgesamt, für die dort etablierte Fächerhierarchie (die Etablierung neuer Fächer wie der Kameralistik etwa oder die vermeintliche Emanzipierung der philosophischen Fakultät), für die Zielsetzung der preußischen

Regierung anlässlich der Gründung, für deren Berufungspolitik etc.

Hingegen wird kaum je darüber reflektiert, ob die Kategorien des Neuen und der Innovation bereits im Bewusstseinshorizont der Akteure ihren Platz hatten. Gegen die von Hans Blumenberg etablierte *communis opinio*, die Neuzeit starte mit einer allgemeinen Neugier auf das Neue, ist neuerdings entschieden Einspruch erhoben worden. Ab wann war gleichwohl weniger das Neue als das Traditionelle legitimationsbedürftig? Gab es Wissensräume, in denen Innovation unproblematisch erschien, und andere, in denen Neuerungen aus normativen Gründen als illegitim galten? Ab wann hielt man auch substantiell Neues für möglich oder gar erstrebenswert? Erwartete man, dass sich das Neue in die Welt, wie man sie kannte, einfügte, oder dynamisierte sich dadurch, über bislang etablierte Deutungsmuster hinausgehend, die Weltsicht insgesamt?

Speziell auf die Fridericiana gewandt: Welche Rolle spielten Neuheit und Innovation in den vielfältigen universitären Auseinandersetzungen bis Mitte des 18. Jahrhunderts? War die Idee einer Reform oder Erneuerung der Institution Universität im Zusammenhang mit der Gründung bei den damit befassten (politischen) Akteuren maßgebend? Welchen Anteil hatte die Idee des Neuen und der Innovation bei der Selbstinszenierung der in Halle versammelten Gelehrten? Welche Begriffe wurden hierfür jeweils verwendet? Wurden solche Strategien der Selbstinszenierung programmatisch ausgearbeitet und zu inhaltlichen Programmen verarbeitet? Lassen sich dabei fach- oder fakultätsspezifische Entwicklungen und Konkurrenzverhältnisse nachweisen? Schlagen sich Innovationsansprüche im Lehrprogramm der Universität nieder? Welche Reichweite und welche Dynamik schrieben die einzelnen Akteure dem Neuen jeweils zu, und in welchem Maß war man bereit, dafür etablierte Autoritäten, Normen und Deutungsmuster in Frage zu stellen? Wie reagierte die außeruniversitäre Öffentlichkeit – beispielsweise die preußische Regierung – auf die Denkfigur des Neuen?

Die Tagung soll unter anderem klären, inwiefern die Deutscherklärungsgeschichte der Gelehrsamkeit im Alten Reich eine besondere Bedeutung zuschreiben und diese Universität – gemeinsam mit den später gegründeten Universitäten in Göttingen und Berlin – einem neuen Typus ‚Reformuniversität‘ zuzuordnen, dem im Rahmen einer allgemeinen

Modernisierungserzählung der Universität eine entscheidende Rolle zugekommen sei. Ziel ist es, ‚Innovation/Neuheit‘ nicht unreflektiert als Kategorie der Wissenschaftsgeschichte zu verwenden, sondern die Differenz zwischen der Leitfunktion dieser Kategorie in der modernen, retrospektiven Wissenschaftsgeschichtsschreibung auf der einen Seite und ihrer keineswegs selbstverständlichen, sondern immer erst festzustellenden Orientierungsfunktion in der historischen Praxis der Gelehrten, Studenten und Wissenschaftler, der weltlichen und geistlichen Autoritäten sowie des Publikums auf der anderen im Auge zu behalten.

Die Tagung findet vom 16.–17. Juni 2016 in Engi (Schweiz) statt.

**Die brandenburg-preußische Hochschulpolitik
in der Frühphase der Universität Halle
(1688–1740)
(DFG-Projekt)**

Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Projektmitarbeiterin: Dr. Marianne Taatz-Jacobi

Die Grundfrage des Forschungsprojekts lautet, welche „Hochschulpolitik“ die preußische Regierung an der neu gegründeten Universität Halle in den ersten knapp fünfzig Jahren ihres Bestehens verfolgt hat. Welche Steuerungsabsichten lassen sich bei den unterschiedlichen Akteuren ausmachen? Gingen diese Steuerungsabsichten mit einem „Impetus des Veränderens“ einher? Und falls ja: Welche Überzeugungen speisten diesen Reformwillen? Es wird darüber hinaus zu fragen sein, ob sich unter den Akteuren der Figuration Halle in den einzelnen Handlungsfeldern gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen. Sollten sich im Laufe der ersten Jahrzehnte der Institutionen nach ihrer Gründung gemeinsame Steuerungsziele ausmachen lassen, so ist zu klären, wer diese Ziele jeweils formulierte und wie diese innerhalb der Figuration zu einer allgemein geteilten Zielsetzung wurden. Sollte es keine gemeinsamen Steuerungsziele gegeben haben, so wäre zu klären, welchen Akteuren bzw. welchen Gruppen es gelang, sich mit ihren Zielvorstellungen zumindest in bestimmten Kontexten auf Kosten konkurrierender Akteure bzw. Gruppen durchzusetzen, und weshalb sie sich im Konkurrenzkampf einander widerstreitender Geltungsansprüche durchsetzen konnten. Eine besondere Rolle nimmt hier sicherlich die Regierung in Berlin ein: Wurde die Universität in Berlin an bestimmten Zielen gemessen? Falls ja, welche Ziele galten für die Regierung als erstrebenswert? Auf welche Weise versuchte die Regierung außerdem,

ihre Aufsichts- und Lenkungsfunktion über die Universität Halle wahrzunehmen?

Neben den Steuerungsabsichten werden daher auch die Möglichkeiten und die Grenzen der Steuerung zu beachten sein, geht es generell um die Vermessung der Handlungsspielräume. Das Verhältnis zwischen formaler Kommunikation zwischen Amtsträgern unter Berücksichtigung der formalen Kommunikationswege und informeller Kommunikation zwischen Akteuren, die untereinander vertrauensvollen Umgang pflegten, muss in einem weiteren Schritt genauer ermittelt werden. Welche Rolle spielten formalisierte Verfahren und hierarchisch organisierte Institutionen? Wie wirken sich bei Steuerungsversuchen der Akteure informelle Formen der Steuerung aus, z.B. Netzwerke, in denen einzelne Akteure miteinander verbunden sind und in denen Belange der Figuration Halle gleichfalls thematisiert werden konnten?

Zurzeit laufen die Archivrecherchen im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz sowie im Universitätsarchiv der Universität Halle.

**Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagiiere:
Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autor-
schaft von der Frühen Neuzeit bis
zur Moderne**

Leitung: Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Projektmitarbeiter: Prof. Dr. Helmut Zedelmaier

Lesen, Exzerpieren und damit verknüpfte Praktiken wie das Zitieren und Plagiiere sind grundlegende Tätigkeiten schriftlicher Wissensproduktion und -zirkulation. Sie werden kultur-, epochen- und fachübergreifend geübt. Ihre unterschiedlichen Formen und Praktiken standen lange Zeit im Schatten historischer und philologischer Aufmerksamkeit. Vielfach wurden sie als selbstverständliche, weitgehend invariable Tätigkeiten aufgefasst. Mit der Digitalisierung, die das Sammeln, Speichern und Zirkulieren von Informationen mit neuen technischen Möglichkeiten verbindet, wächst in jüngster Zeit auch das Interesse, Wissens- und Literaturproduktionen hinsichtlich ihrer veränderlichen Praktiken und Techniken zu untersuchen.

Ausgangspunkt der im Projekt unternommenen Untersuchungen ist die Praxis des Exzerpieren. Obwohl die Geschichte des Lesens ein bedeutender Teilbereich der geisteswissenschaftlichen Forschung ist, gibt es nur wenige Untersuchungen über die Kunst des ›Exzerptes‹ (Lateinisch: excerptum, Französisch: extrait, Englisch: excerpt oder extract, Italienisch: estratto) und die damit verbundene Praxis, Sammlungen von Leseaufzeichnungen

anzufertigen. Seit der Renaissance wurden die europäischen Gelehrten angehalten, Exzerptheft – Sammlungen von Leseaufzeichnungen – anzulegen. Die allzeit verfügbaren Exzerptheft, die bei jeder Lektüre mit neuen Informationen angereichert wurden und gelegentlich den Umfang von handgeschriebenen Bibliotheken annehmen konnten, dienten einerseits als Speicher für ausgewählte Auszüge, Zitate, Tropen oder Ideen. Andererseits wurden sie als Steinbrüche ausgewertet, denen sich Materialien für die Herstellung eigener Werke entnehmen ließen.

Für die Geschichte des Lesens und Schreibens – und damit auch des Zitierens, Variierens oder Plagiiens – erweisen sich solche Exzerptheft als Quellen von außerordentlichem Wert. Über wenigstens zwei zentrale Aspekte der Produktion von Texten geben sie wichtige Aufschlüsse. Dokumentiert wird einerseits die Lesetätigkeit des Exzerpierenden: Exzerptheft belegen die Vertrautheit mit diesem oder jenem Autor, die Vorliebe für dieses oder jenes Fach. Doch beschränkt sich ihre Aussagekraft nicht auf die Funktion als Register der gelesenen Werke und Quellenverzeichnisse. Exzerptheft bilden auch die Keimzelle der eigenen Schreibearbeit; sie erlauben einen Einblick in die Werkstatt des Schreibenden. Ihnen lässt sich entnehmen, wie das in einem fremden Werk Gelesene im eigenen Werk verarbeitet und verwandelt wurde.

Das Projekt untersucht die Praktiken des Exzerpierens hauptsächlich unter vier Aspekten:

1. Zunächst soll der historische Traditionszusammenhang beleuchtet werden, in dem die Lese- und Schreibmethode des Exzerpierens eingebettet ist. Analysiert werden soll dabei nicht nur der frühneuzeitliche Kontext, in dem sich die weit verbreitete Lesepraxis des Exzerpierens formiert hat, sondern auch die weitere Entwicklung ihrer Modalitäten bis in das 20. Jahrhundert hinein. Eine zentrale Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Aufklärung, eine Epoche, in der die *ars excerpendi* einerseits als bloße Kopiertätigkeit einer scharfen Kritik unterzogen wird, andererseits aber weiterhin traditionelle (sowie auch neue) Formen der Wissensakquisition intensiv genutzt werden.

2. Über die diachronische Dimension hinaus sollen auch Vergleiche zwischen verschiedenen europäischen Regionen und Sprachräumen vorgenommen werden, die es ermöglichen, neue Ansätze zu einer differenzierten europäischen Kulturgeschichte des Lesens, Schreibens und der Text- und Wissenszirkulation zu entwickeln.

3. In einem weiteren Schritt soll der Frage nachgegangen werden, wie sich die Exzerpiertätigkeit auf die Schreibtätigkeit ausgewirkt hat. Mit anderen

Worten wird gefragt, ob diese besondere Form des Lesens eine besondere Form des Schreibens mit sich bringt? Und wenn ja, welche?

4. Schließlich soll untersucht werden, wie die Lesepraxis des Exzerpierens sich zu Kernbegriffen unseres modernen Literaturverständnisses (Autor, Original und Originalität, Nachahmung, Kopie, Erfindung, Plagiat) verhält und weshalb den Exzerpten und der Praxis des Exzerpierens heute noch immer nicht die Aufmerksamkeit geschenkt wird, die ihnen eigentlich gebührt.

Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation in der Aufklärung

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt vor allem darauf, die konkreten Mechanismen der Distribution von Literatur und Wissen im 18. Jahrhundert zu untersuchen und schließt an die derzeit hochaktive Diskussion um die Materialität von Literatur und Wissen an. Wie nicht zuletzt schon vor über zwanzig Jahren Robert Darnton gezeigt hat, ergibt sich aus der Analyse der Buch- und Druckgeschichte häufig ein völlig neuer Blick auf die Texte des 18. Jahrhunderts, nicht zuletzt auch in Hinblick auf die Dimension des „Business of Enlightenment“. Die bisherige Forschungstätigkeit in diesem Teil des Bereichs „Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik“ hat sich v.a. auf Fragen der Distribution aufklärerischer Literatur in Spanien und Portugal (u.a. ‚Geheimbuchhandel‘), auf Fragen der Übersetzung und Rezeption französischer Aufklärungsliteratur auf der iberischen Halbinsel, in Lateinamerika und in Deutschland sowie auf die Rezeption iberischer Aufklärungsliteratur in Deutschland konzentriert. Sie berücksichtigt dabei auch konkrete Fragen der Buchausstattung, der Text-Bild-Verhältnisse und der Eigenheiten der jeweiligen nationalen Buchherstellung.

Im Jahr 2015 wurden die Forschungen in diesem Bereich fortgeführt. Zu erwähnen ist v.a. die Abhaltung des Kolloquiums „Verleger und ihre Briefe in der deutschsprachigen Aufklärung. Das Kommunikationsfeld Autor – Verleger – Herausgeber“ (Wittenberg, Oktober) unter Beteiligung von mehr als zwanzig internationalen Referentinnen und Referenten. Die Publikation der Vortragstexte ist in der Reihe Buchwissenschaftliche Beiträge im Verlag Harrassowitz Wiesbaden vorgesehen (Frühjahr 2017). Im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Erotischen Literatur im 18. Jahrhundert (Center for Advanced Studies der Universität München) erfolgte ein Überblicksvortrag zur Zirkulation erotischer Literatur in den romanischen Ländern (in Frankreich

häufig gedruckt, in Italien, Spanien und Portugal wegen strengerer Zensurbestimmungen fast ausschließlich handschriftlich zirkulierend; in Frankreich mit Gattungsschwerpunkt Roman, in den anderen Ländern fast ausschließlich im Bereich Lyrik).

Die Publikation eines Sammelbandes unter dem Arbeitstitel „Materialitätsdiskurse in der Literatur des 18. Jahrhunderts“ (hrsg. v. Thomas Bremer; beruhend auf einer Tagung in Wittenberg im Sommer 2014) ist für das Frühjahr 2016 vorgesehen (Universitätsverlag Halle-Wittenberg; Reihe: Wissensdiskurse im 17./18. Jahrhundert).

C. RÄUME DER AUFKLÄRUNG

Forschungsfeld 6: Aufklärung in globaler Vernetzung

‘The best thing we can do for our Indians is to Anglicise them in all agreeable Instances’: Aufklärung und Missionen in der Neuen Welt

Dr. Catherine Ballériaux

Das Forschungsprojekt vergleicht Missionen in der Neuen Welt in der Frühen Neuzeit und befasst sich mit dem Einfluss der Aufklärung auf solche Missionen.

Der amerikanische „Wilde“ war ein wiederkehrendes Thema in der Literatur der Aufklärung. Zahlreiche Denker, von Locke bis Ferguson, verwenden den „wilden Kritiker“ als eine Trope, um Kritik über europäische Sitten auszuüben. Die „primitiven“ Völker des amerikanischen Kontinents dienten bei solchen Fällen als idealer Beispielfall für philosophische Untersuchungen hinsichtlich der menschlichen Natur sowie der Stabilität unterschiedlicher Staatswesen. Zu gleicher Zeit wurden im Laufe des 18. Jahrhunderts die Grenzen der beiden Amerika nach außen verschoben. Die Missionare spähnten neue Gebiete aus und versuchten pagane indigene Bevölkerungen zum Christentum zu bekehren. Insbesondere waren Jesuiten, Kongregationalisten und Mitglieder der Brudergemeine sehr aktiv im heutigen Nordamerika.

Das Projekt strebt danach, eine komparative Methode in doppelter Hinsicht wahrzunehmen: Zum einen wird versucht, die Entwicklung missionarischen Denkens und Strategien während des 17. und 18. Jahrhunderts genau zu betrachten, wie auch das Verhältnis des Wandels zu den damaligen intellektuellen, religiösen und politischen Bedingungen zu

erhellen. In dieser Analyse spielen verschiedene Konzepte aus der Aufklärungszeit eine zentrale Rolle. Vor allem lässt sich die Frage stellen, ob die anthropologischen und psychologischen Theorien vom Menschen und seinem Verhältnis zur – politischen oder göttlichen – Autorität von diesem besonderen missionarischen Kontext abhängig waren. Im 17. Jahrhundert beruhte die Wahrnehmung der indigenen Bevölkerung auf dem Begriff der universal gefallenen Natur des Menschen. Es war seitens der Missionare demnach unbedingt erforderlich, diese gefallene Natur mit künstlichen Mitteln (nämlich durch Ausbildung und Politik) einzugrenzen und zu kontrollieren. Da die christliche theologische Sicht im 17. Jahrhundert allen Menschen die gleiche Berechtigung auf Erlösung zugeschrieben hat, sollten alle Menschen auch gleich behandelt werden. Die Aufklärung stellte hingegen die traditionelle Weltanschauung in Frage und rückte die Fähigkeit des Menschen zu denken, wie auch sein Recht, Autorität zu kritisieren, ins Zentrum. Haben Missionare im 18. Jahrhundert auf die menschliche Vernunft vertraut? Wie entwickelte sich die Idee einer göttlichen Regierung im 18. Jahrhundert? Und, aus einer anderen Perspektive betrachtet, hat eine „säkularere“ Einstellung gegenüber Anthropologie und Regierung auf die Missionen eingewirkt? Stellte diese Einstellung eine Bedrohung für die Missionen dar? Was für Folgen hatte die neukonzipierte Bedeutung des Verhältnisses zwischen den Menschen und Gott?

Solche Fragen zeigen, was für eine zentrale Rolle der Konflikt in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwischen aufklärerischen Denkweisen und einer Frömmigkeit, die auf das geoffenbarte Wort Gottes beruht, spielte. Die Gesellschaft Jesu war 1767 aus den meisten katholischen Ländern vertrieben, zum großen Teil aufgrund ihrer Missionen in Paraguay. Das „Great Awakening“ und der Erfolg aufklärerischen Denkens stellen zwei entgegengesetzte Aspekte in der Entwicklung der intellektuellen Weltanschauung dar, deren Verhältnisse zueinander durchaus verwickelter waren, als von der akademischen Forschung bisher wahrgenommen wurde. Ziel des Forschungsprojekts ist, die eventuellen Entstehungen dieser Spannungen im frühen 18. Jahrhundert samt ihren Auswirkungen auf die Missionen zu betrachten.

Im späten 17. und Anfang 18. Jahrhundert versuchten europäische Monarchien, ihre Kontrolle über die Kolonien zu verstärken. Diese neuen kolonialen Methoden waren von aufklärerischen Ideen, bemerkenswert die ökonomischen Theorien der schottischen Aufklärung, beeinflusst. Im Rahmen der Studie wird untersucht, inwiefern solche Methoden die missionarische Praxis verändert haben, vor allem im Vergleich mit der relativen Unabhän-

gigkeit, von der Missionare im 17. Jahrhundert profitierten. Diese Unabhängigkeit spiegelt sich beispielsweise in den häufigen Streitigkeiten zwischen Missionaren und Kolonisten bzw. kolonialen Obrigkeiten wider. Das Verständnis der Missionare von der Natur der Gemeinschaft stand oft mit anderen kolonialen Methoden in Auseinandersetzung. Dabei ist nicht zu übersehen, dass sich Konflikte zwischen Kolonien auch auf Grenzmissionen auswirkten, wo konvertierte Indigene eine entscheidende Rolle spielten und wo Soldaten in vereinzelt Orten zunehmend für Missionare eine Bedrohung darstellten.

In diesem Kontext stehen Begriffe wie Bürgerlichkeit, Sitten/Gewohnheit und Gemeinschaftsbildung im Zentrum der Diskussion. Die genaue Betrachtung der Auseinandersetzung zwischen Missionaren, Kolonisten, Ureinwohnern und monarchischen Obrigkeiten in der Neuen Welt soll zeigen, wie der koloniale Kontext einen Herauskristallisierungsprozess im europäisch politischen und religiösen Denken in den Grenzländern Amerikas ermöglichte.

Die Untersuchung der Missionen weist darauf hin, inwiefern der Imperialismus in mehrere Verfahren übersetzt werden konnte und welche Rolle der Kolonialismus bei der Entwicklung nicht nur des aufklärerischen, sondern auch des absolutistischen Denkens, spielte. Alle Akteure in der Neuen Welt hatten sehr konkrete Vorstellungen hinsichtlich der Inklusion oder etwa der Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung von den kolonialen Gemeinschaften. Diese konkurrierenden Standpunkte erzeugten Debatten über den Charakter der politischen und christlichen Gemeinschaft und ihre Mitglieder. Die ähnlichen Strategien der Missionen in allen Kolonien sind nicht nur für das Verständnis von missionarischen Praktiken aufschlussreich, sondern auch von Prozessen, die zur Ausformung neuer Imperien und Staatsbildungen beigetragen haben.

Die zweite Dimension der Studie befasst sich mit der potenziellen Benutzung von missionarischen Schriften durch aufklärerische Denker und der nachfolgenden Auswirkung religiösen Denkens auf die Aufklärung. Die frühere Forschung von Dr. Catherine Ballériaux beachtete den utopischen Aspekt missionarischer Schriften, und nun möchte sie nachforschen, inwieweit dieses Thema auch für das 18. Jahrhundert relevant ist und welchen Einfluss es möglicherweise auf die Aufklärung hatte. Wie nahmen politische und aufgeklärte Denker den amerikanischen „Wilden“ wahr? Gab es eine Beziehung zwischen diesen Theorien und den missionarischen Strategien in den Grenzländern?

Anhand einer Studie zu den Schriften über die amerikanische Bevölkerung soll gezeigt werden, wie sowohl religiöse, philosophische als auch

politische Anliegen in einer komplexen und turbulenten atlantischen Welt interagierten, zudem auch inwiefern diese Interaktionen wiederum einen Einfluss auf das europäische und euro-amerikanische Denken hatten. Ziel der Forschung ist auch die Wichtigkeit der Missionen für das Verständnis der intellektuellen und politischen Prozesse zu zeigen, die die aufklärerischen Auffassungen von Mensch und Religion formten.

Die letzten Monate des Jahres 2015 waren ausgefüllt mit dem Korrekturlesen der gesamten Druckfahnen und der Gestaltung des Begriffsindex für die Studie: Ballériaux, Catherine: *Missionary Strategies in the New World, 1610–1690: An Intellectual History*, die im Februar 2016 erscheinen wird. Darüber hinaus wurde ein Seminar für das SoSe 2016 vorbereitet: *Religiöse Knotenpunkte in der atlantischen Welt* (Theologische Fakultät; Master Kulturen der Aufklärung, Theologie-Modul).

Aufklärung in Spanien, Portugal und Lateinamerika

Prof. Dr. Thomas Bremer

Der Forschungsbereich zielt darauf ab, die Eigenheiten einer Aufklärungskultur und -literatur auf der iberischen Halbinsel und in ihren Kolonien (Lateinamerika) zu untersuchen. Bis noch vor weniger als zwanzig Jahren wurde das Vorhandensein eines Aufklärungsdiskurses in Spanien und Portugal von einer an den Kriterien der französischen, englischen und protestantisch-deutschen geprägten Forschung rundweg bestritten, während sie heute einen ihrer dynamischsten Forschungsbereiche darstellt. Der Bereich versucht, literatur- und kulturwissenschaftliche Momente miteinander zu verbinden und ihn damit auch mit dem Forschungsbereich B 5/ Buchgeschichte, Druckgeschichte und Wissenszirkulation zu verknüpfen.

Im Jahr 2015 erfolgten in diesem Bereich keine wesentlichen Publikationen, es wurde allerdings weiterhin das Projekt Buchpatenschaften für das 18. Jahrhundert im Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz begleitet. Für 2016/17 ist die Durchführung einer Vortragsreihe zum Bereich Aufklärung in Lateinamerika geplant.

Lumières vs. Illuminismo: französische und italienische Aufklärung im Konflikt

Prof. Dr. Robert Fajen

Das Verhältnis zwischen französischer und italienischer Aufklärung lässt sich – zumindest auf den ersten Blick – als geradezu schablonenartig anmu-

tender Konflikt zwischen Zentrum und Peripherie beschreiben. Die Verteilung der Gewichte scheint klar: Paris wird in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1790 überall in Europa als die imaginäre Hauptbühne eines epochalen Diskurses angesehen, der das Wissen von der Welt neu ordnet und vermisst. Beispielhaft zeigt dies zum einen das Jahrhundertprojekt der *Encyclopédie*, deren Prestige u. a. darin gründet, dass sie eine Pariser Unternehmung ist, und zum anderen die singuläre Gestalt Voltaires, der lange als wichtigster, d. h. Pariser Akteur auf dem transnationalen literarischen Feld gilt, unabhängig davon, ob er gerade in Potsdam, Genf oder Ferney weilte. In Italien – genauer: in der Wahrnehmung der italienischen Literaten – ist die Dominanz der französischen Aufklärungskultur als Faktum unbestritten und zugleich Gegenstand heftiger, von Ressentiments, Trotz oder blinder Bewunderung geprägter Diskussionen. Kulturelle und soziale Transformationen werden als Resultate eines ‚gefährlichen‘ transalpinen Einflusses gewertet; doch stellen die gedanklichen und ästhetischen Experimente der *philosophes* auch ein Faszinosum dar, dem man sich nicht entziehen kann.

Zusätzlich verkompliziert wird diese Ambivalenz durch die italienische Polyzentrik: Die Rezeption der französischen Aufklärer ist in den verschiedenen Städten und Staaten Italiens uneinheitlich; man kann vereinfachend sagen, dass Montesquieu, Voltaire, Diderot oder Rousseau in Mailand, dem Zentrum der italienischen Aufklärung im engeren Sinne, anders gelesen werden als beispielsweise in Neapel, Florenz, Turin oder Venedig. Demgegenüber erscheint die Kultur der italienischen Halbinsel in der französischen Zentralperspektive als fern, dekadent und randständig. Spätestens mit der *Querelle des Anciens et des Modernes* und der Konstruktion einer eigenen, ‚jungen‘ Klassik ist für die französischen Literaten die alte Rivalität zu Italien zugunsten der eigenen Kultur entschieden. Autoren wie Voltaire oder Diderot stellen die Literatur Italiens grundsätzlich als ein Phänomen vergangener Größe dar, während sie die Gegenwartsproduktion des Nachbarlandes zur sterilen und rückwärtsgewandten *quantité négligable* stilisieren, selbst wenn sie sich, wie im Falle von Voltaires Maffei-Adaptation *Mélope* oder Diderots Goldoni-Adaptation *Le fils naturel*, für eigene Zwecke durchaus produktiv nutzen lässt.

Umso irritierter reagieren die *philosophes* auf Neuerungen aus der vorgeblichen Peripherie, die sich wegen ihrer Tragweite offensichtlich nicht ignorieren lassen: Die ambivalente Rezeption von Cesare Beccarias Traktat *Dei delitti e delle pene* zeigt dies sehr deutlich; nach anfänglicher Begeisterung für seine Ideen in Paris schwindet das Interesse an dem jungen Mailänder rasch, vielleicht, weil die

Konsequenz seines politisch-juristischen Denkens die der *philosophes* übertrifft.

Eine weitere Schlüsselfigur, die den ambivalenten Status der italienischen – genauer: hier neapolitanischen – Kultur in Paris illustriert, ist der Abbé Galiani. Auch hier ist zu fragen, inwiefern Galiani in seinem langjährigen Kontakt zum Kreis um Diderot, Grimm und d’Holbach die oben angedeuteten Konflikte zwischen der sich nach außen hin singulärzentral gebenden Aufklärung in Frankreich und den pluralen, ‚reagierenden‘ Aufklärungen in Italien in sein Schreiben mit aufnimmt. Besonderes Augenmerk soll dabei auf den Briefwechsel Galianis mit Louise d’Épinay gerichtet werden, der die Kommunikation zwischen der neapolitanischen ‚Peripherie‘ und dem Pariser ‚Zentrum‘ besonders lebhaft dokumentiert. Das Projekt befindet sich noch in der Anfangsphase und ist langfristig angelegt.

Forschungsfeld 7:

Anhalt-Dessau:

Musterland der Aufklärung?

Autokratie oder konsensorientiertes Regiment? Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758-1817) und seine Regierung aus dem Kabinett (DFG-Projekt)

Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Bearbeiter: Paul Beckus

Leopold III. Friedrich Franz, regierender Fürst von Anhalt-Dessau, ist vor allem bekannt als Bauherr des Wörlitzer Gartenreiches. Er gilt als eines der Paradebeispiele des aufgeklärten Regenten des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Das Bild von seinem kulturellen, pädagogischen, sozialen und ökonomischen Schaffen speist sich dabei vorrangig aus den Äußerungen prominenter Zeitgenossen wie Winckelmann, Goethe oder Basedow. Es fußt aber kaum auf der Untersuchung seines praktischen Regierungshandelns. Dieser Herrschaftspraxis möchte sich das vorliegende Projekt widmen. Mit den Kabinettsprotokollen des Fürsten Franz steht dafür ein wohl einzigartiger Quellenbestand zur Verfügung. Diese Aufzeichnung aller zwischen 1759 und 1817 an den Fürsten von Anhalt-Dessau gerichteten Suppliken (ca. 105.000 Einträge) bietet einen detailreichen Einblick in die Herrschaftspraxis eines Autokraten in der Sattelzeit zwischen Siebenjährigen Krieg und Zusammenbruch des Napoleonischen Imperiums.

Ziel der Arbeit ist es, anhand der Auswertung der Kabinettsprotokolle das Regierungshandeln des

Fürsten erstmals grundlegend zu untersuchen und damit eine Neubewertung Leopold III. Friedrich Franz vorzunehmen. Das bisher in der Forschung etablierte Bild des Landesherrn als aufgeklärter Reformersoll anhand seiner Regierung aus dem Kabinett kritisch überprüft und gegebenenfalls revidiert werden. Das Projekt trägt damit zugleich zur Untersuchung von Herrschaft als kommunikativem Wechselverhältnis zwischen Landesherrn, Amtsträgern und Untertanen bei. Die Kleinräumigkeit der politischen Verhältnisse und die damit verbundene Möglichkeit größtenteils direkter Kommunikation der Untertanen mit dem Landesherrn ermöglichte außerdem interessante Vergleichsmöglichkeiten zum Typus konsensgestützter Landesherrschaft im Alten Reich.

Zurzeit läuft die Auswertung der Kabinettsprotokolle planmäßig.

D. ERSCHLIESSUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Editionsprojekt: „Christian Thomasius: Ausgewählte Werke“ [Langzeitprojekt]

Herausgegeben von Frank Grunert und Werner Schneiders

Die „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius werden von Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders (Münster) und von Dr. Frank Grunert im Georg Olms Verlag (Hildesheim) herausgegeben. Die angekündigten und von Prof. Dr. Herbert Jaumann herausgegebenen Textbände der „Monatsgespräche“ sind als Bände 5.1, 5.2., 6.1., 6.2. und 7.1. der Ausgabe erschienen. Die Register – Personen-, Sach- und Titelverzeichnisse – werden gesammelt in Band 7.2. publiziert. Sie werden von Sabine Wöller hergestellt, die dafür einen durch Mittel der Fritz Thyssen Stiftung ermöglichten Werkvertrag erhalten hat. Die Arbeit an den Registern wird im Sommer 2016 abgeschlossen sein, so dass Band 7.2. spätestens im Herbst 2016 im Druck erscheint. Druckfertig liegen die Register zu den „Institutiones jurisprudentiae divinae“ vor, nach Abschluss des Vorwortes kann das von Frank Grunert herausgegebene Werk als Band 3 der Ausgabe erscheinen. Die weitere Planung betreffen die „Prudentia consultatoria“ (Band 14) und die von Prof. Dr. Ian Hunter herauszugebenden „Cautelen zur Erlernung der Kirchenrechts-Gelahrheit“ (Band 29).

Historisch-kritische Edition des Briefwechsels von Christian Thomasius (1655–1728) (DFG-Projekt)

*Leitung: Prof. Dr. Daniel Fulda, Dr. Frank Grunert,
Bearbeiter: Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel, Dr. Andrea Thiele*

Das Editionsteam bestand 2015 aus den Herausgebern und Bearbeitern Dr. Frank Grunert, Dr. Matthias Hambrock, Dr. Martin Kühnel und Dr. Andrea Thiele sowie der wissenschaftlichen Hilfskraft Dipl. pol. Christine Isenberg und – seit Mai 2015 – David Maneke (BA) als studentischer Hilfskraft.

Im Zentrum der Arbeit an der Briefedition stand 2015 die Vorbereitung eines Folgeantrags bei der DFG, der durch den erheblichen Zuwachs an Material und Recherchebedarf seit Projektbeginn notwendig geworden war. Wie bereits im letzten Arbeitsbericht angedeutet, nimmt Thomasius' Korrespondenz Mitte der 1695er Jahre, die im Mittelpunkt des zweiten Bandes steht, deutlich an Quantität wie an inhaltlicher Komplexität zu. Ihre Erforschung betritt Neuland und dies weit mehr als im Fall der im ersten Band behandelten frühen Jahre, deren Zeitkontexte z.T. bereits dokumentiert waren bzw. sind (Thomasius' Leipziger Kontroversen, Gründungsphase der Universität Halle, Korrespondenz Pufendorf – Thomasius). Der zweite Band kann mit grundlegend neuen Erkenntnissen über Thomasius als Netzwerker und ‚Wissen(schaft)smanager‘, über die Genese und Rezeption seiner Schriften zum Staatskirchenrecht und zur Häresiethematik sowie über seine Stellung als Vertrauensmann im mitteldeutschen wie überregionalen Geflecht pietistischer Strömungen aufwarten.

Einhergehend mit der Zunahme der Funde und intensivierten Nachforschungen wurden die Referenzmittel des Projekts weiter ausgebaut. Die Citavi-Literaturdatenbank des Projekts umfasst inzwischen über 5.600 Titel. Die Personendatenbank enthält gegenwärtig annähernd 1.500 Namen, davon werden 1.280, d.h. Korrespondenten (277) und in den Briefen erwähnte Personen, Aufnahme in das als Ergänzung konzipierte biografische Lexikon finden.

Der Folgeantrag wurde Ende 2015 bei der DFG eingereicht, ihm zugrunde liegen die vorläufigen Druckfassungen der ersten beiden Briefbände sowie als Supplement das biografische Lexikon mit den für diese Bände relevanten Personeneinträgen. Die ersten beiden Briefbände werden im Jahr 2016 publiziert werden. Der lexikalische Teil wird in digitaler Form auf der Homepage des IZEA freigeschaltet werden.

Historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel

Leitung: Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg

Bearbeiter: Dr. Katharina Middell, PD Dr. Hanns-
Peter Neumann

Nachdem Katharina Middell und Hanns-Peter Neumann den ersten Band der auf drei Bände angelegten Briefedition gemeinsam bearbeitet haben, ist Frau Middell nun für den zweiten Band und Herr Neumann für den dritten Band zuständig.

Die Arbeit am textkritischen Apparat, Variantenapparat und Kommentar des dritten Bands ist samt diversen Korrekturgängen abgeschlossen, Personen- und Ortsregister sind erstellt. In Arbeit sind das Schriftenverzeichnis des dritten Bandes sowie die umfassende Einleitung für den ersten und den dritten Band. Die Einleitung wird neben den editorischen Richtlinien einen informativen Überblick über das Briefmaterial und dessen Geschichte, über die biographischen und diskursiven Hintergründe zu Wolff und Manteuffel soweit über das breitgefächerte Themenspektrum des Briefwechsels geben.

Edition der *Gesammelten Schriften* von Johann Georg Sulzer

Prof. Dr. Elisabeth Décultot, Philipp Kampa M.A., Dr.
Jana Kittelmann

In der zehnbändigen Ausgabe der *Gesammelten Schriften* (hg. von Hans Adler und Elisabeth Décultot, Schwabe Verlag, Basel) werden neben den Beiträgen, die Johann Georg Sulzer als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie publizierte, ästhetische, naturwissenschaftliche, pädagogische und literaturgeschichtliche Schriften sowie unveröffentlichte Korrespondenzen ediert, die die Vielfalt der Wissensbereiche veranschaulichen, mit denen sich Sulzer auseinandersetzte.

Sowohl wissenschaftlich als auch institutionell ist Johann Georg Sulzer (1720-1779) ein Knotenpunkt in der intellektuellen Geschichte des 18. Jahrhunderts. Als Mitglied der philosophischen Klasse der Berliner Akademie ist er vor allem für den gewichtigen Beitrag bekannt, den er als Autor der *Allgemeinen Theorie der Schönen Künste* (1771-1774) zur Kunsttheorie und Ästhetik der Aufklärung geliefert hat. Neben Arbeiten zur Kunst und Kunstanthropologie hat Sulzer aber auch pädagogische Schriften, Reiseberichte, Beiträge zur Literaturkritik, literarische Werke und naturwissenschaftliche Untersuchungen verfasst.

Johann Georg Sulzer leistete einen entscheidenden Beitrag zur Kunsttheorie des 18. Jahrhunderts, dessen Bedeutung schon auf der Anzahl und dem Ausmaß der Werke beruht, die er diesem Feld widmete. Zu seinen Bewunderern gehörte u. a. Herder, der ihn als einen bahnbrechenden Vertreter der Ästhetik feierte. Dass Sulzers Hauptwerk – die *Allgemeine Theorie der Schönen Künste* – in Form eines Lexikons verfasst wurde, trug zu einer solch dauerhaften Wirkung wohl nicht unwesentlich bei.

Angesichts dieser breiten Rezeption bleibt der Zugang zu Sulzers Werken, die sich seit mehreren Jahren eines wachsenden Interesses erfreuen, editorisch sehr unbefriedigend. Zurzeit sind seine ästhetischen Schriften entweder in der Originalausgabe des 18. Jahrhunderts zugänglich oder in einer im Verlag Olms publizierten unkommentierten Faksimile-Ausgabe (1974) greifbar. Dass Sulzer in der Nachfolge Christian Wolffs und in Anknüpfung an Baumgartens Arbeiten sehr früh einen entscheidenden Beitrag zur Entstehung der Ästhetik als Wissenschaft des Empfindens leistete, nimmt man inzwischen deutlicher wahr. Das genaue Ausmaß der Sulzer'schen Arbeit und deren Bedeutung insbesondere für das Feld der Ästhetik bleibt allerdings noch zu zeigen. Eines der Hauptanliegen des vorliegenden Editionsprojektes besteht darin, hierfür die textlichen Grundlagen zu liefern.

Im Zentrum des Editionsprojektes steht die philologisch zuverlässige Präsentation der Schriften Johann Georg Sulzers. Die zehnbändige Ausgabe soll es dem Leser zum ersten Mal seit dem 18. Jahrhundert ermöglichen, die Bedeutung des vielseitigen Werkes in dessen Gesamtheit zu ermessen. Darüber hinaus gilt es, Sulzers Schriften durch eine detaillierte Kommentierung und Kontextualisierung in ihrem historisch-systematischen Profil sichtbar werden zu lassen.

2014 ist Band 1 erschienen. Er nimmt Sulzers erste wichtige Publikation ein: der Kurze Begriff aller Wissenschaften und andern Theile der Gelehrsamkeit, der in zahlreichen Auflagen publiziert worden ist. Da sich der Text zwischen der ersten und der zweiten Auflage vollkommen veränderte, wurden hier die erste (Leipzig 1745) und die zweite umgearbeitete und vermehrte Ausgabe (Leipzig 1759) kritisch ediert. Die Bände 2.1 und 2.2, die sich zurzeit in Vorbereitung befinden, werden die philosophischen Schriften zur Ästhetik enthalten, die Sulzer vor allem im Rahmen der Berliner Akademie verfasste. Den Ausgangspunkt bildet Sulzers erster akademischer Beitrag *Untersuchung über den Ursprung der angenehmen und unangenehmen Empfindungen* (zuerst 1751-1752 auf Französisch), der ihn allmählich zu einer intensiven Reflexion über die Autonomie des Empfindungsvermögens und

damit über die „Ästhetik als Wissenschaft des Empfindens“ (Elisabeth Décultot: *Kunsttheorie als Theorie des Empfindungsvermögens*. Zu Johann Georg Sulzers psychologischen und ästhetischen Studien, in: *Kunst und Empfindung. Zur Genealogie einer kunsttheoretischen Fragestellung in Deutschland und Frankreich im 18. Jahrhundert*, hg. von E. Décultot und Gerhard Lauer, Heidelberg, 2012, S. 81–101, hier: S. 82) führte.

Im Rahmen der Edition wird zudem momentan der Briefwechsel zwischen Johann Georg Sulzer und Johann Jakob Bodmer vollständig nach den Handschriften transkribiert, ediert und kommentiert. Die Korrespondenz, die in der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt wird, zählt zu den umfangreichsten und am vollständigsten überlieferten Briefwechseln Sulzers.

Darüber hinaus ist ein elektronisches Gesamtregister aller Briefe von und an Johann Georg Sulzer geplant. Dafür wurden bislang Bestände u.a. aus der Bibliotéka Jagiellonská Krakau, der Staatsbibliothek Berlin, dem Freien Deutschen Hochstift Frankfurt/Main, der Leibniz-Bibliothek Hannover und des Goethe-Schiller-Archivs Weimar digitalisiert und ausgewertet. Die technische Konzeption des Registers, das auf der Webseite des Projekts bereitgestellt und sukzessive erweitert werden wird, ist in Vorbereitung.

Geplante Tagung: Am 30. Juni/1. Juli 2016 findet im IZEA ein Workshop mit internationaler Beteiligung rundum die von Johann Georg Sulzer vorgelegte Ästhetik statt.

Guillaume Thomas François Raynal: *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes*. Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten

Prof. Dr. Thomas Bremer

Guillaume-Thomas Raynal (1713–1796) ist innerhalb der europäischen Aufklärungsliteratur sicherlich der schärfste Kritiker der europäischen Kolonialpolitik, vor allem – aber nicht nur – in Bezug auf Lateinamerika. Seine *Histoire philosophique et politique des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes* – gehört zu den am häufigsten gedruckten, am meisten gelesenen und am schärfsten unterdrückten Werken der französischsprachigen Aufklärung. In einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekt unter dem Titel *Semi-automatische Differenzanalyse von komplexen Textvarianten* (SaDA) untersucht das Projekt, inwiefern elektronische Hilfsmittel bei der Edition von Texten mit einer ungewöhnlich großen

Variantenspreizung arbeitserleichternd sein können und wie die unterschiedlichen Textvarianten philologisch genau verzeichnet und übersichtlich dargestellt werden können. Dabei liegen die vier sehr unterschiedlichen Fassungen der Lateinamerika-Kapitel des Ausgangstextes (1770-1820) zugrunde.

Das Projekt konnte im Berichtsjahr planmäßig und erfolgreich zunächst abgeschlossen werden; über den erreichten Stand informieren zwei Websites: <http://sada.uzi.uni-halle.de/> (Technische Aspekte der Edition) sowie <http://raynal.uzi.uni-halle.de> (Projektseite zu Raynal). Zahlreiche Präsentationen und Veröffentlichungen waren 2015 zu verzeichnen; ein Anschlussprojekt wird vorbereitet.

Werkprofile. Philosophen und Literaten des 17. und des 18. Jahrhunderts

Hg.: Dr. Frank Grunert, PD Dr. Gideon Stiening

Die Reihe *Werkprofile* versammelt textnahe Interpretationen und kommentierte Editionen von umfassenden Werken einzelner Philosophen, Wissenschaftler und Literaten des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Fokus stehen Autoren, die in den Diskussionen ihrer Zeit Innovationen angeregt oder Synthesen geleistet haben, deren Bedeutung die Forschung bislang nicht hinreichend wahrgenommen hat. Die in der Reihe publizierten Analysen stellen *Werkprofile* her: D.h. es geht um eine genaue Rekonstruktion der internen Strukturen eines Œuvres und der Diskussion seiner theoretischen Leistungen im Kontext des jeweiligen zeitgenössischen Problemhorizontes. Je nach bibliographischer Situation werden die Analysen durch kommentierte Quelleneditionen ergänzt. In der doppelten Perspektive eines internen wie externen Blicks werden neue sachliche Probleme aufgedeckt und die Genese wie die Produktivität von Theoriezusammenhängen der Aufklärung erhellt. Die im Verlag Walter de Gruyter (Berlin, Boston) erscheinende Reihe schafft so neue Grundlagen für die Erschließung der intellektuellen Kultur des 17. und 18. Jahrhunderts.

Im Berichtszeitraum ist ein von den Reihenherausgebern edierter Band zu Georg Friedrich Meier als Band 7 der Reihe erschienen. Frank Grunert und Andree Hahmann (Göttingen) haben eine Christian August Crusius gewidmete Tagung veranstaltet, deren Akten in der Reihe erscheinen werden. Die Arbeiten zu der Edition des Briefwechsels von Michael Hißmann – herausgegeben von Udo Roth, Gideon Stiening und Falk Wunderlich – sind abgeschlossen, so dass der Band in Kürze als Band 8 der Reihe publiziert werden kann. Derzeit wird ein Band zum Werk des Popularphilosophen Johann Georg

Heinrich Feder vorbereitet, der im Laufe des Jahres 2016 erscheinen wird.

Handbuch der Europäischen Aufklärung

Prof. Dr. Heinz Thoma

Das Projekt „Handbuch der Europäischen Aufklärung“ ist mit dem Erscheinen des Bandes abgeschlossen:

Heinz Thoma (Hg.): Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung. Stuttgart 2015.

Kant-Lexikon

Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg u.a.

Das Projekt ist mit dem Erscheinen des Bandes abgeschlossen:

Marcus Willaschek / Jürgen Stolzenberg / Georg Mohr/Stefano Bacin (Hg.): Kant-Lexikon. Berlin/Boston (de Gruyter) 2015.

Wissenschaftliche Erschließung und Digitalisierung des Verlagsarchivs der Firma Gebauer-Schwetschke in Halle

Prof. Dr. Daniel Fulda u.a.

Die Arbeit mit dem 2010–2013 erschlossenen Material setzte Daniel Fulda mit einer exemplarischen Studie zu den Beziehungen fort, die der Verleger Gebauer zu seinen Autoren und Ratgebern an der Universität, in diesem Fall G. B. Schirach an der Universität Helmstedt, unterhielt. Die Ergebnisse trug er am 02.10.2015 auf einer von Thomas Bremer, Christine Haug und Helga Meise veranstalteten internationalen Fachtagung in Wittenberg vor.

Edition von Immanuel Kant, „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“

Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“ (1785) wird im Rahmen der von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften besorgten revidierten Ausgabe der Gesammelten Schriften (= Akademie-Ausgabe) (1900ff.) neu ediert.

„Gesellschaftliche Wissensproduktion in der Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688–1815“

Dr. des. Anne Purschwitz (seit 06.10.2015 aus Mutterschutz/Elternzeit zurück)

Dr. Marcus Conrad (1.1.2015–30.3.2015, Elternzeitvertretung)

Im Rahmen des bisherigen Projekts zu einem 'Handbuch Hallescher Zeitungen und Zeitschriften der Aufklärung' wurden die zwischen 1688 und 1815 in Halle erschienenen 356 Periodika in einer umfassenden Bibliographie und einer relationalen Datenbank erfasst. Marcus Conrad hat im Zuge seiner Elternzeitvertretung zu Beginn des Jahres 2015 an der bio-bibliographischen Erschließung, Recherche und Verzeichnung der mit der Halleschen periodischen Presse in Verbindung stehenden Personen weitergearbeitet, so dass nun rund 400 von 1700 Personen detailliert erfasst sind. Ebenfalls erfolgte eine Verknüpfung der betreffenden Akteure mit den Informationen aus der GND und der ‚Deutschen Biographie‘.

Mit einer inhaltlichen und methodischen Neuausrichtung des Projekts wurde nach der Rückkehr von Anne Purschwitz aus der Elternzeit im Oktober begonnen. Der neue Schwerpunkt liegt nun nicht länger auf der Herausgabe eines ‚Handbuchs der Halleschen Zeitungen und Zeitschriften‘, sondern vielmehr auf einer intensiven Verknüpfung des nahezu vollständig erschlossenen Bestandes der halleschen periodischen Presse mit einer Vielzahl zusätzlicher Informationen – um dadurch die Funktionsmechanismen von Wissensproduktion während der Aufklärung am Beispiel Halles analysieren zu können. Zur Realisation dieser Aufgabe konnte eine intensive Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Matthias Müller-Hannemann und PD. Dr. Alexander Hinneburg, beides Informatiker an der MLU, begonnen werden. Durch den Einsatz spezifischer, auf das Projekt abgestimmter, digitaler Methoden soll eine systematische Auswertung der Halleschen Periodika angestrebt werden, die zugleich eine Einbeziehung aller beteiligten Akteure, aber auch ökonomischer, politischer und kultureller Rahmenbedingungen erlaubt. Die detaillierte Ausarbeitung des methodischen Neuansatzes konnte bis Ende des Jahres 2015 strukturell und inhaltlich entscheidend verbessert und an die spezifischen Besonderheiten der Projektdaten angepasst werden und spiegelt sich nun auch in dem angepassten Projekttitel: ‚Gesellschaftliche Wissensproduktion in der Aufklärung – Text- und netzwerkanalytische Diskursrekonstruktion. Die Halleschen Zeitungen und Zeitschriften 1688– 1815‘ wider. Die neue methodische und inhaltliche Aus-

richtung hat im Frühjahr 2016 zu einem Projektantrag bei der VW-Stiftung im Format ‚Mixed Methods in den Geisteswissenschaften‘ geführt – dessen intensive Vorbereitung im November 2015 begonnen hat.

PROJEKTE IN PLANUNG

Höfische Aufklärung

Internationale Fachtagung im Juni 2017
 Veranstalter: Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr. Thomas Biskup, Prof. Dr. Ben Marschke und Dr. Damien Tricoire

Es ist das Ziel dieser Tagung, das Verhältnis zwischen der sozialen Figuration der europäischen Fürstenhöfe, den Protagonisten der Aufklärung und ihrer Ideen neu zu bestimmen. Es wird zum einen die Frage zu diskutieren sein, inwiefern die europäischen Fürstenhöfe Kristallisationspunkte aufgeklärter Projekte und aufgeklärter Autoren waren, ja vielleicht sogar den in Europa am weitesten verbreiteten institutionellen und sozialen Rahmen boten, um „Aufklärung“ zu betreiben und zu befördern. Alternative institutionelle oder soziale Kommunikationsrahmen wie Universitäten, Akademien, Sozietäten, Salons, Clubs, Freimaurerlogen usw. waren meist nur in einigen wenigen Ländern zugleich Zentren der Aufklärung, nicht aber in Europa insgesamt. Gleichwohl hat die Aufklärungsforschung all diesen unterschiedlichen Institutionalisierungen von Geselligkeit und Gelehrsamkeit bislang größere Aufmerksamkeit zugewendet als den Fürstenhöfen. Zum anderen stellt sich die Frage, weshalb die Fürstenhöfe trotz ihrer Zentrumsfunktion für aufgeklärte Debatten zugleich so häufig im Fokus der Kritik standen und insbesondere aufgeklärte Autoren sich in dieser Polemik besonders hervortaten. Die soziale und politische Funktion antihöfischer Sprechakte und Diskurse im Kontext der Höfe verstehen zu lernen ist daher ein weiteres wichtiges Anliegen dieser Tagung.

Diese Tagung soll zugleich die Auftaktveranstaltung zur Gründung eines internationalen Netzwerks „Historische Aufklärungsforschung“ sein.

9 | ALEXANDER VON HUMBOLDT-PROFESSUR

Prof. Dr. Elisabeth Décultot

Mitarbeiter: Dr. Martin Dönike, Philipp Kampa, Dr. des. Claudia Keller, Dr. Jana Kittelmann, Denis Stante, Prof. Dr. Helmut Zedelmaier

Wissenschaftliche Hilfskraft: Aleksandra Ambrozy

In welchem Maße und in welcher Weise ist literarische und wissenschaftliche Originalität durch die Rezeption anderer Schriften bedingt? Wie haben Gelehrte andere Gelehrte gelesen? Und was findet sich davon wiederum in ihren eigenen Werken? Wie wird gelehrtes Wissen in nicht-schriftlichen Medien wie etwa in Werken der bildenden Kunst verarbeitet? Fragen wie diese sollen am Lehrstuhl für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer verfolgt werden, um insbesondere den Transfer von Wissen in der Kunsttheorie und Ästhetik der Aufklärung nachzuvollziehen.

Der Lehrstuhl für neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer ist im Jahr 2015 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für die Humboldt-Professorin Dr. Elisabeth Décultot eingerichtet worden. Die französische Literaturwissenschaftlerin, die ursprünglich als Forschungsprofessorin am Centre National de la Recherche Scientifique in Paris tätig war, lehrt und forscht seit Februar 2015 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Sie ist die erste Literaturwissenschaftlerin, die eine Alexander von Humboldt-Professur – den höchstdotierten internationalen Forschungspreis Deutschlands – erhält. Mit der Förderung durch die Humboldt-Stiftung will Elisabeth Décultot die Forschung am IZEA um drei neue Schwerpunkte erweitern und dabei den Aspekt des internationalen Austauschs stärken.

- Edition der Gesammelten Schriften von Johann Georg Sulzer (siehe Forschungsfeld D: Erschließungsprojekte und Editionen)
- Aufklärung, Klassizismus und Klassik (siehe Forschungsfeld B: Strukturen des Wissens/ 4. Repräsentationsformen und epistemische Muster)
- Lesen, Exzerpieren, Zitieren, Plagieren: Schriftkultur, Wissenspraktiken und Autorschaft von der Frühen Neuzeit bis zur Moderne (siehe Forschungsfeld B: Strukturen des Wissens/ 5. Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik)

Gastwissenschaftler der Humboldt-Professur 2015

- *Prof. Dr. Ann Blair (Harvard University)*
Hidden Hands. Methods of Collaboration in Early Modern Europe
8.–12.6.2015

Stipendiaten der Humboldt-Professur 2015

- *Dr. Lorenzo Lattanzi (Milano)*
Winckelmanns Theorie der „Empfindung des Schönen“ im Kontext der Ästhetik der deutschen Aufklärung
12.10.–12.12.2015
- *Dr. Paul Kahl (Göttingen)*
Winckelmann, Goethe, Nietzsche, Hitler und Mussolini: Geschichte einer römischen Dionysos-Skulptur
1.9.–21.10.2015

Veranstaltungen der Humboldt-Professur 2015

- 9. Juni 2015
„Hidden Hands. Methods of Collaboration in Early Modern Europe“, Abendvortrag von Prof. Dr. Ann Blair mit anschließenden Kurzvorträgen von Prof. Dr. Martin Mulsow (Universität Erfurt / Forschungszentrum Gotha), „Für eine Geschichte der Hiwis. Studenten als Schreiber und Redakteure um 1700“, Prof. Dr. Ralph Häfner (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg), „Die Bibliothek als Ort der Muße: Johann Albert Fabricius, der Bibliothekar Johann Friedrich Meyers“ und Prof. Dr. Helmut Zedelmaier (Ludwig-Maximilians-Universität München), „Fürstenbibliotheken als Werkstätten des Wissens im 16. und 17. Jahrhundert“

10 | IMMANUEL-KANT-FORUM

Leitung: Prof. Dr. Heiner F. Klemme

Mitarbeiter: Dr. Antonino Falduto, Katerina Mihaylova, Dr. Falk Wunderlich

Das Immanuel-Kant-Forum (IKF) am Seminar für Philosophie und am „Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung“ (IZEA) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg hat zum Zweck die Förderung der wissenschaftlichen Erforschung der Philosophie Immanuel Kants (1724–1804), ihrer Vorgeschichte, ihres historischen Kontextes sowie ihrer Bedeutung für aktuelle wissenschaftliche und gesellschaftliche

Probleme und Fragestellungen. Ein historischer Schwerpunkt liegt auf der Erforschung der Periode zwischen Christian Wolff (1679–1754) und dem deutschen Idealismus, systematische Schwerpunkte liegen im Bereich der praktischen und theoretischen Philosophie. Das Immanuel-Kant-Forum soll ein Ort der internationalen Forschung sein. Es möchte eine Brückenfunktion zwischen den unterschiedlichen Kulturen der Kant-Forschung und Kant-Interpretation in interdisziplinärer Perspektive leisten, so wie sie sich in den vergangenen Jahrzehnten auf internationaler Ebene herausgebildet haben. Großer Wert wird auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Beginn ihrer Karriere gelegt.

Das Immanuel-Kant-Forum führt im unregelmäßigen Turnus Tagungen und Kongresse durch, unterstützt ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Beantragung von Studien-, Gast- und Forschungsaufenthalten an der MLU Halle-Wittenberg und bietet, im Rahmen des Lehrangebots des Seminars für Philosophie, regelmäßig thematisch einschlägige Seminare und Vorlesungen an. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Forschungs-, Tagungs- und Lehraktivitäten universitärer Forschungseinrichtungen. Hervorzuheben ist insbesondere das „Interdisziplinäre Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung“ (IZEA), in dessen Gebäude das IKF auch Arbeitsplätze für auswärtige Gäste zur Verfügung stellt, sowie die Forschungsschwerpunkte „Aufklärung-Religion-Wissen“ (ARW), „Gesellschaft und Kultur in Bewegung“ (GKB) und das „Interdisziplinäre Zentrum für Pietismusforschung“ (IZP). Mit seinem umfangreichen Bestand an historischer und moderner Literatur bietet die MLU Halle-Wittenberg darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten vertiefter wissenschaftlicher Forschung.

Die Universität Halle-Wittenberg ist der ideale Standort für das IKF. In ihrer langen Geschichte haben die (seit 1817 zu einer Universität vereinigten) Universitäten Wittenberg (gegründet 1502) und Halle (gegründet 1694) vor allem im Zeitalter von Reformation und Aufklärung einen maßgeblichen Beitrag für die Konstitution der modernen Welt geleistet. Im 18. Jahrhundert war die Alma Mater Halensis die bedeutendste Universität in Preußen und über Jahrzehnte das universitäre Zentrum der deutschen Aufklärung. Sie prägt nicht zuletzt das geistige und kulturelle Leben in Königsberg, das – vermittelt vor allem durch den in Halle ausgebildeten Theologen Franz Albert Schultz (1692–1763) – maßgeblich durch die Kontroversen in Halle zwischen Pietismus und Rationalismus geprägt worden ist. Ohne die in Halle tätigen oder dort ausgebildeten Philosophen, (neologischen) Theologen und Juristen wäre das Werk Kants kaum

vorstellbar. Genannt seien an dieser Stelle Christian Wolff, Siegmund Jakob Baumgarten (1706–1757), Alexander Gottlieb Baumgarten (1714–1762), Georg Friedrich Meier (1718–1777), Johann Salomo Semler (1725–1791) und Johann August Eberhard (1739–1809). Aus Kants persönlichem Umkreis in Königsberg haben beispielsweise Friedrich Samuel Bock (1716–1785), Michael Friedländer (1769–1824), Gottlob Benjamin Jäsche (1762–1842), Johann Gottfried Karl Christian Kiesewetter (1766–1819), Georg David Kypke (1724–1779) und Marcus Herz (1747–1803) in Halle studiert. Von den im Dictionary of Eighteenth Century German Philosophers (3 vols., hrsg. H.F. Klemme und M. Kuehn, London, New York 2010) vorgestellten rund 650 Autorinnen und Autoren haben mehr als 20 Prozent einen institutionellen Bezug zu den Universitäten in Halle und Wittenberg.

Die Martin-Luther-Universität kann auch auf eine lange Tradition der (teilweise kritischen und eigenständigen) Rezeption und Erforschung der Philosophie Kants verweisen, für die unter anderem Ludwig Martin Träger (1743–1772), Christian Gottfried Schütz (1747–1832), Ludwig Heinrich von Jakob (1759–1827), Jacob Sigismund Beck (1761–1840), Johann Heinrich Tieftrunk (1760–1837), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß (1766–1823) und Johann Christoph Hoffbauer (1766–1827) stehen. Ihren institutionellen Höhepunkt erreichte diese Tradition mit Hans Vaihinger (1852–1933), der als Ordinarius für Philosophie im Jahre 1896 die „Kant-Studien“ und am 22. April 1904 (Kants 180. Geburtstag) die „Kant-Gesellschaft“ gründete und als ihr erster Geschäftsführer tätig war. (Zu den Mitgliedern des 1. Vorstands gehörten u.a. die Hallenser Professoren Alois Riehl und Rudolf Stammler.) An diese Tradition der immer auch in systematischer Absicht betriebenen Kant-Rezeption und Kant-Forschung möchte das Immanuel-Kant-Forum anschließen.

Die engen Beziehungen von Kant zu Halle werden auch durch die Tatsache dokumentiert, dass Kant bei der Philosophischen Fakultät der Universität in Halle das Imprimatur für seine letzte von ihm selbst zum Druck gegebene Schrift, die 1798 unter dem Titel „Der Streit der Fakultäten“ erschienen ist, eingeholt und erhalten hat, nachdem ihm zuvor die Druckerlaubnis in Berlin verweigert worden ist. Halle ist auch der Ort, an dem einige der wichtigsten Schriften Kants zwar nicht verlegt, wohl aber gedruckt worden sind: Der in Riga ansässige Verleger Johann Friedrich Hartknoch ließ die in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts bei ihm verlegten Schriften Kants bei Grunert drucken: Die Kritik der reinen Vernunft (1781, 1787), die Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft auftreten können (1783), die Metaphysischen Anfangsgründe der Naturwissenschaft

(1786) und die Kritik der praktischen Vernunft (1787/88). Im Jahre 1790 beauftragte der Königsberger Verleger Friedrich Nicolovius das Verlagsunternehmen von Johann Jacob Gebauer mit dem Druck der gegen Eberhard gerichteten Schrift Über eine Entdeckung, nach der alle neue Kritik der reinen Vernunft durch eine ältere entbehrlich gemacht werden soll. Aus der Perspektive ihrer Druckgeschichte betrachtet, erblickte die Kritische Philosophie Kants also in Halle an der Saale das Licht der Welt.

Gäste des IKF 2015

- *Prof. Dr. Corey W. Dyck*
(University of Western Ontario, Kanada)
28.4.–31.5. 2015
- *Prof. Atsushi Kido*
(Niigata Universität, Niigata, Japan)
SoSe 2015
- *Prof. Charles Feldhaus*
(Universidade Estadual de Londrina- UEL, Londrina, Brasilien)
WS 2014/15 u. SoSe 2015
- *Prof. Ericsson Coriolano*
(Universidade Federal do Ceará-UFC, Fortaleza, Brasilien)
SoSe 2015 und WS 2015/16
- *Prof. Dr. Pedro Paulo da Costa Corôa*
(Universidade Federal do Pará, Belém, Brasilien)
September 2015 – Juni 2016
- *Dr. Francesca Fantasia*
(Università degli Studi di Palermo, Italien)
Oktober 2015 – März 2016 (gefördert vom DAAD)
- *Yoko IOKU*
(Tokyo University of the Arts, Japan)
Oktober 2015 – September 2016
- *Prof. Dr. Konrad Utz*
(Universidade Federal do Ceará, Fortaleza, Brasilien)
Oktober 2015
- *Andrey Zilber*
(Baltische Föderale Immanuel-Kant-Universität, Kaliningrad, Russland)
Oktober 2015 – März 2016 (gefördert vom Erasmus-Programm)

Gastvorträge des IKF 2015

- 4. Mai 2015
Prof. Dr. Axel Gelfert (National University of Singapore)
,Keine gewöhnlichere, nützlichere und selbst für das menschliche Leben notwendigere Schlussart': David Hume über das Zeugnis anderer als Wissensquelle
- 26. Mai 2015
Prof. Dr. Corey W. Dyck (University of Western Ontario)
A War against Philosophy?: Reconsidering the Significance of the Pietist Criticism of Wolff
- 8. Juni 2015
Dr. Daniel C. Henrich (Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
Von hypothetischen Imperativen zu natürlicher Verpflichtung. Die unterschiedlichen Konzeptionen praktischer Vernunft bei Philippa Foot
- 29. Juni 2015
Dr. Tamás Demeter (Hungarian Academy of Sciences, David Hume Fellow, The Institute for Advanced Studies in the Humanities, University of Edinburgh)
Ideas, Impressions and Faculties: Hume's Anatomy of the Mind Revisited
- 15. Oktober 2015
Prof. Dr. Konrad Utz (Universidade Federal do Ceará, Fortaleza, Brasilien)
Quid mihi? Zur Methode der Grundlegung der Ethik bei Kant
- 16. November 2015
Prof. Dr. Alexei Krouglov (RGGU Moskau, z.Zt. DAAD-Gastprofessor, Universität Trier)
Kants Polemik mit den Crusianern

tuation, bei der die in den letzten 50 Jahren zutage geförderten Erkenntnisse analysiert werden sollten. So sollten Wissenslücken deutlich und Forschungsdesiderate benannt werden, um der interdisziplinär-kultur-historischen Forschung zum Gartenreich und zu Anhalt–Dessau um 1800 in einer europäischen Perspektive ein in die Zukunft weisendes Profil zu geben.

Dementsprechend wurde für die Tagung das Format eines diskussionsintensiven Workshops gewählt. In fünf thematisch angelegten Sektionen, denen ein einführender Eröffnungsvortrag voran gestellt wurde, wurden die bisherigen zentralen Forschungsergebnisse vorgestellt und analysiert. Einem jeden Referat schloss sich das Statement eines Respondenten an. Bewusst erfolgte hierbei ein interdisziplinärer Perspektivenwechsel.

Rund 60 Teilnehmer konnten die Veranstalter trotz bescheidenen Wetters in Wörlitz begrüßen. Nach einer Führung durch das frisch renovierte Gotische Haus mit neuer Bilderhangung diskutierten die Referenten und Gäste zwei Tage intensiv und durchaus kontrovers über die Verdienste der Dessau-Wörlitzer Aufklärung einerseits sowie über die Erforschung und tatsächlichen Erkenntnisse darüber andererseits. Deutlich wurde in jedem Fall eines: Es gibt noch viel zu tun. Als Desiderate wurden etwa die landeskonomischen, politischen und gesellschaftlichen Grundlagen von Dessau-Wörlitz genannt. Ebenso sind die Wirkabsichten des Fürsten genauer zu klären, die Dessauer Bildung und Publizistik in den Blick zu nehmen und Vergleiche mit anderen „Zwergstaaten“ der Zeit vorzunehmen. Offen blieb allerdings die Frage, wer diese quellenintensive Forschungsarbeit leisten und wie die Finanzierung größerer wissenschaftlicher Vorhaben aussehen könne. Die Dessau-Wörlitz-Kommission nimmt die Diskussionsergebnisse zum Anlass, sich mit seinem künftigen Forschungsauftrag kritisch auseinanderzusetzen und einen Maßnahmenkatalog zu erstellen.

11 | DESSAU-WÖRLITZ-KOMMISSION

Der Vorstand der DWK wurde im Jahr 2015 um den Leiter der Abteilung Dessau des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt, Dr. Andreas Erb, erweitert.

Am 8./9. Oktober 2015 fand die interdisziplinäre Jahrestagung der Dessau-Wörlitz-Kommission im historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Oranienbaum-Wörlitz unter dem Titel „Wege der Forschung im Gartenreich – Zugänge, Meilensteine, Blickachsen“ statt.

Sie zielte auf eine grundlegende Bestandsaufnahme und Zwischenbilanz der bestehenden Forschungs-

Desweiteren stand in der zweiten Jahreshälfte im Mittelpunkt der Arbeit der DWK die Vorbereitung der Jahrestagung 2016, die vom 6.–8. Oktober 2016 in Dessau stattfinden wird. Das 250-jährige Bestehen der Dessauer Hofkapelle / Anhaltische Philharmonie 2016 bietet einen aktuellen Anlass, sich dem immateriellen musikalischen Kulturerbe des Dessau-Wörlitzer Gartenreiches zu nähern. Das Thema der Tagung lautet daher *Musik im Dessau-Wörlitzer Gartenreich*, bei der die Rekonstruktion der Dessau-Wörlitzer Musiklandschaft im langen 18. Jahrhundert von 1766 bis etwa 1830 im Mittelpunkt stehen wird. Die Jahrestagung soll am Donnerstag, den 6.10.2016, mit einem Sinfoniekonzert eröffnet werden, das den Auftakt zur Jubilaumsspielzeit

2016/17 bildet. Darüber hinaus wird das Anhaltische Theater im Rahmenprogramm der Jahrestagung zwei Kammermusikkonzerte veranstalten, die einen repräsentativen Querschnitt durch das Repertoire der Dessauer Hofkapelle bieten.

Erschienen ist der von Andreas Pečar und Holger Zaunstöck herausgegebene Band *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive – Wörlitz, Sanssouci und Schwetzingen*, in dem die Ergebnisse der Jahrestagung 2013 der Dessau-Wörlitz-Kommission präsentiert werden. Der Sammelband widmet sich der Frage, ob der Wörlitzer Landschaftsgarten nicht nur in seiner ästhetischen Erscheinungsform, sondern auch in seiner politischen Funktionalität exzeptionelle Züge aufwies. Zum anderen geht es um den Vergleich der Herrschaftsrepräsentation des Fürsten im Landschaftsgarten mit seiner politischen Herrschaftspraxis. So wird in den Beiträgen die »politische Seite« der Gartenkunst um 1800 an einem konkreten Beispiel anschaulich gemacht.

12 | VORTRAGSREIHEN UND EINZELVORTRÄGE

12.1 | Vortragsreihe im Wintersemester 2014/15

Schriftkultur, Wissensdiskurse, Ästhetik – Neue Impulse für die Aufklärungsforschung

Zum ersten Mal hat eine Aufklärungsforscherin, die französische Germanistin Elisabeth Décultot, mit der Humboldt-Professur den höchstdotierten deutschen Forschungspreis erhalten. Elisabeth Décultot ist Expertin für Wissensdiskurse, gelehrte Praktiken, Ästhetik und Geschichtsschreibung insbesondere des 18. Jahrhunderts. Anfang 2015 wechselte sie von der Seine an die Saale, um eine an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg neugeschaffene Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer im Germanistischen Institut anzutreten. Im Wintersemester 2014/15 stellten sich Elisabeth Décultot und weitere Wissenschaftler mit ihren Forschungsprojekten vor.

- 26. Januar 2015
Dr. Martin Dönike (Berlin)
Edle Einfalt – dreiste Täuschung? Johann Joachim Winckelmanns "Gedanken über die Nachahmung"

(1755/56) zwischen Aufrichtigkeitsethos und Verstellungskunst

12.2 | Vortragsreihen im Sommersemester 2015

Feministische Interventionen in die Gesellschaftspolitik

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Harald Bluhm

Das Ziel der Vorlesungsreihe ist es, Beiträge und politisch-polemische Interventionen von Autorinnen des Aufklärungsdiskurses ins Licht zu rücken, die zwar für gleiche Rechte plädieren, aber keine departementalisierte Frauenfrage aufwerfen, sondern ausdrücklich auf die Änderung gesellschaftlicher Strukturen zielen. Die Vorträge zu herausragenden Figuren wie Marie de Gournay, Catharine Macaulay, Sophie La Roche, Henriette Frölich, Sophie de Grouchy und den Saint SimonistInnen thematisieren wie Geschlechterordnung und Gesellschaft zusammengedacht und dabei Verknüpfungen von Macht-, Sprach- und Geschlechterkritik entwickelt wurden.

- 14. April 2015
Prof. Harald Bluhm (Halle)
Klaffende Lücken in der politischen Ideengeschichte. Exemplarische Betrachtungen
- 5. Mai 2015
Prof. Brigitte Rauschenbach (Berlin)
Marie de Gournay und der frühe Traum einer anderen Moderne
- 23. Juni 2015
Prof. Elena Agazzi (Bergamo)
Geschichte, Individuum, Geschlecht. Die Amerika-Romane von Sophie La Roche und Henriette Frölich – „Erscheinungen am See Oneida“ (1798) und „Virginia oder die Kolonie von Kentucky“ (1820)
- 29. Juni 2015
Prof. Sandrine Berges (Ankara)
Sophie de Grouchy and French Republicanism
- 7. Juli 2015
Dr. Skadi Krause (Halle)
Französische Saint-Simonistinnen über Revolutionen und Geschlechterordnung

12.3 | Vortragsreihe im Wintersemester 2015/16

>Zentren< und >Peripherien< des Aufklärungsdiskurses

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Daniel Cyranka,
Prof. Dr. Yvonne Kleinmann

Die Konzepte dessen, was unter Aufklärung gefasst werden sollte, leben in aller Regel von Ein- und Ausgrenzungen mit Blick auf eine historische Gemengelage oder einen normierenden Anspruch. Auf diese Weise werden immer wieder ‚Zentren‘ und ‚Peripherien‘ erzeugt, die sich gegenseitig bedingen. In den vergangenen Jahren sind in diversen Forschungsfeldern intensive Debatten über das Verhältnis von Aufklärung zu anderen historisch-empirischen Formationen geführt worden. Die Vortragsreihe beschäftigt sich mit einigen dieser Felder und lotet aus, inwieweit in den Debatten der Aufklärungsforschung Katholizismus zum Beispiel als wenigstens tendenziell nicht aufgeklärt, Esoterik als antiaufklärerisch oder Islam als grundsätzlich inkompatibel mit Aufklärung erscheinen. Es geht in dieser Perspektive nicht vordergründig um geografische oder (religions)kulturelle Regionen, sondern um diskursiv erzeugte Felder. Aus der Zusammenschau dieser Felder ergibt sich ein komplexes Bild von Aufklärung und Aufklärungsforschung.

- 9. November 2015
Prof. Dr. Richard Butterwick-Pawlikowski (London/Warschau)
Catholicism and Enlightenment in Eighteenth-Century Poland-Lithuania
- 30. November 2015
PD Dr. Friedemann Stengel (Heidelberg/Halle)
Aufklärung und Esoterik
- 14. Dezember 2015
Dr. Richard Hölzl (Göttingen)
Naturwissenschaft als fromme Praxis? Der Jesuit und Naturhistoriker Franz von Paula Schrank (1747-1835) zwischen Aufklärung und Romantik

12.4 | Einzelvorträge

- 24. Februar 2015
Prof. Dr. Alan S. Kahan (Université de Versailles/St. Quentin-en-Yvelines)
Tocqueville, Democracy, and Religion
- 1. Juni 2015
Prof. Dr. Carsten Dutt (University of Notre Dame,

Indiana/Fellow ARW)

Pragmatiken der Historisierung. Begriffsgeschichte als Paradigma

- 3. Juni 2015
Prof. Dr. Arthur McGregor (London/Fellow ARW)
From the Indianische Kunstammer to the India Museum. Presentation and Representation of the Sub-continent in European Museums 1600-1850
- 16. Juni 2015
Prof. Dr. Jean-Christophe Abramovici (Paris/Fellow ARW)
Parler de Didero aujourd’hui
- 1. Dezember 2015
Prof. Dr. Simone de Angelis (Graz)
Condillac und das System der Sinnesempfindungen
- 8. Dezember 2015
Prof. Dr. Benjamin Marschke (Humboldt State University, USA/Fellow ARW)
Der Antihöfische Hof: Monarchische Selbstdarstellung von Friedrich Wilhelm I. von Preußen (1713–1740)

12.5 | Vorträge der Stipendiaten

- 20. April 2015
Dr. Galina Potapova (St. Petersburg):
Zur Geschichte der politischen Kolportage in der deutschen Spätaufklärung: Johann Friedrich Ernst Albrechts „Anekdoten aus dem Leben des russisch-kaiserlichen Kanzlers Bestuschew...“ (1792)
 - 22. Juni 2015
Anna Maria C. Bartsch (München)
Formalistische Ästhetik. Ein neuer Impuls für die Kunstwissenschaften?
 - 14. September 2015
Hanna Nohe (Bonn)
Johann Pezzls Marokkanische Briefe (1784) und Friedrich Wilhelm von Meyerns Abdul Erzerums neue persische Briefe (1787) im Kontext der europäischen Aufklärung
- Dr. Gabriela Brudzyńska-Němec (Universität Ústí nad Labem)*
Von dem schwesterlichen Bande der Wissenschaften mit den Künsten.“ Die Kunstliteratur von Winckelmann, Mengs und Christian Adolph Klotz
- 3. November 2015
Dr. Lars-Thade Ulrichs (Göttingen)
„Eines der wichtigsten Stücke der philosophischen

Historie". Die Toleranzidee zwischen Reformation und Aufklärung.

Tanja C. Kleinwächter (Berlin)

Christian Friedrich Prangens der Weltweisheit und freyen Künste Magister Farbenlexikon

- 7. Dezember 2015

Dr. Arne Klawitter (Tokyo)

Freigeister der Aufklärung. Die *Lemgoer Auserlesene Bibliothek der neuesten deutschen Litteratur* (1772-1781) und ihre Mitarbeiter

Dr. Cordula Reichart (München)

Goethe und Vico, Mythostheorie und Geschichtsphilosophie

- 16. Dezember 2015

Dr. Tinca Prunea-Bretonnet (Bukarest/Lyon)

J.B. Mérian et la crise de la métaphysique dans les années 1760: empirisme et post-wolffianisme à l'Académie de Berlin

13 | VERANSTALTUNGEN UND TAGUNGEN

13.1 | Wissenschaftliche Veranstaltungen und Tagungen im Forschungsprogramm des IZEA

- 12. Januar 2015

Buchpräsentation Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung. Hg. v. Heinz Thoma. Stuttgart 2014.

- 19.–21. März 2015

Christian August Crusius (1715–1775). Philosophie im Spannungsfeld zwischen Vernunft und Offenbarung

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert, PD Andree Hahmann

Lichtenberg-Kolleg, Göttingen

- 9. Juni 2015

Hidden Hands. Methods of Collaboration in Early Modern Europe. Vortrag von Prof. Dr. Ann Blair, flankiert von weiteren Kurvorträgen

Wiss. Organisation: Prof. Dr. Elisabeth Décultot
IZEA, Bibliothekssaal

- 6., 8.–10. Juni 2015

Händel und seine Interpreten / Handel and His Interpreters. Internationale Wissenschaftliche Konferenz zu den Händel-Festspielen

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann, Dr. Annette Landgraf
Händel-Haus Halle

- 12.–13. Juni 2015

Enlightened World Appropriations. Imperial Actors and Scenarios of Change (1750-1820)

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar, Dr. Damien Tricoire

- 17.–19. September 2015

Globale Verflechtungen – Europa neu denken. Tagung der AG „Frühe Neuzeit“ des VHD

Sektion: Zonen der Barbarei in einem aufgeklärten Europa? Mapping Europe in der Aufklärungszeit

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Andreas Pečar

Heidelberg

- 22. September 2015

Methodik und Praxis von Editionen. Digital Humanities. Workshop des „Arbeitskreises Editionen“

Wiss. Leitung: Dr. Frank Grunert, Dr. Brigitte Klosterberg

Franckesche Stiftungen Halle

- 24.–26. September 2015

Technologien des Glaubens. Schubkräfte zwischen technologischer Entwicklung und religiösen Diskursen

Tagung des Exzellenznetzwerks ARW in Zusammenarbeit mit den Franckeschen Stiftungen

Wiss. Leitung: Sebastian Böhmer, Constanze Breuer, Thomas Müller-Bahlke, Klaus Tanner

Franckesche Stiftungen, Leopoldina

- 28.–30. September 2015

DGEJ Jahrestagung: Erzählende und erzählte Aufklärung – Narrating Enlightenment and Enlightenment Narrative

Wiss. Leitung: Prof. Dr. Frauke Berndt, Prof. Dr. Daniel Fulda

Unicampus, Franckesche Stiftungen und IZEA

- 5.–7. Oktober 2015

Die Ordnungen der Dinge. Kunst- und Naturalienkammern als Lehr- und Lernorte in der Frühen Neuzeit

Tagung des Landesforschungsschwerpunkts ARW, der Franckeschen Stiftungen und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Organisation: Prof. Dr. Andreas Pečar, Prof. Dr. Holger Zaunstöck, Prof. Dr. Rainer Godel

Leopoldina und Franckesche Stiftungen

- 8.–9. Oktober 2015

Wege der Forschung im Gartenreich – Zugänge, Meilensteine, Blickachsen

Interdisziplinäre Jahrestagung 2015 der Dessau-Wörlitz-Kommission
Organisation: Prof. Dr. Erhard Hirsch, Dr. Christiane Holm, Dr. Ricarda Matheus, Prof. Dr. Andreas Pečar
 „Zum Eichenkranz“, Oranienbaum-Wörlitz

- 6. November 2015
 Präsentation des DFG-Projektes „Historisch-kritische Edition des Wolff-Manteuffel-Briefwechsels“ mit szenischer Lesung aus dem Briefwechsel Christan Wolff – Ernst Christoph Graf von Manteuffel: Irrungen und Wirrungen. Wolffs lange Rückkehr nach Halle.
 Mit Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg, Dr. Katharina Middl und PD Dr. Hanns-Peter Neumann
 Christian-Wolff-Haus, Halle
- 10. November 2015
 Streitgespräch über das neue Buch von Andreas Pečar und Damien Tricoire: Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne? Frankfurt a.M. (Campus Verlag) 2015.
 Mit Prof. Dr. Georg Schmidt (Jena), Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda
 Bibliothekssaal des IZEA, Halle
- 11. November 2015
 Aktuelle Entwicklungen/Tendenzen im Literaturbetrieb. Expertengespräch mit Jörn Dege, Geschäftsführer des Deutschen Literaturinstituts Leipzig, Universität Leipzig im Rahmen der Lehrveranstaltung von Philipp Kampa
- 2. Dezember 2015
 Condillac und das System der Sinnesempfindungen
 Workshop mit Prof. Dr. Simone de Angelis, Leiter des Zentrums für Wissenschaftsgeschichte Graz
Wiss. Organisation: Dr. Evelyn Dueck
- 2. Dezember 2015
 Bettine von Arnims schriftstellerische Verfahren
 Workshop mit Prof. Dr. Wolfgang Bunzel (Freies Deutsches Hochstift Frankfurt am Main/Brentano-Arbeitsstelle) im Rahmen der Lehrveranstaltung von Dr. Jana Kittelmann
- 9. Dezember 2015
 Hof und Antihöfische Selbstdarstellung unter Friedrich Wilhelm I. von Preußen
 Kolloquium mit Prof. Dr. Benjamin Marschke, Humboldt State University, USA
- 10. Dezember 2015
 Literatur und Resonanz. Ein Gespräch mit Prof. Dr. Hartmut Rosa, Inhaber des Lehrstuhls für Allge-

meine und Theoretische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Direktor des Max-Weber-Kollegs der Universität Erfurt im Rahmen der Lehrveranstaltung von Philipp Kampa

14 | ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit wurde auch im Jahre 2015 regelmäßig über Tagungen, (Sonder-)Veranstaltungen und Semesterprogramme des IZEA informiert. Dabei waren die wichtigsten, regelmäßig von uns genutzten Medien die wissenschaftlichen Informationsdienste *H-Soz-Kult*, *H-Germanistik*, *H-ArtHist*, *Romanistik.de* sowie *Information Philosophie*. Außerdem melden wir unsere Veranstaltungen kontinuierlich an die Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), die unsere Termine und Ausschreibungen auf ihrer Internetseite ankündigt und über ihren E-Mail-Verteiler bekannt macht. Ebenfalls werden alle Termine in den im Internet abrufbaren Veranstaltungskalender der MLU sowie des Wissenschaftlichen Forums der Franckeschen Stiftungen eingestellt. Neuerdings bedienen wir auch die Rubriken „Vortrag & Lesung“ sowie „Wissenschaft in Halle“ der Online-Ausgabe des Halle-schen Veranstaltungsmagazins „Der Kulturfalter“.

Der Post- und E-Mailverteiler des IZEA wurde einer grundsätzlichen Revision unterzogen, veraltete Adressen gelöscht und notwendige Aktualisierungen vorgenommen. Um in der deutschen Wissenschaftslandschaft stärker auf die Arbeit des IZEA hinzuweisen, werden seit 2015 alle für die Forschungen am IZEA einschlägigen Institute und Fakultäten deutscher, österreichischer und schweizerischer Universitäten angeschrieben und gebeten, das Semesterprogramm des IZEA auszuhängen bzw. auszulegen.

Nach wie vor steigender Beliebtheit erfreut sich der hauseigene IZEA Newsletter, den wir für Veranstaltungshinweise, den Abdruck von Interviews, Porträts unserer Stipendiaten, Gastprofessoren und (neuen) Mitarbeiter sowie als Medienecho und für die Publikation von Tagungsprogrammen und -berichten nutzen. Seit dem Sommer 2015 erscheint dieser in einem aufgefrischten Design.

Dies gilt auch für die anderen Publikationen des IZEA. Parallel zur Entwicklung eines Logos für das IZEA sowie die Gestaltung der neuen Homepage wurden der Semesterlepporello und das Cover der „Kleinen Schriften“ gestalterisch überarbeitet.

Die Vorbereitungen für den Relaunch der IZEA-Homepage gingen intensiv voran. Nachdem das Design im Kreis des Direktoriums verabschiedet worden war, wurde mit der Programmierung begonnen. Im November konnte die Agentur das CMS an das IZEA übergeben, seither werden die Inhalte eingepflegt. Der Relaunch soll im Frühjahr 2016 vonstattengehen.

Erneut gut besucht waren auch 2014 die wissenschaftlichen Vortragsreihen des IZEA sowie die Stipendiaten- und Einzelvorträge, zu denen sich im Durchschnitt 30 bis 40 Zuhörer im Christian-Thomasius-Zimmer einfanden. Die Vortragsreihen boten ein ausgesprochen abwechslungsreiches Bild der Aufklärung: Im WS 2014/2015 stand die Vortragsreihe unter dem Titel „Schriftkultur, Wissensdiskurse, Ästhetik. Neue Impulse für die Aufklärungsforschung“. Im SoSe 2014 zeichnete Prof. Dr. Bluhm verantwortlich für die Reihe „Feministische Interventionen in die Gesellschaftspolitik“ verantwortlich. Im WS 2015/16 fand unter der wissenschaftliche Leitung von Prof. Dr. Daniel Cyranka und Prof. Dr. Yvonne Kleinmann die Reihe „Zentren‘ und ‚Peripherien‘ des Aufklärungsdiskurses“ statt.

Großen Zulauf erhielten außerdem unsere breitenwirksamen Veranstaltungen, von denen einige besonders hervorzuheben sind: Auf Einladung der Humboldt-Professur war die in Harvard lehrende Historikerin Prof. Dr. Ann Blair nach Halle gekommen. Am 9. Juni 2015 präsentierte sie im Bibliothekssaal des IZEA einen Abendvortrag zu „Hidden Hands. Methods of Collaboration in Early Modern Europe“, der von anschließenden Kurzvorträgen von Prof. Dr. Martin Mulsow, Prof. Dr. Ralph Häfner sowie Prof. Dr. Helmut Zedelmaier flankiert wurde.

Einen wissenschaftlichen Höhepunkt des Jahres bildete die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), die vom IZEA in Kooperation mit den Franckeschen Stiftungen ausgerichtet worden war. Sie führte vom 28.-30. September 2015 (Wissenschaftliche Leitung: Frauke Berndt, Tübingen; Daniel Fulda, Halle) 140 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland nach Halle, die drei Tage lang intensiv über die *Erzählende und erzählte Aufklärung* diskutierten. Neben dem ertragreichen wissenschaftlichen Programm genossen die Referenten und Gäste auch den stimmungsvollen Rahmen der Tagung: Angeboten wurden zwei fachkundige Führungen durch das Landesmuseum sowie durch die Franckeschen Stiftungen, der Empfang am ersten Abend bot den Gästen ein finnisches Buffet und preisgekrönte Weine vom Landesweingut Kloster Pforta.

Rund eine Woche später lockte die DWK Jahrestagung Referenten und Interessierte in den historischen Gasthof „Zum Eichenkranz“ in Wörlitz. Nach

einer Führung durch das Gotische Haus wurde am 8. und 9. Oktober unter dem Titel *Wege der Forschung im Gartenreich – Zugänge, Meilensteine, Blickachsen* vor dem Hintergrund bereits erprobter Zugänge zum Gartenreich Zwischenbilanz über die bisherigen Forschungsleistungen und die Arbeit der DWK gezogen; zugleich wurden Blickachsen zu neuen Forschungsfeldern ausgelotet.

Ein bis auf den letzten Platz gefüllten Saal im Christian-Wolff-Haus bildete den Rahmen für die gemeinsam mit dem Stadtmuseum organisierte Neueröffnung des Privat-Auditoriums Christian-Wolffs am 6. November 2015. Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg führte zunächst im Rahmen eines Vortrages in den unveröffentlichten Briefwechsel von Christian Wolff mit Ernst Christoph Graf von Manteuffel ein, bevor er gemeinsam mit seinen Projektmitarbeitern PD. Dr. Hanns-Peter Neumann und Dr. Katharina Middell eine szenische Lesung unter dem Motto „Irrungen und Wirrungen. Wolffs lange Rückkehr nach Halle“ zum Besten gaben.

Ebenfalls auf sehr großes öffentliches Interesse stieß ein am 10. November 2015 organisiertes Streitgespräch über das neue Buch von Andreas Pečar und Damien Tricoire *Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne?* Gemeinsam mit Prof. Dr. Georg Schmidt, Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Prof. Dr. Daniel Fulda diskutierten die Autoren vor einem bis auf den letzten Platz besetzten Bibliothekssaal im IZEA anregend und kontrovers über diese Publikation. Die Veranstaltung zog einen langen Artikel in der MZ nach sich.

Insgesamt betrachtet, war 2015 in Bezug auf die öffentliche Wirkung des IZEA ein sehr erfolgreiches Jahr; wir konnten unseren Platz gerade in der regionalen und nationalen Öffentlichkeit wie Wissenschaftslandschaft nicht nur befestigen sondern deutlich ausbauen. Darüber hinaus sorgten unsere zahlreichen international besetzten Tagungen sowie die erneute Ausrichtung der DGEJ-Jahrestagung in Halle dafür, den Ruf des IZEA als zentrale Einrichtung der Aufklärungsforschung einmal mehr international zu verankern.

15 | VORTRÄGE DER DIREKTOREN UND MITARBEITER**

Thomas Bremer

- 11.–13. März 2015
Kolloquium „L’art de la civilité épistolaire. La lettre entre espace intime et sphère publique“ (Tagung des CIERA-Projektes „La civilité épistolaire en Allemagne au XVIIIe siècle: stratégies, conflits, réseaux, matérialité, 1740–1815“; zusammen mit Françoise Knopper, Toulouse) Universität Toulouse

Einführung, Diskussionsleitung, Vortrag zum Briefwechsel Alexander von Humboldts
- 17. September 2015
Universität Szeged/Ungarn, Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft, Universität Szeged

Vortrag: Materialitätsdiskurse in der Druckgeschichte des 18. Jahrhunderts
- 22. September 2015
Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten, IZEA Halle

Vortrag: Editionsphilologie und Wissenstransformation – Überlegungen zur elektronischen Edition von Raynals Lateinamerika-Darstellung
- 1.–3. Oktober 2015
Kolloquium „Verleger und ihre Briefe in der deutschsprachigen Aufklärung. Das Kommunikationsfeld Autor – Verleger – Herausgeber“ (Tagung des CIERA-Projektes La civilité épistolaire en Allemagne au XVIIIe siècle : stratégies, conflits, réseaux, matérialité, 1740–1815“; zusammen mit Christine Haug, München, und Helga Meise, Reims); Leucorea, Wittenberg

Organisation, Einführung, Diskussionsleitung; Vortragstitel: Gellerts Briefwechsel mit seinem Verleger Philipp Erasmus Reich
- 27. November 2015
Workshop Zwischen volksaufklärerischer Ratgeberliteratur und erotisch-pornografischen Lesestoffen im 18. Jahrhundert; Center for Advanced Studies, Universität München

Vortrag: Zirkulation erotischer Literatur im 18. Jahrhundert in den romanischen Kulturen (Frankreich, Venedig, Spanien, Portugal)

Konstanze Baron

- 8. Januar 2015
BSECS Annual Conference, St. Hughes College, Oxford

Vortrag: A Dialogical Mind: Diderot’s Response to Richardson and the Interactive Conception of Literature

Daniel Cyranka

- 17.–18. Juli 2015
Tagung: Pietismus, Aufklärung und Mehrsprachigkeit. Fremdsprachenlernen, Übersetzen und interkulturelle Verständigung im Umfeld der Universität Halle und der Glauchaschen Anstalten; Franckesche Stiftungen Halle; Matthias-Kramer-Gesellschaft für die Erforschung der Geschichte des Fremdsprachenerwerbs und der Mehrsprachigkeit

Vortrag: Sprachenerwerb am Collegium orientale theologicum

Elisabeth Décultot

- 8.–10. April 2015
Tagung Rethinking Lessing’s ‘Limits’. Approaches to the Laokoon on its 250th anniversary (1766–2016), Lichtenberg-Kolleg, Universität Göttingen

Vortrag: Über die Grenzen der Kritik: Zur epistemologischen Verortung von Lessings Laokoon
- 27.–29. Mai 2015
Tagung Lessing und die Sinne, Universität Hannover

Vortrag: Lessings kritische Auseinandersetzung mit Du Bos: Zur Rolle der Sinnlichkeit in der Kunst
- 6. Juli 2015
Podiumsdiskussion: Originalität, Priorität und Reputation. Leibniz und Newton, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin

Vortrag: Der Plagiatbegriff zwischen Früher Neuzeit und Moderne
- 15. September 2015
Internes Kolloquium, Halle

Vorstellung des Artikels „Die Kunsttheorie des Klassizismus“, das in dem von Wolfgang Brassat verantwortetem Handbuch „Rhetorik in den bildenden Künsten internes Kolloquium“ erscheinen soll

**Zu Themen des 18. Jahrhunderts

- 22. September 2015
Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten in den Franckeschen Stiftungen, IZEA und Franckesche Stiftungen, Halle

Vortrag (zusammen mit Philipp Kampa und Jana Kittelmann): Johann Georg Sulzers Gesammelte Schriften. Ein Editionsprojekt
- 28.–30. September 2015
DGEJ Jahrestagung 2015 Erzählende und erzählte Aufklärung. Narrating Enlightenment and Enlightenment Narrative, IZEA und Franckesche Stiftungen, Halle

Vortrag: Vom Ursprung und Werden der Kunst erzählen. Narratologische Modelle der Kunstgeschichte im 18. Jahrhundert
- 8.–9. Oktober 2015
Tagung Wege der Forschung im Gartenreich. Zugänge, Meilensteine, Blickachsen. Interdisziplinäre Jahrestagung 2015 der Dessau-Wörlitz-Kommission (DWK), Wörlitz

Vortrag: Kulturtransfer. Responsio zum Vortrag von Heinrich Dilly
- 14.–16. Oktober 2015
Tagung: Philosophie und Germanistik im Dialog. Interdisziplinäre Ansätze zu einem neuen Paradigma in Forschung und Lehre (Humboldt-Kolleg DAAD Alumni-Veranstaltung), Villa Vigoni, Menaggio

Vortrag: Ästhetik versus Literaturkritik. Zur französischen Rezeption eines deutschen Begriffs, 1750-1850
- 4. November 2015
Vortragsreihe: Leipziger Literaturwissenschaftliches Colloquium (LLC), Universität Leipzig, Institut für Germanistik

Vortrag: Der Schriftsteller als Kopist. Lese- und Exzerpierenkunst in der europäischen Literatur des 18. Jahrhunderts
- 18.–20. November 2015
Tagung Topographien der Antike in der literarischen Aufklärung, Humboldt-Universität zu Berlin, SFB 644 „Transformationen der Antike“, Berlin

Vortrag: Sparta vs. Athen. Topographien der Antike im französischen und deutschen Geschichtsdiskurs des 18. Jahrhunderts
- 5. Dezember 2015
Tagung: Historical Consciousness and the Status of the Classical, 1750-1850, University College, University of Oxford

Vortrag: Zwischen Norm und Geschichte. Begriffsgeschichtliche Überlegungen zum Klassizismus als Denkstruktur

Jörg Dierken

- 23.–27. Juni 2015
Internationaler Religionsphilosophischer Studienkurs: Religion und Gesellschaft, Inter University Center Dubrovnik

Vortrag: Religion am Ende – am Ende (doch) Religion. Forcierte Säkularität in theologischer und soziologischer Perspektive
- 7.–9. September 2015
Tagung: Barth und die Religion/en, Theologische Fakultät, Universität Bonn

Eröffnungsvortrag: Karl Barths Religionstheologie: Probleme und Potentiale
- 18.–19. September 2015
Tagung der Universitäten Halle-Wittenberg, Jena, Leipzig: Zwischen Innerlichkeit und Institution. Protestantische Individualitätskulturen, LEUCOREA Wittenberg

Eröffnungsvortrag zum Tagungsthema
- 27.–30. September 2015
6. Kongress der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft: Der Mensch und seine Seele. Bildung – Frömmigkeit – Ästhetik

Eröffnungsvortrag zum Kongressthema
- 4.–6. Dezember 2015
Tagung: „Wieviel Lehre verträgt der Glaube?, Frankfurt a.M., Haus am Dom

Vortrag: Religion: Zum prinzipientheologischen Rahmenbegriff von Schleiermachers Verständnis von Glauben und Glaubenslehre im Kontext moderner Transformationen

Martin Dönike

- 26. Januar 2015
Vortragsreihe des IZEA im WS 2014/15

Vortrag: Edle Einfalt – dreiste Täuschung? Johann Joachim Winckelmanns Dresdener Schriften über die Nachahmung (1755/56) zwischen Aufrichtigkeitsethos und Verstellungskunst
- 15.–16. Juni 2015
Convegno internazionale di studi/Internationale conference, Koninklijk Nederlands Instituut Rome/Svenska Institutet i Rom: Corrispondenze d'artista: Roma e l'Europa (XVIII-XIX seco-

lo)/Artistic Correspondences: Rome and Europe in the 18th and 19th centuries

Vortrag: Rome in Weimar: The artistic correspondence between Goethe and German artists living in Rome around 1800

- 8.–9. Oktober 2015
Jahrestagung 2015 der Dessau-Wörlitz-Kommission: Wege der Forschung im Gartenreich. Zugänge, Meilensteine, Blickachsen., Wörlitz
Respondenz: Original und Reproduktion
- 18.–20. November 2015
Tagung des SFB Transformationen der Antike: Topographien der Antike in der literarischen Aufklärung, Humboldt-Universität zu Berlin
Vortrag: „Dreßden wird nunmehr Athen für Künstler“. Zur antiken Topographie des nachmaligen Elbflorenz um 1750

Robert Fajen

- 17. April 2015
Internationale Tagung „La città dell’occhio. Dimensioni del visivo nella pittura e letteratura veneziane del Settecento: rappresentazione – manipolazione – creazione“ (Organisation: Robert Fajen und Barbara Kuhn), Deutsches Studienzentrum Venedig/Biblioteca Nazionale Marciana, Venedig (Italien)
Vortrag: Goldoni e il teatro delle spie
- 3. Juli 2015
Lange Nacht der Wissenschaften, Institut für Romanistik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Vortrag: Die maskierte Stadt. Kultur und Literatur im Venedig des 18. Jahrhunderts

Daniel Fulda

- 9. April 2015
Lichtenberg-Kolleg Göttingen
Vortrag: Verzeitlichung? Lessings Laokoon und die Modernisierungsprobleme der seinerzeitigen Geschichtsschreibung
- 28.–30. September 2015
DGEJ Jahrestagung 2015 Erzählende und erzählte Aufklärung. Narrating Enlightenment and Enlightenment Narrative, IZEA und Franckesche Stiftungen, Halle
Einführung

- 02. Oktober 2015
Leucorea Wittenberg
Vortrag: Ein alter Verleger, der auf seinen jungen Autor hört? Johann Justinus Gebauer und Gottlob Benedikt Schirach
- 30. November 2015
Institut français Bonn
„Die Geschichte trägt der Aufklärung die Fackel vor.“ Zur Vorbildlichkeit französischer Historiographie in der deutschen Aufklärung
- 5. Dezember 2015
University of Oxford
Ein „Zeitalter classischer Litteratur“ in der eigenen Gegenwart. Zur Historisierung des Klassischen in deutschen Standortbestimmungen um 1800

Frank Grunert

- 8.–9. Oktober 2015
Tagung: Wege der Forschung im Gartenreich – Zugänge, Meilensteine, Blickachsen, Wörlitz
Vortrag: Programm und Praxis der Aufklärung
- 5.–6. November 2015
Tagung: The Law of Nations and Natural Law 1625-1850, Lausanne
Vortrag: International Law as a topic in German Historia literaria

Matthias Hambrock

- 22. September 2015
Halle/Saale, Franckesche Stiftungen, Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten in den Franckeschen Stiftungen
Vortrag: Historisch-kritische Kommentarbeit im Zeitalter von Google

Wolfgang Hirschmann

- 22. Februar 2015
Symposium der Händel-Akademie Karlsruhe: Ein offenes Dreieck: Bach – Telemann – Händel, Schloss Gottesaue
Vortrag: Bach – Händel – Telemann: Drei Konzeptionen der Konzertmusik
- 13. Juni 2015
Internationale und Interdisziplinäre Tagung in der Menantes-Gedenkstätte Wandersleben: Gesammelt und ans Licht gestellt“. Literatur, Musik und Theologie in Anthologien des frühen 18. Jahrhunderts

Vortrag: Der Kantatenjahrgang als Anthologie –
Bemerkungen zu Telemanns kirchenmusikalischer
Praxis in Hamburg

- 21. November 2015
Handel Institute London: Handel and His Eighteenth-Century Performers, Foundling Museum London

Vortrag: Performing Handel on the German stage: The case of *Riccardo Primo*

Philipp Kampa

- 22. September 2015
Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten in den Franckeschen Stiftungen

Vortrag: Johann Georg Sulzers ‚Gesammelte Schriften‘. Ein Editionsprojekt (gemeinsam mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Dr. Jana Kittelmann)

Jana Kittelmann

- 30. Mai 2015
Warschau, Jahrestagung des Verbandes polnischer Germanisten

Vortrag: Freundschaftsbriefnetze in der Sammlung Varnhagen
- 19. Juni 2015
Universität Brüssel, Tagung: Waterloo – a war of no common description

Vortrag: K. A. Varnhagen von Enses Biographie des Fürsten Blücher“
- 22. September 2015
Halle/Saale, Franckesche Stifungen, Workshop zur Methodik und Praxis von Editionsprojekten in den Franckeschen Stiftungen

Vortrag: Johann Georg Sulzers ‚Gesammelte Schriften‘. Ein Editionsprojekt (gemeinsam mit Prof. Dr. Elisabeth Décultot und Philipp Kampa M.A.)
- 23. September 2015
Leipzig, Fontane-Kreis Leipzig

Vortrag: Johann W. L. Gleims und Theodor Fontanes preußischer Heldenlieder
- 1. Oktober 2015
Deutsches Literaturarchiv Marbach, Tagung: Gurlitt. Eine Gelehrtdynastie zwischen Kunst und Wissenschaft

Vortrag: Einfalt der Empfindung, Natur an sich‘ –
Louis Gurlitts Landschaften und die zeitgenössische
Kunstkritik

- 2. Oktober 2015
Lutherstadt Wittenberg, CIERA-Tagung: Verleger und ihre Briefe

Vortrag Epistolare Szenen einer Freundschaft – Johann Georg Sulzers Korrespondenz mit Philipp Erasmus Reich

Yvonne Kleinmann

- 3.–8. August 2015
Ninth World Congress of the International Council for Central and East European Studies (ICCEES), Makuhari/Japan.

Vortrag: From the Periphery of East European History and Slavic Studies to Poland in the Context of Area Studies
- 13.–15. November 2015
Weimarer Rendez-vous mit der Geschichte: Wohin? Zukunftsvisionen gestern und heute

Konzeption, Einführung & Moderation des Podiums „Der ›neue Mensch‹ oder Wie sich vergangene Utopien den idealen Menschen vorstellten“

Heiner F. Klemme

- 8. Januar 2015
Karls-Universität, Philosophische Fakultät, Prag (Tschechische Republik)

Vortrag: Das Verhältnis von ‚Schematismus‘, ‚Typik‘ und ‚Zweckmäßigkeit der Natur‘ in Kants drei Kritiken
- 2. Februar 2015
Stiftung Demokratie Saarbrücken, Philosophisches Café

Vortrag: Die Rechte der Völker (Immanuel Kant)
- 26. März 2015
Waseda University, Tokyo (Japan),

Vortrag: Kants Rechtsliberalismus und seine Alternativen
- 29. März 2015
Tokyo University, Tokyo (Japan)

Vortrag: Die Deduktion von Freiheit und Sittengesetz in Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- 30. März 2015
Keio University, Tokyo (Japan)

Vortrag: Kant and Garve: Between Metaphysics and Popular Philosophy

- 18. Juni 2015
Universität Bremen, Institut für Philosophie

Vortrag: Praktische Rationalität und Verbindlichkeit. Kant und die Alternativen
- 1. Juli 2015
Universität Halle-Wittenberg (Antrittsvorlesung), Christian-Wolff-Haus

Vortrag: „Unmündigkeit als Programm. Ein Versuch über Heidegger und seine Kritik der Moderne“
- 4. August 2015
Universität Londrina UEL (Brasilien)

Vortrag: Right, Law, and Obligation in Kant’s Doctrine of Right
- 6. August 2015
Universität Marilia UNIMAR (Brasilien)

Vortrag: Kant’s concept of obligation in the Groundwork of the Metaphysics of Morals“
- 25. September 2015
Universität Wien, 12. Internationaler Kant-Kongress

Vortrag: Kants Begriff der Verbindlichkeit im Kontext zeitgenössischer und moderner Debatten
- 19.–30. Oktober 2015
Università degli Studi di Palermo, Dipartimento di Scienze Umanistiche, Programma CoRi, Palermo (Italien), Subjectivity and Freedom in Modern Philosophy

Vorträge: 1. Subject and Freedom in Locke and Leibniz. 2. Subject and Freedom in Wolff and Baumgarten. 3. Subject and Freedom in Hume. 4. Subject and Freedom in Kant. 6. Kant’s Deduction of Freedom. 6. Subjectivity and Freedom in Hegel
- 11. November 2015
Universidade Federal de Pelotas/RS, Brasilien

Vortrag: Moralische Notwendigkeit und Verbindlichkeit. Kants Begriff des moralischen Gesetzes im Kontext
- 20. November 2015
Universität Wien, Institut für Philosophie

Vortrag: Unmündigkeit als Programm. Ein Versuch über Heidegger und seine Kritik der Moderne

Martin Kühnel

- 27. April 2015
Jahresvortragsreihe des Vereins für hallische Stadtgeschichte e.V.: Heroen – Jubiläen – Denkmale

Vortrag: Thomasius und die hallischen Pietisten. Religiöse Meinungsfreiheit am Anfang und Ende eines gemeinsamen Weges

Ricarda Matheus

- 4. Mai 2015
Jahresvortragsreihe des Vereins für hallische Stadtgeschichte e.V.: Heroen – Jubiläen – Denkmale

Vortrag: Ein Lutheraner im Rom des frühen 18. Jahrhunderts. Georg Friedrich Händel im Spannungsfeld der Konfessionen

Katharina Middell

- 6. November 2015
Christian-Wolff-Haus, Stadtmuseum Halle

Szenische Lesung aus dem Briefwechsel Christian Wolff – Ernst Christoph Graf von Manteuffel: Irrungen und Wirrungen. Wolffs lange Rückkehr nach Halle (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg und PD Dr. Hanns-Peter Neumann)

Hanns-Peter Neumann

- 23.–24. Oktober 2015
Excellencecluster TOPOI The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations, Freie Universität Berlin: Vom Seelengefährt zum Glorienleib. Imaginationsräume aitherischer Leiblichkeit

Vortrag: „Zum Konzept der flüssigen Materie um 1750 am Beispiel Christian Wolffs“
- 6. November 2015
Christian-Wolff-Haus, Stadtmuseum Halle

Szenische Lesung aus dem Briefwechsel Christian Wolff – Ernst Christoph Graf von Manteuffel: Irrungen und Wirrungen. Wolffs lange Rückkehr nach Halle (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Stolzenberg und Dr. Katharina Middell)

Andreas Pečar

- 26. März 2015
Deutsches Historisches Institut Paris

Vortrag: Les jardins de la liberté. Le royaume des jardins de Wörlitz et sa sémantique politique à l'époque des Lumières
- 15. Mai 2015
Kulturstiftung DessauWörlitz

Festrede anlässlich der Ausstellungseröffnung *Cranach im Gotischen Haus*
- 8.–9. Oktober 2015
Jahrestagung 2015 der Dessau-Wörlitz-Kommission: Wege der Forschung im Gartenreich. Zugänge, Meilensteine, Blickachsen., Wörlitz

Vortrag: Herrschaftspraxis – Repräsentation – Imagepolitik
- 16. Oktober 2015
Symposion: 450 Jahre Staatskapelle Berlin. Die Entwicklung der Hofmusik von der kurfürstlichen Kapelle von Brandenburg zum Hoforchester des ersten Königs in Preußen, Staatsoper Berlin

Eröffnungsvortrag: Der Fürstenhof – eine Welt für sich

Jürgen Stolzenberg

- 9. April 2015
Fernuniversität Hagen, Institut für Philosophie, Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann

Vortrag: Versuch über den Humor
- 29. Mai 2015
Universität Wien, Institut für systematische Theologie, Prof. Dr. Rudolf Langthaler

Vortrag: Sittliches Selbstbewusstsein und Gottesgedanke. Kant und der späte Fichte
- 21.–25. September 2015
Internationaler Kant-Kongress an der Universität Wien *Natur und Freiheit*, Kant-Gesellschaft e.V. in Kooperation mit Prof. Dr. Violetta Waibel, Institut für Philosophie

Vortrag: Die Natur der Freiheit. Kant und Fichte
- 6. November 2015
Christian-Wolff-Haus, Stadtmuseum Halle

Präsentation: Die historisch-kritische Edition des Briefwechsels zwischen Christian Wolff und Ernst Christoph Graf von Manteuffel als Projekt der Aufklärungsforschung

Szenische Lesung aus dem Briefwechsel Christian Wolff – Ernst Christoph Graf von Manteuffel: Ir-

rungen und Wirrungen. Wolffs lange Rückkehr nach Halle (gemeinsam mit PD Dr. Hanns-Peter Neumann und Dr. Katharina Middell)

Andrea Thiele

- 7. Februar 2015
Weißenfels, Museum Schloss Neue Augustusburg, Kooperation mit der Sprechbuehne Halle, Seminar für Sprechwissenschaften und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Einführung zu „Komm Trost der Nacht, o Nachtigall“ – August von Sachsen und die Stadt Halle im 17. Jahrhundert
- 8. Februar 2015
Halle, Kunstmuseum Moritzburg, Kooperation mit der Sprechbuehne Halle, Seminar für Sprechwissenschaften und Phonetik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Einführung zu „Komm Trost der Nacht, o Nachtigall“ – August von Sachsen und die Stadt Halle im 17. Jahrhundert
- 23. März 2015
Halle, Paulusgemeinde, Gemeindehaus

Vortrag: Die Auswirkungen des Westfälischen Friedens auf die Stadt Halle – Herzog August von Sachsen-, Halle' und seine Zeit
- 17. September 2015
Diakoniewerk Halle / Evangelische Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt

Vortrag: Halle, die Residenzstadt unter August von Sachsen (1614–1680)
- 24.–25. September 2015
Tagung: Militärisches Wissen vom 16. bis zum 19. Jahrhundert, Forschungszentrum Gotha, Pagenhaus

Vortrag: Von Kundschaftern und Kundschaft. Wissenszirkulation und Soldatenhandel zwischen Sachsen-Gotha und den Niederlanden im 17. und 18. Jahrhundert
- 9.–10. Oktober 2015
Tagung: Geistliche und weltliche Herrschaft im 17. und 18. Jahrhundert. Selbstverständnis – Verfassung – Kultur, Germania Sacra, Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Vortrag: Ein geistliches Fürstentum unter lutherischer Administration: Das Erzstift Magdeburg unter Herzog August von Sachsen (1614–1680)
- 15. Oktober 2015
Seniorenvereinigung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle, Harz-Mensa

Vortrag: Herzog August von Sachsen-,Halle' und seine Zeit

Sabine Volk-Birke

- 27.–30. Juli 2015
ISECS Rotterdam
- Vortrag: Catholic or Protestant prayer? Francis de Sales' Introduction à la Vie Dévote in Britain
- 27.–30. Juli 2015
ISECS Rotterdam
- Sektionsleitung mit Laura Stevens: How to pray? Comparisons and controversies in devotional practice
- 28.–30. September 2015
Jahrestagung der DGEJ: Erzählende und erzählte Aufklärung – Narrating Enlightenment and Enlightenment Narrative, Halle
- Sektionsleitung: Aber/Glaube

Helmut Zedelmaier

- 9. Juni 2015
IZEA Halle
- Vortrag: Fürstenbibliotheken als Werkstätten des Wissens im 16. und 17. Jahrhundert
- 18. Juni 2015
Historisches Seminar Universität Jena
- Vortrag: Gelehrte Informationsverarbeitung im 16. Jahrhundert
- 29. September 2015
HAB Wolfenbüttel
- Vortrag: Metadatenproduktion in der Frühen Neuzeit
- 19. November 2015
Universität Freiburg (SFB 1015)
- Vortrag: Bibliographien im 16. Jahrhundert: wie sie gemacht wurden und funktionierten

16 | LEHRVERANSTALTUNGEN IM IZEA

Wintersemester 2014/15

Daniel Cyranka, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Frank Grunert, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Sabine Volk-Birke u.a.

- Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme

Daniel Fulda

- Lektürekurs zur Ringvorlesung

Wintersemester 2015/16

Konstanze Baron

- Seminar: Künstlerleben zwischen Renaissance und Aufklärung (Cellini und Alfieri)

Daniel Cyranka, Jörg Dierken, Robert Fajen, Daniel Fulda, Wolfgang Hirschmann, Andreas Pečar, Friedemann Stengel, Sabine Volk-Birke u.a.

- Ringvorlesung: Kulturen der Aufklärung. Historische Grundlagen aktueller Probleme

Daniel Fulda

- Lektürekurs zur Ringvorlesung

17 | LEHRVERANSTALTUNGEN AUßERHALB DES IZEA*

Wintersemester 2014/15

Daniel Cyranka

- Seminar: Reinkarnationsvorstellungen

Jörg Dierken

- Hauptseminar: Falk Wagner, Christentum und Moderne

* Zu Themen des 18. Jahrhunderts.

- Ethik und Geschichtsdenken Schleiermachers (in Verbindung mit dem gleichnamigen Symposium der Internationalen Schleiermacher-Gesellschaft)

Heiner F. Klemme

- Vorlesung: Kants praktische Philosophie
- Seminar: Religionsphilosophie: Kant und Schelling über das Böse
- Seminar: Hobbes, Leviathan
- Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Sommersemester 2015

Konstanze Baron

- Seminar: Theorien der Autorschaft

Daniel Cyranka

- Hauptseminar: Mission? Religion und internationale Beziehungen im 18. Jahrhundert am Beispiel der Glauchaschen Anstalten

Jörg Dierken

- Haupt-/Oberseminar: Bologna und kein Ende? Protestantismus – Bildung – Universität

Martin Dönike

- Seminar: Das Laokoon-Paradigma 1750-1850

Robert Fajen

- Vorlesung: Die französische Literatur des 18. Jahrhunderts (II): Aufklärung

Frank Grunert

- Seminar: Klugheit. Zur Signifikanz einer Tugend in historischer Perspektive

Wolfgang Hirschmann

- Seminar: Analysen zu Telemanns Drucken mit Instrumentalmusik

Yvonne Kleinmann

- Seminar: Das Genre Reisebericht. Fremde Welten und eigene Horizonte

Heiner F. Klemme

- Vorlesung: David Hume und die Philosophie der Aufklärung

- Seminar: Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten
- Oberseminar: Grundprobleme der Philosophie der Neuzeit

Hanns-Peter Neumann

- Hauptseminar Der materialistische Diskurs der Aufklärung (Philosophisches Institut der Freien Universität Berlin)

Andreas Pečar

- Übung: Christian Wolffs Vertreibung aus Halle. Vorbereitung einer Kabinettausstellung in den Franckeschen Stiftungen, zusammen mit Thomas Müller-Bahlke und Holger Zaunstock

Sabine Volk-Birke

- Seminar: The Tempest through the Ages: Source Text, Adaptation and Appropriation

Helmut Zedelmaier

- Vorlesung: Die europäische Universität: Geschichte einer Wissensinstitution vom Mittelalter bis zur Moderne (LMU München)
- Seminar/Vertiefungskurs: Schiller als Historiker (LMU München)
- Vorlesung: Von Bologna nach Bologna. Geschichte der europäischen Universität vom Mittelalter bis zur Moderne in Grundzügen (Uni Erfurt)
- Seminar Weltgeschichtsschreibung im 18. Jahrhundert (Uni Erfurt)
- Integriertes Proseminar: Andere (Frühe Neuzeit) (Uni Erfurt)

Wintersemester 2015/16

Daniel Cyranka

- Hauptseminar: Orientalismus

Martin Dönike

- Seminar (zusammen mit Elisabeth Décultot): Johann Joachim Winckelmann. Leser, Gelehrter, Schriftsteller

Philipp Kampa

- Seminar: Literatursoziologie

Jana Kittelmann

- Seminar: Schriftstellerinnen der Romantik

Jörg Dierken

- Haupt-/Oberseminar: G.W.F. Hegel: Religionsphilosophie
- Gott und Gewalt. Zur religiösen Ethik des Politischen

Wolfgang Hirschmann

- Seminar: Text – Musik – Szene: Händels Konzeption der Opera seria

Yvonne Kleinmann

- Seminar: Der „Neue Mensch“ – Gesellschaftsentwürfe und Zukunftsvisionen in der Vergangenheit
- Übung: Die Verfassungen Polens vom 18. bis ins 20. Jahrhundert. Eine europäische Verflechtungsgeschichte

Andreas Pečar

- Vorlesung: Die französische Revolution – Ursprungsort der modernen Demokratie?
- Seminar: Theorie und Methoden: Wie liest man als Historiker einen „Klassiker“ der politischen Theorie? John Locke und seine Two Treaties of Government

Anne Purschwitz

- Proseminar und Übung: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten – Die Judenfrage in der Frühen Neuzeit und der Moderne

Sabine Volk-Birke

- Seminar: God, Man, and the Devil: John Milton's epic Paradise Lost
- Seminar: Performing Authorship: past and present

Helmut Zedelmaier

- Seminar/Vertiefungskurs (zusammen mit Paola Molino): Die Münchner Hofbibliothek von ihrer Gründung 1558 bis ins 18. Jahrhundert (LMU München)

18 | PUBLIKATIONEN

18.1 | Schriftenreihe des IZEA: Hallesche Beiträge zur Europäischen Aufklärung

Verlag: De Gruyter, Berlin • Boston (Mass.)

Redaktion: Dr. Ricarda Matheus

Satz: Nancy Thomas

Im Jahr 2015 erschien folgender Band:

Bd. 53 Nina Hahne: Essayistik als Selbsttechnik. Wahrheitspraxis im Zeitalter der Aufklärung

Im Zeitalter der Aufklärung etabliert sich eine eigenständige deutschsprachige Essayistik. Ihre gesellschaftliche Funktion blieb in der Forschung bislang unberücksichtigt. Diese Studie kann erstmals zeigen, dass die Essayistik der Aufklärung als textbasierte Selbsttechnik angelegt ist. Doch wo wird über die Aufgaben essayistischen Schreibens debattiert, und welche Subjektformen bildet der Essay im 18. Jahrhundert aus? Um diese Fragen zu beantworten, weist die Studie anhand exemplarischer Textanalysen nach, wie es der Essay dem Einzelnen ermöglicht, gezielt kollektive oder individuelle Idealvorstellungen einzuüben. Dabei berücksichtigt sie sowohl Konzeptionen des Essays durch Essayisten selbst als auch den starken Einfluss der französischen Essay-Tradition nach dem Vorbild Michel de Montaignes und der englischen Tradition nach dem Vorbild Francis Bacons. Ausgehend von einer Beschreibung des „essayistischen Ichs“, das sich jeweils in den Texten konstituiert, kann sie den Essay der Aufklärung als eine komplexe Wahrheitspraxis beschreiben, deren Reflexionsformen bis in die Gegenwart fortwirken. Damit leistet die Studie einen wichtigen Beitrag zur Gattungsgeschichte des Essays und zur Geschichte der Subjektformen der Aufklärung.

Für die Veröffentlichung wurden bearbeitet:

Bd. 52 Daniel Fulda u. Elisabeth Décultot (Hg.): Sattelzeit? Historiographiegeschichtliche Revisionen.

Bd. 54 Aufklärung und Imagination in Frankreich (1675–1810). Anthologie und Analyse. Hg. v. Rudolf Behrens u. Jörn Steigerwald unter Mitarbeit von Barbara Storck.

Bd. 55 Daniel Fulda u. Jörn Steigerwald (Hg.): Um 1700: Die Formierung der europäischen Aufklärung. Zwischen Öffnung und neuerlicher Schließung.

Bd. 56 Kaja Barthel: Gattung und Geschlecht. Weiblichkeitsnarrative im galanten Roman um 1700.

Die Bände werden voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2016 erscheinen.

Lalande à Haydn. Hg. von Sophie Hache u. Thierry Favier. Paris 2015, S. 143–163.

18.2 | Kleine Schriften

Verlag: *mitteldeutscher verlag* • Halle

Redaktion: Dr. Ricarda Matheus

6/2015 Robert Fajen (Hg.): Amusement und Risiko. Dimensionen des Spiels im italienischen und spanischen 18. Jahrhundert

Welche Chancen bietet der Spiel-Begriff für die Aufklärungsforschung? Auf diese Frage gibt der vorliegende Band vielfältige Antworten: programmatisch in einem Einführungsaufsatz und exemplarisch in drei Fallstudien zur spanischen und italienischen Kunst und Literatur des 18. Jahrhunderts. Der thematische Bogen reicht dabei von den gesellschaftstheoretischen Überlegungen Gaspar Melchor de Jovellanos' (1744–1811) über die Romane Pietro Chiaris (1712–1785) bis hin zu den subversiven Bilderwelten, die Giandomenico Tiepolo (1727–1804) in seinem rätselhaften Mappenwerk *Divertimento per li Regazzi* festgehalten hat.

18.3 | Publikationen von Direktoren und Mitarbeitern zu Forschungsfeldern des IZEA

A. IDEEN, PRAKTIKEN, INSTITUTIONEN

Forschungsfeld 1:

Kulturmuster der Aufklärung

Fulda, Daniel: Wie Ideen wirksam werden. Ein Vorschlag zur Verbindung von Ideengeschichte und kultureller Praxis. In: *Neue Perspektiven der Ideengeschichte*. Hg. v. Helmut Reinalter. Innsbruck 2015, S. 137–153.

Pečar, Andreas u. Tricoire, Damien: Falsche Freunde. War die Aufklärung wirklich die Geburtsstunde der Moderne? Frankfurt a.M. u. New York 2015.

Volk-Birke, Sabine: Context as Text: Milton's Psalms in Handel's and Hamilton's Occasional Oratorio. In: *Etudes Anglaises (Text and Music in Early Modern England)* 67/4 (2014), S. 441–456.

Dies.: La prière dans les livrets de Haendel. Quelques réflexions sur le sublime dans les Chandos Anthems. In: *Sublime et musique religieuse de*

Forschungsfeld 2:

Das Denken der Aufklärung: Begriffe, Argumente, Systeme

Dierken, Jörg: Religion und Geist. Pneumatologische Fluchtlinien von Ulrich Barths Religionstheorie. In: *Erleben und Deuten. Dogmatische Reflexionen im Anschluss an Ulrich Barth*. Festschrift zum 70. Geburtstag. Tübingen 2015, S. 401–420.

Ders.: Hegel und Schleiermacher: Affinitäten und Abgrenzungen. In: *Der Frankfurter Hegel in seinem Kontext*. Hg. v. Th. Hanke u. Th. M. Schmidt. Frankfurt a.M. 2015, S. 251–267.

Ders. u. Krüger, Malte Dominik (Hg.): Leibbezogene Seele? Dimensionen eines kaum noch fassbaren Begriffs. Tübingen 2015.

Klemme, Heiner F.: „die vernünftige Natur existiert als Zweck an sich selbst.“ Überlegungen zu Oliver Sensens Interpretation der Menschheitsformel in der „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“. In: *Kant-Studien* 106, 2015 S. 88–96.

Ders. u. Antonino Falduto: Die Anthropologie im Kontext von Kants kritischer Philosophie. In: *Fines Hominis? Zur Geschichte der philosophischen Anthropologie*. Hg. von Marc Rölli. Bielefeld 2015, S. 17–32.

Ders.: Freiheit, Recht und Selbsterhaltung. Zur philosophischen Bedeutung von Kants Begriff der Verbindlichkeit. In: *Normativität des Lebens – Normativität der Vernunft?*. Hg. von Markus Rothhaar und Martin Hähnel. Berlin u. Boston 2015, S. 95–116.

Ders.: Kant on Moral Self-Determination and Self-Knowledge in 1787. In: *Kant and the Metaphors of Reason*. Hg. von Giorgia Cecchinato u.a. Hildesheim, Zürich u. New York 2015, S. 205–225.

Ders.: ‚als ob er frei wäre‘. Kants Rezension von Johann Heinrich Schulz' Versuch einer Anleitung zur Sittenlehre für alle Menschen. In: *Crítica y Metafísica. Homenaje a Mario Caimi*. Hg. von Claudia Jáuregui u.a. Hildesheim, Zürich u. New York 2015, S. 200–211.

Ders.: Knowing, Feeling, Desiring – Self-Possession. Reflections on the Connection between the Faculties in Kant's Doctrine of the Categorical Imperative. In: *Kant's Lectures/Kants Vorlesungen*. Hg. Von Bernd Dörflinger u.a. Berlin u. Boston 2015, S. 143–161.

Ders.: Artikel: „Charakter“ (Bd. 1, S. 317–318), „Einfache, das“ (Bd. 1, S. 470–471), „Einfachheit“ (Bd. 1, S. 471–472), „Einfalt, einfältig“ (Bd. 1, S. 472), „Ich“, (Bd. 2, S. 1066–1072), „Ich bin“ (Bd. 2, S. 1072–1074), „Ich, denkendes“ (Bd. 2, S. 1079–1082), „Idee, psychologische“ (Bd. 2, S. 1123–1124), „Subjekt, intelligibles“ (Bd. 3, S. 2200–2201). In: Kant-Lexikon. Bde. 1–3 Hg. von Marcus Willaschek u.a. Berlin u. Boston 2015.

*Forschungsfeld 3:
Aufklärung im Spannungsfeld
von Kritik und Macht*

Kleinmann, Yvonne u. Rabus, Achim (Hg.): Alexander Brückner revisited. Debatten um Polen und Polentum in Geschichte und Gegenwart. Göttingen 2015.

Kleinmann, Yvonne u.a. (Hg.): Dekonstruieren und doch erzählen. Polnische und andere Geschichten. Göttingen 2015.

Dies.: Situative Polonität – Die Verfassungsreform im späten 18. Jahrhundert und ihre Deutungen bei Alexander Brückner. In: Dies./Achim Rabus (Hg.): Alexander Brückner revisited. Debatten um Polen und Polentum in Geschichte und Gegenwart. Göttingen 2015, S. 77–100.

Dies.: Rechtsinstrumente in einer ethnisch-religiös gemischten Stadtgesellschaft des frühneuzeitlichen Polen: Der Fall Rzeszów. In: Johannes Gleixner u.a. (Hg.): Konkurrierende Ordnungen. Verschränkungen von Religion, Staat und Nation in Ostmitteleuropa vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. München u.a. 2015, S. 159–199.

Dies.: Reden oder Schweigen über religiöse Differenz. Kommunikationsfelder eines städtischen Gemeinwesens im frühneuzeitlichen Polen. In: Eric Piltz u. Gerd Schwerhoff (Hg.): Gottlosigkeit und Eigensinn. Religiöse Devianz im konfessionellen Zeitalter (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 51). Berlin 2015, S. 353–385.

Pečar, Andreas: Friedrich II. von Preußen – Kritiker oder Schüler Machiavellis? In: Der Machtstaat. Niccolò Machiavelli als Theoretiker der Macht im Spiegel der Zeit. Hg. v. Volker Reinhardt, Stefano Saracino u. Rüdiger Voigt. Baden Baden 2015, S. 155–174.

Volk-Birke, Sabine: Assuming authority: Barbauld as Critic. In: Anna Letitia Barbauld: New Perspectives.

Hg. v. William McCarthy u. Olivia Murphy, Lewisburg 2014, S. 217–236.

Dies.: Englische und schottische Aufklärung. In: Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe, Konzepte, Wirkung. Hg. v. Heinz Thoma. Stuttgart 2015, S. 90–95.

B. STRUKTUREN DES WISSENS

*Forschungsfeld 4:
Repräsentationsformen und
epistemische Muster*

Décultot, Elisabeth u. Vollhardt, Friedrich (Hg.): Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte 27 (2015) [Thema: Winckelmann]. Hamburg 2015.

Dies.: Lessing polémiste. Relectures de Winckelmann dans le Laocoon. In: Lessing, la critique et les arts. Hg. von Andreas Beyer u. Jean-Marie Valentin. Paris 2015, S. 83–95.

Dönike, Martin: Zwiespältige Einfalt. Johann Joachim Winckelmanns Dresdner Schriften über die Nachahmung zwischen Aufrichtigkeitsethos und Verstellungskunst. In: Aufklärung. Interdisziplinäres Jahrbuch zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und seiner Wirkungsgeschichte 27 (2015) [Thema: Winckelmann]. Hg. von Elisabeth Décultot und Friedrich Vollhardt. Hamburg 2015, S. 135–160.

Fajen, Robert (Hg.): Amusement und Risiko. Dimensionen des Spiels in der spanischen und italienischen Literatur der Aufklärung. Halle 2015.

Ders.: Ein Salon im Untergrund. Caylus' Mémoires de l'Académie des Colporteurs und die Erkundung der literarischen Peripherie im Zeitalter der Aufklärung. In: Kommunikation und Repräsentation in den romanischen Kulturen. Festschrift für Gerhard Penzkofer. Hg. v. Christoph Hornung, Gabriella-Maria Lambrecht u. Annika Sendner. München 2015, S. 235–258.

Grunert, Frank/Syndikus, Anette (Hg.): Wissensspeicher der Frühen Neuzeit. Formen und Funktionen. Berlin, Boston 2015.

Dies.: Einleitung. – In: Ebd., S. VII–XIX.

Dies.: Historia literaria. Erschließung, Speicherung und Vermittlung von Wissen. – In: Ebd., S. 243–293.

*Forschungsfeld 5:**Gelehrtenkultur und Wissenschaftspolitik*

Zedelmaier, Helmut: Die Hofbibliotheken in München und Wien um 1600. Ein Vergleich (zusammen mit Paola Molino). In: Die Hofbibliothek zu München unter den Herzögen Wilhelm V. und Maximilian I., Hg. v. Alois Schmid. München 2015 (= Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Beiheft 43), S. 275–307.

Ders.: Werkstätten des Wissens zwischen Renaissance und Aufklärung (= Historische Wissensforschung 3). Tübingen 2015.

C. RÄUME DER AUKLÄRUNG*Forschungsfeld 6:**Aufklärung in globaler Vernetzung*

Ballériaux, Catherine: Rezension von Daniel R. Brunstetter: *Tensions of Modernity. Las Casas and His Legacy in the French Enlightenment* (London, New York: Routledge, 2012). In: *Sehepunkte* 15 (2015).

*Forschungsfeld 7:**Anhalt-Dessau: Musterland der Aufklärung?*

Pečar, Andreas: England in Wörlitz? Das Gotische Haus und das Ideal der Freiheit. In: *Cranach im Gotischen Haus in Wörlitz*. Hg. v. der Kulturstiftung DessauWörlitz. München 2015, S. 65–76.

Ders.: Ästhetische Vorbilder – politische Verwandtschaft? Das Country House als Ausdruck politischer Identität in England und das Problem der Übertragbarkeit. In: *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive: Wörlitz, Schwetzingen, Sanssouci*. Hg. v. dems. Halle a.S. 2015, S. 82–93.

Ders. u. Zaunstöck, Holger (Hg.): *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive – Wörlitz, Sanssouci und Schwetzingen*. Halle a.S. 2015.

Ders. u. Zaunstöck, Holger: *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive: Wörlitz, Schwetzingen, Sanssouci*. In: *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive – Wörlitz, Sanssouci und Schwetzingen*. Hg. v. dems. Halle a.S. 2015, S. 8–13.

gen, Sanssouci. In: *Politische Gartenkunst? Landschaftsgestaltung und Herrschaftsrepräsentation des Fürsten Franz von Anhalt-Dessau in vergleichender Perspektive – Wörlitz, Sanssouci und Schwetzingen*. Hg. v. dems. Halle a.S. 2015, S. 8–13.

D. ERSCHLIEßUNGSPROJEKTE UND EDITIONEN

Bremer, Thomas u.a.: *Differenzanalyse komplexer Textvarianten – Diskussion und Werkzeuge*. In: *Datenbank-Spektrum* (15) 2015, Heft 1: Sonderheft „Informationsmanagement für Digital Humanities“, S. 25–31
[<http://dx.doi.org/10.1007/s13222-014-0173-y>].

Ders. u.a.: Zum Einsatz digitaler Methoden bei der Erstellung und Nutzung genetischer Editionen gedruckter Texte mit verschiedenen Fassungen – Das Fallbeispiel der *Histoire philosophique des deux Indes* von Guillaume Thomas Raynal. In: *Editio. Internationales Jahrbuch für Editionswissenschaften*, 29 (2015), S. 29–51
[<http://dx.doi.org/10.1515/editio-2015-004>].

Dierken, Jörg u.a. (Hg.): *Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher. Kritische Gesamtausgabe (KGA), KGA III.2: Predigten, 5.–7. Sammlung 1826-1833; KGA III.6: Predigten 1820–1821; KGA V.10: Briefwechsel 1808*. Berlin, München u. Boston 2015.

Grunert, Frank: [Art.] *Niederländische Aufklärung*. In: Heinz Thoma (Hg.): *Aufklärung. Begriffe, Konzepte, Wirkung*. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart u.a. 2015.

Ders. u. Stiening, Gideon (Hg.): *Georg Friedrich Meier (1718–1777). Philosophie als „wahre Weltweisheit“*. Berlin u. Boston 2015. (= *Werkprofile*. Bd. 7).

Dies.: *Einleitung*. – In: *Ebd.*, S. 11–22.

Hirschmann, Wolfgang: *Musik*. In: *Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung*. Hg. von Heinz Thoma. Stuttgart u. Weimar 2015, S. 344–352.

Ders.: „... *damit auch kein einziger Thon von diesem vortrefflichen Mann verlohren gehen möchte*“: Die Editionen der Werke Georg Friedrich Händels. In: *Musikeditionen im Wandel der Geschichte*. Hg. von Reinmar Emans u. Ulrich Krämer. Berlin u. Boston 2015 (Bausteine zur Geschichte der Edition 5), S. 197–226.

- Ders. (Editionsleitung): Lucio Cornelio Silla HWV 10 Hg. von Terence Best (Serie II, Bd. 7). Kassel u.a. 2015.
- Ders. (Editionsleitung): Jahrgang ohne Recitativ. Kirchenmusiken von Oculi bis Cantate und Mariae Verkündigung, Hg. von Ralph-Jürgen Reipsch. Kassel u.a. 2015 (= Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, Bd. 55).
- Ders. (Editionsleitung): Concerten-Jahrgang. Zwölf Kirchenmusiken von Rogate bis zum 6. Sonntag nach Trinitatis nach Texten von Erdmann Neumeister. Hg. von Maik Richter. Kassel u.a. 2015 (= Georg Philipp Telemann. Musikalische Werke, Bd. 51).
- Ders. (Editionsleitung): Concerti III, Hg. von Thomas Röder unter Mitarbeit von Wilhelm Binder. Kassel u.a. 2015 (= Johann Pachelbel. Sämtliche Vokalwerke, Bd. 9).
- Ders. (Editionsleitung): Magnificat III. Hg. von Katharina Larissa Paech. Kassel u.a. 2015 (= Johann Pachelbel. Sämtliche Vokalwerke, Bd. 6).
- Stolzenberg, Jürgen u.a. (Hg.): Kant-Lexikon, Band 1–3. Berlin u. Boston 2015.
- Thoma, Heinz: Handbuch Europäische Aufklärung. Begriffe – Konzepte – Wirkung. Stuttgart u. Weimar 2015.
- Fulda, Daniel, Sandra Kerschbaumer u. Stefan Matuschek (Hg.): Aufklärung und Romantik. Epochenchnittstellen. München 2015.
- Fulda, Daniel: Die Aufklärung als Epoche einer fundamentalen Emotionalisierung – reflektiert durch Schillers „romantische Tragödie“ Die Jungfrau von Orleans. In: Aufklärung und Romantik (s.o.), S. 101–117.
- Kittelmann, Jana: Die Briefe der Madame de Sévigné als Modell für Mutter-Tochter-Korrespondenzen um 1800. In: Briefe um 1800 – Zur Materialität von Generationen. Hrsg. von Sylvie Le Moël u. Selma Janke. Berlin 2015, S. 387–411.
- Losfeld, Christophe: Pour une cachette de Madeline Fouquet : Livret pédagogique – Hg. von der Landeszentrale für politische Bildung. Magdeburg 2015.
- Ders.: La civilité des femmes. In: Valérie André u. Huguette Krief (Hg.): Dictionnaire des Femmes des Lumières. Paris 2015, S. 249–254.
- Stolzenberg, Jürgen: Tonalität, Zeit, Subjektivität. Überlegungen zu Theodor W. Adornos Beethoven-Fragmenten. In: Gesellschaft im Werk. Hg. v. Richard Klein. Freiburg u. München 2015, S. 58–76.
- Tiele, Andrea: Zwischen Hof, Universität und Stadt – Gottfried von Gedeler, brandenburgischer Ingenieur und das Bauwesen in Halle um 1700. In: Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte 2015, S. 130–159.
- Dies.: „[...] ein nicht wegzuleugnendes Verkehrshindernis“. Zur Bau- und Besitzergeschichte des Grundstücks Große Ulrichstraße 3. In: Archäologie findet Stadt. Hallesche Stadtgeschichte unter dem Pflaster. Hg. von Caroline Schulz. Halle 2015, S. 130–154.
- Volk-Birke, Sabine: Einigkeit für Recht und Freiheit? Großbritannien am Rande des (Bürger-)Kriegs 1745/46. In: Krieg und Frieden. Hg. von Stephanie Stockhorst. Hannover 2015, S. 253–273.
- Dies.: Enlightenment Fictions - Fictions of Enlightenment: Introduction. In: Anglistentag 2014 Hannover. Hg. von Rainer Emig u. Jana Gohrisch. Trier 2015, S. 183–186.

18.4 | Weitere Publikationen zur Aufklärungsforschung

- Bluhm, Harald: Zur Analytik von Krisenrhetoriken. Metaframes, Narrative und Topoi. In: *Studia Philosophica* Bd. 74/2 (2015) (Über Krise und Kritik. Crise et critique), S. 39–54.
- Ders.: Politische Klugheit. Burke als Korrektiv. In: *Zeitschrift für Ideengeschichte* IX/3 (2015), S. 117–121.
- Cyranka, Daniel: Schwärmerei, Betrug, Vernunft oder Irrtum? Zum Mohammed-Bild bei Gottfried Leß. In: Andreas Deutsch/Ulrich Kronauer (Hg.), *Der „Ungläubige“ in der Rechts- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts*, Heidelberg 2015, S. 175–206.
- Ders.: Wofür steht das Jahr 1848? Religionsgeschichtliche Erkundungen im Kontext von Religion, Wissenschaft und Politik. In: *BThZ* 2 (2015), S. 289–318.

19 | MITGLIEDSCHAFTEN UND KOOPERATIONEN

Konstanze Baron

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) Society for Eighteenth-Century French Studies (SECFS)
- Deutscher Romanistenverband (DRV)
- Frankfurter Arbeitskreis für politische Theorie und Philosophie (FrAK)

Harald Bluhm

Mitgliedschaft

- Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)

Thomas Bremer

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Deutscher Italianisten-Verband
- Deutscher Hispanisten-Verband
- Consejo Europeo de Investigación Social de América Latina (Vorstandsmitglied)
- Wolfenbütteler Arbeitskreis für Buch- und Bibliotheksgeschichte
- Österreichische Gesellschaft für Buchgeschichte
- Jean-Paul-Gesellschaft
- Mitglied d. Internationalen Herausgeberbeirats Zeitschrift „Neohelicon. Acta Comparationis Litterarum Universarum“ (Ungarische Akademie der Wissenschaften)
- Herausgeber Buchreihe „Wissensdiskurse im 17. und 18. Jahrhundert“ (Universitätsverlag Halle-Wittenberg)

Kooperationen

- Prof. Wolfgang Fink (Lyon), Prof. Françoise Knopper (Toulouse), Prof. Dr. Thomas Nicklas (Reims): CIERA-Projekte „Dichotomie du savoir au XVIII^e siècle“ und „Civilisation épistolaire au XVIII^e siècle“
- Prof. Paul Molitor u.a. (Institut für Informatik, Univ. Halle): Elektronische Edition der Histoire philosophique et critique des deux Indes von Raynal; BMBF-Forschungsprojekt, Bearbeiter: Susanne Schütz, Marcus Pockelmann
- Prof. Christine Haug (Univ. München), Prof. Helga Meise (Univ. Reims) u.a.: Der erotische Buchmarkt

im 18. Jahrhundert, Forschungsprojekt des Center for Advanced Studies Universität München

Daniel Cyranka

Mitgliedschaften

- Erweiterter Vorstand der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie (Vorsitzender der Fachgruppe Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie)
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes Sachsen-Anhalt „Aufklärung – Religion – Wissen“
- Direktorium des Interdisziplinären Zentrums für Pietismusforschung
- Kooptiertes Mitglied der Philosophischen Fakultät I (Sozialwissenschaften und Historische Kulturwissenschaften) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Supervisory Board des ITN “The History of Human Freedom and Dignity in Western Civilization” (Horizon 2020: Aarhus-Halle-Kent-Mailand-Münster-Prag)

Elisabeth Décultot

Mitgliedschaften

- Wissenschaftlicher Beirat des Deutschen Forums für Kunstgeschichte, Paris (seit 2015)
- Vorstand des Zentrums für Klassikforschung, Weimar (seit 2011) und Mitglied des Zentrums für Klassikforschung (seit 2010)
- Wissenschaftlicher Beirat des Musée du Louvre, Paris (2011-2015)

Kooperation

- Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar im Rahmen der Ausstellung „Winckelmann. Moderne Antike“ (7. April – 2. Juli 2017, Neues Museum Weimar)

Jörg Dierken

Mitgliedschaften

- Internationale Schleiermacher-Gesellschaft (Erster Vorsitzender)
- Ernst-Troeltsch-Gesellschaft
- Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie
- Deutsche Gesellschaft für Religionsphilosophie

Kooperationen

- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Schleiermacher, KGA)

- Akademie der Wissenschaften Göttingen (Schleiermacher, KGA)

Robert Fajen

Mitgliedschaften

- Deutscher Romanistenverband
- Frankoromanistenverband
- Italianistenverband
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts

Kooperationen

- Kooperation mit Prof. Dr. Andreas Gelz (Universität Freiburg): SFB 948, Teilprojekt A5 „Der ‚éclat‘ des Helden – Formen auratischer Repräsentation des Helden in Frankreich vom 17.-19. Jh.“
- Kooperation mit Prof. Dr. Colas Duflo (Université Paris-Ouest): Centre des Sciences des Littératures en Langue Française; Groupe de Travail „Littérature & Philosophie“

Daniel Fulda

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts
- Kuratorium des Lessing-Preises des Landes Sachsen
- Kuratorium des Lessing-Preises für Kritik Dessau-Wörlitz-Kommission, Vorstandsmitglied
- Landesforschungsschwerpunkt „Aufklärung – Religion – Wissen“, Sprecherrat (MLU Halle)
- Comité scientifique international der Zeitschrift *Lumières*
- Editorial board der Zeitschrift *Lessing Year Book*
- Comité scientifique der Zeitschrift *Studi filosofici*
- Jury Lessing-Preis für Kritik
- gewähltes Mitglied des Exekutivkomitees der International Society for Eighteenth-Century Studies

Kooperationen

- Forschungszentrum „Laboratorium Aufklärung“ der Universität Jena
- Prof. Dr. Nicolas Halmi, University of Oxford
- Prof. Dr. Jean-Christophe Abramovici, Université Paris IV–Sorbonne
- Prof. Dr. Paule Petitier, Université Paris VII
- Prof. Dr. Stéphane Schmitt, Université Paris VII
- Prof. Dr. Rainer Maria Kiesow, Ecoles des Hautes-études en sciences sociales, Paris
- Prof. Dr. Bertrand Binoche, Université Paris I
- Prof. Dr. Philippe Büttgen, Université Paris I

- Dr. Franz Leander Fillafer, Universität Konstanz
- Prof. Dr. Elena Agazzi, Università di Bergamo
- Prof. Dr. Stephan Jaeger, University of Manitoba Winnipeg

Frank Grunert

Mitgliedschaften

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Werkgroep 18e Eeuw
- Mitglied des Forschungszentrums Gotha der Universität Erfurt

Kooperationen

- Mitherausgeber der Zeitschrift „Grotiana. A Journal published under the auspices of the Grotiana Foundation“, Leiden
- Max-Weber-Kolleg, Erfurt, Prof. Dr. Dr. Knud Haakonssen: European Network Natural Law 1625–1850
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt
- Lehrstuhl Bürgerliches Recht und Rechtsgeschichte der Universität Bayreuth, Prof. Dr. Diethelm Klippel: European Network Natural Law 1625–1850
- Arbeitsstelle Aufklärungsforschung der Universität Münster, Prof. Dr. Dr. h.c. Werner Schneiders: Edition der „Ausgewählten Werke“ von Christian Thomasius

Matthias Hambrock

Mitgliedschaft

- Verein zur Pflege der Musizierpraxis des 15.–17. Jahrhunderts Münster e.V. (stellvertr. Vorsitzender)

Wolfgang Hirschmann

Mitgliedschaften

- Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
- Präsident der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e.V., Internationale Vereinigung
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts, seit dem 15. September 2014 Mitglied des Vorstands (als Beisitzer)
- Mitglied der Strukturbezogenen Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig (seit November 2015)

Christophe Losfeld

Kooperation

- Kooperation mit der Kulturstiftung DessauWörlitz (Arbeit an der Edition des Reiseberichts Georg Heinrich von Berenhorsts u.a.)

Jana Kittelmann

Mitgliedschaften

- Vorstandsmitglied der Theodor Fontane Gesellschaft e. V.
- Deutsche Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Pückler-Gesellschaft e.V.

Yvonne Kleinmann

Mitgliedschaften

- European Association for Jewish Studies Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Verband der OsteuropahistorikerInnen (VOH)
- Berliner Arbeitskreis Rechtswirklichkeit (BAR)
- Johann Gottfried Herder-Forschungsrat
- Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS)

Kooperationen

- Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Justus-Liebig-Universität Gießen
- Prof. Dr. Richard Butterwick-Pawlikowski, College of Europe, Warschau-Natolin
- Dr. Sandra Dahlke, DHI Moskau
- Dr. Andrej Doronin, DHI Moskau
- Dr. Sofia Dyak, Center for Urban History of East Central Europe, Lviv/Ukraine
- PD Dr. Jürgen Heyde, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig

- PD Dr. Dietlind Hüchtker, Geisteswissenschaftliches Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas (GWZO), Leipzig
- Dr. Hanna Węgrzynek, Museum der Geschichte der polnischen Juden (POLIN), Warschau
- Dr. Karl-Heinz Lingens, Max Planck Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt am Main
- Prof. Dr. Miloš Řezník, DHI Warschau
- Prof. Dr. Moshe Rosman, Department of Jewish History, Bar Ilan University/Israel
- Dr. Katrin Steffen, Nordost-Institut Lüneburg
- Prof. Dr. Tomasz Wiślicz-Iwańczyk, Instytut für Geschichte, Polnische Akademie der Wissenschaften, Warschau
- Prof. Dr. Marcin Wodziński, Instytut Filologii Polskiej, Universität Wrocław

Heiner F. Klemme

Mitgliedschaften

- Vorstand der Kant-Gesellschaft
- Sprecherrat des Landesforschungsschwerpunktes „Aufklärung – Religion - Wissen. Transformationen des Religiösen und des Rationalen in der Moderne“ (ARW)
- Wissenschaftlicher Beirat des Philosophischen Jahrbuchs
- Advisory Board der Online-Zeitschrift ConTextos Kantianos. Revista Internacional de Filosofia en Línea
- Editorial Board der Zeitschrift Studia philosophica kantiana (Prešov, Slowakei)
- Kommission zur Herausgabe der Gesammelten Schriften von Immanuel Kant der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- Comitato scientifico der Studi Kantiani (Pisa, Roma)
- Mitglied (ehrenhalber) im ausländischen Herausbergremium der chinesischen Zeitschrift Deutsche Philosophie (De Guo Zhe Xue) (Universität Wuhan, China)
- Ehrenmitglied der „Sociedade Kant Brasileira“
- Visiting Professor, Universidade de São Paulo (Nov. 2015)
- Honorarprofessor (Guest Professor) an der School of Philosophy, Wuhan University, China (bis Ende März 2015)

Ricarda Matheus

Mitgliedschaften

- Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V.
- European Society for Environmental History (ESEH)

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Ehrenamtliche Geschäftsführerin der Dessau-Wörlitz-Kommission
- Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V. (IGL)
- Verein der Freunde des Deutschen Historischen Instituts in Rom e.V.

Katharina Middell

Mitgliedschaften

- Karl-Lamprecht-Gesellschaft Leipzig
- European Network in Universal and Global History

Hanns-Peter Neumann

Mitgliedschaften

- Redaktionsmitglied der Publikationsreihe Berliner Mittelalter- und Frühnezeitforschung
- Mitglied der Renaissance Society of America (RSA)
- Mitglied der Gesellschaft für Philosophie des Mittelalters und der Renaissance (GPMR)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- Mitglied der International Society for Intellectual History (ISIH)
- Mitglied der European Society for Early Modern Philosophy (ESEMP)

Kooperationen

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt (Prof. Dr. Martin Mulsow, Dr. Erdmut Jost, Dr. Markus Meumann)
- Leibniz-Editionsstellen in Münster und Potsdam
- Prof. Dr. Wenchao Li (Leibniz-Stiftungsprofessur, Hannover)

Andreas Pečar

Mitgliedschaften

- Sprecher des Landesforschungsschwerpunkts „Aufklärung – Religion – Wissen“ an der MLU Halle-Wittenberg
- Einer von insgesamt drei Sprechern der interdisziplinären Research School AnArchIE am Max-Planck-Institut für Ethnologie in Halle
- stellvertretender Vorsitzender der Historischen Kommission des Landes Sachsen-Anhalt (seit Februar 2015)

- im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft „Frühe Neuzeit“ im Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (seit September 2015)

Jürgen Stolzenberg

Mitgliedschaften

- Kommission des interakademischen Projektes „Friedrich Heinrich Jacobi: Briefwechsel. Text-Kommentar – Wörterbuch Online“ durch die Philologisch-Historische Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Vorsitzender der interakademischen Leitungskommission der Leibniz-Edition durch die Philologisch-Historische Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Wissenschaftlicher Beirat der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners durch die Akademie der Wissenschaften und der Literatur zu Mainz, Arbeitsstelle Würzburg, Leitung: Prof. Dr. Ulrich Konrad
- Korrespondierendes Mitglied der Philologisch-Historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen
- Fellow der Carl Friedrich von Siemens Stiftung
- Vorstand der Kant-Gesellschaft e.V.
- Jury zur Verleihung des Kant-Preises der ZEIT-Stiftung
- Mitglied der Internationalen F.W.J. Schelling-Gesellschaft e.V.
- Mitglied der Internationalen Vereinigung zur Förderung des Studiums der Hegelschen Philosophie e.V.
- Gründungsmitglied und Mitglied des Vorstandes des Forschungszentrums für klassische deutsche Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Beirats der Hegel-Studien
- Mitglied der Internationalen Friedrich Hölderlin-Gesellschaft e.V.
- Gründungs- und Vorstandsmitglied des Internationalen Zentrums für Klassikforschung der Klassik Stiftung Weimar
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Historisch-Kritischen Gesamtausgabe der Schriften Richard Wagners (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz, Arbeitsstelle Würzburg)

Kooperation

- Wissenschaftliche Kooperationen mit den Universitäten Notre Dame (USA), Wien, Prag, Wrocław, St. Petersburg, Kaliningrad, Moskau

Andrea Thiele*Mitgliedschaften*

- Vorstand des Vereins für hallesche Stadtgeschichte e.V.
- Rudolstädter Arbeitskreis zur Residenzkultur e.V.
- Forschungszentrum Gotha
- Mitarbeitervertreterin des IZEA

Heinz Thoma*Mitgliedschaften*

- Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
- Korrespondierendes Mitglied des Instituts der Frühen Neuzeit der Universität Osnabrück

Kooperation

- Kooperation mit CELFF, Université Paris-Sorbonne zum Thema „Classicisme“

Sabine Volk-Birke*Mitgliedschaften*

- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)
- American Society for Eighteenth Century Studies (ASECS)
- British Society for Eighteenth Century Studies (BSECS)
- Society for the History of Authorship, Reading and Publishing
- Intern. Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft
- International Association of University Professors of English (IAUPE) (Internationaler Beirat / International Committee)
- Deutscher Anglistenverband e.V.

Kooperation

- RCP: The Interdisciplinary Research Network on Christian Prayer, 1500-1800 Theologies, Texts, Performance, Aesthetics. Interdisziplinäres Forschungsprojekt, zus. mit Prof. Laura Stevens (Anglistik/Amerikanistik), Professor Matthew Drever (Religion) und Prof. Stephanie Schmidt (Spanish and Comparative Literature), Tulsa University, Oklahoma, USA, sowie Claire Haynes (Kunstgeschichte, Oxford) und Bill Gibson (Theologie, Oxford). Inzwischen sind zwei international besetzte Sektionen zum Thema „How to Pray?“ auf der ISECS in Rotterdam im Juli 2015 aus dieser Zusammenarbeit erwachsen, eine davon als Sektion der DGEJ. Außerdem haben zwei Partnerinnen dieser Kooperation Vorträge auf der DGEJ Tagung

2015 in Halle gehalten. Zur Zeit wird die Ausgabe eines Sonderhefts der Zeitschrift *Journal for the History of Religion, Literature and Culture* (peer reviewed, University of Wales Press) vorbereitet, das die Beiträge der ISECS Konferenz zusammenfügt, ergänzt um ein oder zwei weitere Aufsätze.

Helmut Zedelmaier*Mitgliedschaften*

- Verband der Historikerinnen und Historiker Deutschlands
- Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte
- Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ)